

Nordenstadt-Nachrichten

10. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Dez. 1986/Jan. 1987

BEBAUUNGSPLÄNE – ANNO DAZUMAL

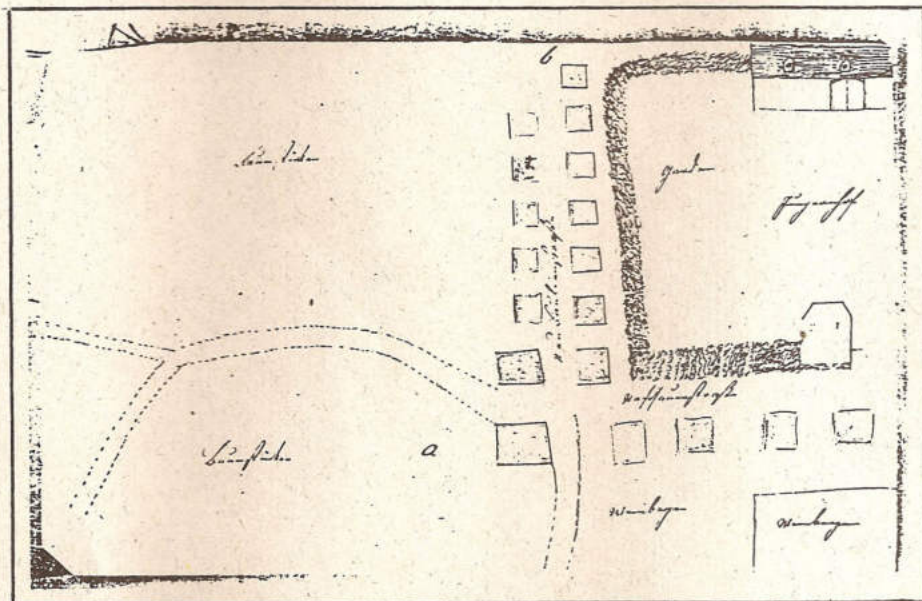
Waren zu Beginn des Nordenstädter "Baubooms" die Grundstücke noch groß, die Einzelhäuser vorherrschend, so sieht man heute überall auf engstem Raum Reihenhäuser auf immer kleiner werdenden Parzellen entstehen. Der Preis der Grundstücke ist der Hauptgrund hierfür. Eine Erscheinung unserer Zeit?

Im vorigen Jahrhundert waren ähnliche Überlegungen der Grund für die Ausweisung der recht kleinen Bauplätze in der Junkernstraße. Der Landbaumeister Goetz gibt 1841 auf eine Anfrage des Herzoglichen Amtes zu Hochheim, warum der große Garten (Junkernhof) nicht in die Grundstücke einbezogen werde, drei wichtige Gründe an, die dem entgegenstünden.

Erstens, der Garten sei höher

gelegen und mit einer starken Mauer versehen. Zweitens, der Garten sei mit vielen und wertvollen Obstbäumen bestanden, auch sei der Boden sehr gut. Die Bauwilligen konnten die Entschädigungen nicht aufbringen! Und drittens seien die Bauwilligen in der Hauptsache Handwerker und Tagelöhner, die, da sie keinen Bedarf an Ökonomiegebäuden hätten, wegen ihrer geringen Mittel lieber einen kleinen als einen großen Bauplatz zu erhalten wünschten. Schon damals zwang also der Preis für den guten Nordenstädter Boden die Bauherren, sich kleine Bauplätze zu suchen und dann, wie in vielen Handwerkerfamilien üblich, mit Eigenleistung ein eingeschossiges Haus und Nebengebäude zu errichten.

GW



So sah 1841 der Entwurf zum Bebauungsplan (früher nannte man es Neubaulinie) aus. Keine akkurate Skizze, wie auch schon der damalige Landbaurat feststellte. In einem anderen Zusammenhang drohte er mit der Zurückweisung für den Fall, daß erneut ein Plan in dieser Ausführung vorgelegt werde. Zu erkennen ist der Garten des Junkernhofes. Die als Neubaulinie bezeichnete Straße ist die heutige Junkernstraße, die Nassauer Straße heißt heute Heerstraße.

Gedicht zum Frieden

Beim Krieg,
gibt es für wenige einen Sieg.
Die meisten haben keine Wahl
und erleiden eine schlimme Qual.

Die Not,
bedeutet für viele den Tod.
Sie dürfen sich nicht entscheiden,
sie müssen unter'm Krieg leiden.

Der Hunger,
macht vielen Menschen Kummer.
Manche können nicht weggehen
und müssen beim Elend der anderen zusehen.
Svenja, 11 Jahre

**Wir
wünschen
ein
gesundes
und
erfolgreiches
1987**

Sperrmüll

Wie uns ein aufmerksamer Leser nach der letzten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN mitteilte, kostet eine Fuhr Sperrmüll nicht 5 DM, sondern pro m³ werden 5 DM berechnet.

Der Leser teilte aber weiter mit, daß die Berechnung wirklich sehr großzügig gehandhabt wird, also gilt weiterhin

- Anruf genügt beim Stadtreinigungsamt
Telefon 06121 - 318827.

Weiter so – in die Zukunft

In der Tat: dies wird eine Richtungswahl. Noch selten hatten die deutschen Wähler so klare Alternativen.

Die einen wollen die Zukunft gewinnen im "Weiter so, Deutschland", die anderen wollen Zukunft eröffnen, indem sie umdenken, umsteuern, verändern, Neues wagen. Der dritte Satz im Irseer Entwurf für ein neues Grundsatzprogramm der SPD lautet: "Die einfache Fortschreibung des Bestehenden ergibt keine Zukunft mehr." Aber genau so, in der Fortschreibung des Bestehenden, suchen die Leute um Geißler die Zukunft.

Daß dies nicht geht, muß nun in der Praxis durchbuchstabiert werden. Unsere Bauern, zumal die kleineren, wissen inzwischen sehr genau, daß im "Weiter so" für sie keine Zukunft liegt. Sie mögen vorerst noch vor den notwendigen Veränderungen zurückschrecken. Aber daß das Fortwursteln in der Agrarpolitik für die meisten Bauern tödlich wäre, daran zweifeln nur noch wenige. Solange unsere Bauern nicht von dem Zwang befreit werden, das Letzte aus ihrem Boden herauszuholen und dabei immer mehr unverkäufliche Überschüsse zu produzieren, haben sie keine Zukunft.

Unsere Arbeitslosen, sollen sie ihre Zukunft im "Weiter so" suchen? Dabei wird es in der Wirtschaft mit Sicherheit nicht so weiter gehen; den Jahren der Aufwärtsentwicklung, des "Aufschwungs", werden, wie immer, die Jahre der Abwärtsentwicklung, des Abschwungs, folgen, ganz gleich, wer in Bonn regiert. Und diese Jahre werden mit zwei Millionen Arbeitslosen beginnen. Aber sogar wenn dies nicht so wäre: Wer glaubt denn noch, über Wirtschaftswachstum lasse sich die Arbeitslosigkeit beseitigen? Arbeitslosigkeit läßt sich nur bekämpfen, wenn man umsteuert: Wenn die Erwerbsarbeit vernünftiger verteilt wird und wenn wir endlich die Arbeit leisten, von der die Union meint, wir könnten sie uns nicht leisten. Was mögen die Millionen Mütter denken, die im Frühjahr ihre Kinder nicht im Sand spielen lassen durften, die nach dem Cäsiumgehalt der Milch oder der Johannisbeeren fragten? Weiter so? Mit immer neuen Atomreaktoren, Schnellen Brüttern und Wiederaufarbeitungsanlagen - weiter so in die Plutoniumwirtschaft? Für die meisten Deutschen liegt die Zukunft im Umsteuern, in einer Energieversorgung, vor der niemand Angst zu haben braucht. Dazu ist viel Arbeit nötig. Wir können sie leisten, wir können sie uns leisten.

Was mag die wachsende Zahl der Sozialhilfeempfänger von "Weiter so" erwarten? Weiter so in eine Gesellschaft, in der zwei Drittel, denen es gut geht, ihre Interessen durchsetzen gegen das restliche Drittel der Menschen, die im Konkurrenzkampf nicht mithalten können oder nicht wollen, der Abgehängten, unter



Erhard Eppler: „Ausgerechnet eine christliche Partei sieht ausgerechnet am Ende des 20. Jahrhunderts die Zukunft im 'Weiter so'.“

die Räder Gekommenen, Ausgrenzten.

Das mag ein Rezept sein, mit dem in Amerika Mehrheiten zu schaffen sind. Im alten Europa ist das Bedürfnis nach Solidarität unausrottbar, meist auch bei denen, die sich stark fühlen. Was mögen die Kommunalpolitiker denken, die nicht mehr wissen, wie sie mit der wachsenden Müll-Lawine fertig werden? Weiter so? Ein bißchen Seelenmassage für die Produzenten von Einwegflaschen? Johannes Rau hat sich vorgenommen, das Müllaufkommen um ein Viertel zu verringern. Dies wird viel Ärger geben mit denen, die von der Müll-Produktion profitieren, aber was blüht uns, wenn wir da nicht endlich umsteuern?

Die Schulden der Entwicklungsländer haben die 1000 Milliarden-Dollar-Grenze erreicht. Jeder kann sich ausrechnen, was das "Weiter so" bedeutet: Daß der Internationale Währungsfonds die Richtlinien der Politik bestimme von Manila über Nairobi bis Rio, daß in Lateinamerika der Lebensstandard weiter sinkt, daß hunderte von Millionen Menschen in Hoffnungslosigkeit und Elend verkommen, bis eines Tages das ganze wacklige Schuldengebäude zusammenkracht.

Zukunft hat die Weltwirtschaft - und damit auch die unsere - nur, wenn sich die großen Industrieländer auf Wege der Entschuldung verständigen. Wer sich einfach daran vorbeidrückt, sollte besser nicht die Zukunft beschwören.

Noch nie ist so hektisch gerüstet worden wie heute. SDI wird, wenn die US-Regierung darauf beharrt, das Wettrüsten beschleunigen, Gipfel hin oder her. Weiter so? Weiter so mit einem Westeuropa, das weder fähig noch willens ist, die eigenen Interessen gegenüber den Weltmächten geltend zu machen? Immer neue Raketen?

Nein, Frieden ist nur zu gewinnen im Umsteuern, in der Abkehr von dem Versuch, Sicherheit gegen den andern zu errüsten, im Bemühen, gemeinsamer Sicherheit näherzukommen.

Man unterschätzte die Menschen nicht. Eine Mehrheit hat begriffen, daß wir uns noch vieles leisten können, nur eines nicht: So weiterzuwursteln wie bisher. Auf diese Mehrheit müssen wir setzen.

Es ist auch die Mehrheit derer, die Christen sein wollen. Für Christen lag Zukunft noch nie im "Weiter so", sondern in der Umkehr. Heute ist dies für die meisten offenkundig geworden. Vom Herumreißen des Steuersprach Kardinal Höffner auf dem Katholikentag in Aachen. Ausgerechnet eine christliche Partei sieht ausgerechnet am Ende des 20. Jahrhunderts die Zukunft im "Weiter so". Dächten wir nur parteipolitisch, müßten wir lächelnd raten: Weiter so!

Diesen Artikel haben wir der Wochenzeitschrift VORWARTS entnommen.

Die SPD kämpft!

23. Januar '87 um 18.30 Uhr
Frankfurt, Festhalle:

JOHANNES RAU
Willy Brandt/Hans-Jochen Vogel

...und alle kommen!

Liebe Leser ...

Am Ende eines Jahres pflegen auch Politiker Bilanz zu ziehen. Als Vorsitzender der stärksten Partei in Nordenstadt - der SPD - muß ich eingestehen, daß auf Nordenstadt bezogen, unsere Politik für unseren Stadtteil noch keine konkreten Ergebnisse zeigt. Die drängenden Probleme - wie z.B. der Westringanschluß, Autobahnanschluß, Bebauungsplan alter Ortskern, Verkehrsberuhigung, u.a.m. - sind zwar von der SPD schon immer gefordert worden, aber die beiden ehemaligen Mehrheitsparteien CDU und FDP haben diese Forderungen in den Akten verstauben lassen. Jetzt muß also erst einmal die Planung abgeschlossen werden und dann muß auch noch Geld da sein, um bauen zu können. Das Geld ist natürlich immer ein Problem, zumal in einer Zeit, in der die Kommunen ständig mehr für Sozialhilfe ausgeben müssen und damit auch der Investitionsetat schrumpft.

Vor kurzem habe ich die Zahl der Nordenstadter Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosengeldempfänger gehört. Ich war erschüttert, denn sie hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Ist es nicht ein Wahnsinn, daß bei uns so viel Geld für Sozialhilfe und Arbeitslosengeld ausgegeben werden muß, statt Arbeit zu för-

dem, Arbeit, von der es genug gäbe.

Wir Sozialdemokraten haben ein Programm gegen die Massenarbeitslosigkeit und gegen die mit ihr einhergehende Verarmung vorgelegt. Wobei auch hier gesagt werden muß, daß es keinen sicheren Arbeitsplatz mehr gibt, man sollte sich bei allem Optimismus hier nichts vormachen.

Wir Sozialdemokraten wollen, daß investierte Unternehmensgewinne besser gestellt werden als entnommene Gewinne. In der letzten Zeit haben große Firmen wie z.B. Siemens und Daimler Benz mehr Geld durch festes Anlegen in US-Anleihen verdient als durch die Produktion von Kühlschränken und Autos!

Zurückblickend auf das Jahr 1986 muß man sagen, daß die Katastrophe von Tschernobyl, bei der - Glück im Unglück - nur vier Prozent der vorhandenen Radioaktivität freigesetzt wurden, das herausragende Ereignis war. Es hat uns nur gestreift und dennoch unser Leben nachhaltig verändert. In Nordschweden werden Rentiere abgeschossen und verscharrt, in Schottland geschieht dasselbe mit Schafen. Türkische Haselnüsse und viele Pilzsorten aus unseren Landen dürfen nicht gegessen werden. Amerikanische Wissenschaftler haben bei Untersuchungen der direkt betroffenen sowjetischen Bevölkerung Schäden am Erbmateriale festgestellt.

Das Kann doch nicht der Preis für Fortschritt sein? Wie recht hat hier der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz Kardinal Höffner, wenn er von einer Unverantwortbarkeit der Atomkraft spricht.

Die Häufung der Chemieunfälle in jüngster Zeit können doch kein Zufall sein. Es hat sie wohl schon immer gegeben, man gibt sie nur jetzt bekannt, weil sie durch verstärkte Kontrollen nicht verborgen bleiben können.

Hier zeigt sich sehr deutlich, daß viel zu sorglos mit unserer Umwelt umgegangen wird, als ob wir noch eine zweite Welt hätten, in die wir umziehen könnten, wenn wir diese zugrunde gerichtet haben.

Was sollen wir einmal trinken, wenn wir unser Grundwasser verseucht haben; was sollen wir einmal essen, wenn wir zunehmend Schadstoffe im Ernährungskreislauf vorfinden.

Warum schreibe ich das alles, was Sie als Leser doch sicher bereits wissen? Doch was nutzt das Wissen, das ja Macht bedeuten soll, wenn wir nichts dagegen unternehmen. Verlassen wir uns nicht darauf, daß andere etwas tun, sondern fangen wir selbst an.

Natürlich gehen Sie am 25. Januar zur Wahl und vorher werden Sie sich sicher unvoreingenommen mit den Programmen der einzelnen Parteien auseinandersetzen.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und uns allen, daß die Welt im Jahre 1987 etwas friedlicher ist!

Wolfgang Spangenberg

Am Nikolaustag fand in diesem Jahr der 10. traditionelle Weihnachtsnachmittag der SPD Nordenstadt im Gemeindezentrum statt. Der große Saal erstrahlte im festlichen Glanz der vielen Kerzen. Die Gäste erfreuten sich bei Kuchen und Kaffee, dem später ein Gläschen Wein folgte, an dem vielseitigen Programm, das auch in diesem Jahr die FALKEN zusammengestellt hatten und an der von Herrn Heemann dargebotenen weihnachtlichen Begleitmusik.

Die FALKEN hatten sich diesmal als besondere Überraschung ein vorweihnachtliches Ratespiel ausgedacht, in dem u.a. nach dem wichtigsten Wunsch der Senioren zum Weihnachtsfest gefragt wurde. Recht einstimmig kam der Wunsch nach Frieden und Gesundheit zum Ausdruck. Im weiteren Verlauf wurde nach einem Rezept für Bratäpfel gefragt.

Das beste Rezept wird demnächst im Schaukasten der SPD zu sehen sein und zur Nachahmung empfohlen.

Als Festredner konnte der SPD-Vorsitzende Wolfgang Spangenberg den Landtagsabgeordneten Herbert Schneider begrüßen. Herbert Schneider trug mit einer Spende zur Durchführung dieser Veranstaltung bei.

Dr. Siegfried Brill, der durch das Programm führte, überreichte den FALKEN zum Abschluß, wie auch schon im letzten Jahr, einige pädagogisch wertvolle Gemeinschaftsspiele.

Zuletzt, als fast alle schon gegangen waren, kam doch noch Heidemarie Wiczorek-Zeul. Es ist schade, daß ihr übervoller Terminkalender kein früheres Kommen bei diesem gelungenen Nachmittag möglich machte.

AL



ABFALLKONZEPT ZUR DISKUSSION

Das Abfallwirtschaftskonzept der Landeshauptstadt Wiesbaden in Form einer umfangreichen Vorlage wurde von dem Abteilungsleiter des Stadtreinigungsamtes, Herrn Siegmund Kaiser, erläutert und vorgestellt. Die gezielten Fragen der Mitglieder der einzelnen Fraktionen zeigten das große Interesse und das Erkennen der Bedeutung eines solchen Konzeptes mit der Priorität der Abfallvermeidung bzw. Abfallverminderung. Das Konzept soll in mehreren Stufen verwirklicht werden, wobei die Wertstoffsammlung von Papier und Glas und die notwendige Sortierung in Papier und Pappe einerseits und

Weiß- und Buntglas andererseits für dringlich angesehen wird. Eine Kompostierung organischer Abfälle soll erst für die Zeit nach 1990 geplant sein. Derzeit wird in erster Linie der Kompostierung im eigenen Garten - falls möglich - eine erheblichere Bedeutung beigemessen. Daß auf den Privatgrundstücken nicht alles zu Kompost verarbeitet werden kann, z.B. aus Mengengründen, zeigte die Anregung einer Bürgerin, die für eine örtliche und zentrale Sammelstelle für Gartenabfälle (Baum- und Hecken-schnitt, Grasschnitt und Herbstlaub) plädierte. Der Vertreter des Stadtreinigungsamtes sah hierfür aber keine Möglichkeit und verwies auf die kostenlose Ablieferungsmöglichkeit bei der Müllzerkleinerungsanlage am Dyckerhoff-Bruch.

In einem Antrag der SPD-Fraktion, der durch Zusatzanträge des Vertreters der Fraktion der Grünen erweitert wurde, war neben der zustimmenden Kenntnisnahme vorrangig die Beibehaltung des Bringsystems in Nordenstadt aus Kostengründen und wegen der größeren "Reinheit" der Wertstoffe herausgestellt worden. In

Impressum:

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

Abfallwirtschaftskonzept

dem Antrag wurde der Magistrat aufgefordert, bei der Verwirklichung des Gesamtkonzepts dafür Sorge zu tragen, daß eine Sauberhaltung der Stellplätze für die Container durch entsprechende Befestigung des Untergrundes sicherzustellen ist. An den Stellplätzen sollten auch Abfallbehälter für die Transportmaterialien (z.B. Kunststofftüten) angebracht werden, um die Entstehung "wilder Müllkippen" zu vermeiden. Der Magistrat wurde des weiteren darum gebeten, das Sammeln und Kompostieren von Gartenabfällen baldmöglichst einzuführen und Nordenstadt beim geplanten Modellversuch zu berücksichtigen. Weiterhin wurde im Antrag festgestellt, daß der Ortsbeirat davon ausgeht, daß die Finanzierung erforderlicher Investitionen und die Kosten für die Sammlung von Wertstoffen und Abfall über die Gebührend abgedeckt sind.

Dem Antrag stimmten 5 Ortsbeiratsmitglieder (4 x SPD, 1 x Grüne) zu, während die Vertreter der CDU und der FDP dem Konzept in der vorliegenden Form insbesondere wegen des Fehlens von Kostenberechnungen nicht zustimmen konnten. Hieran änderte auch nichts der Hinweis des Stadtverordneten Paul Hüllenhütter, daß für jede Stufe der Umsetzung des Konzepts eine neue Magistratsvorlage erarbeitet wird. Herr Kaiser vom Stadtreinigungsamt hatte bei der Kostendiskussion noch bemerkt, daß derzeit keine Erhöhung der Gebühren für Hausmüll vorgesehen ist, während für die Anlieferer von gemischten Abfällen in die Deponie Gebührenerhöhungen vorgesehen sind.

Dr. Adolf Roth

Termine ... Termine ... Termine

- 02. - 04. Januar 1987
Jugendfußballturnier TUS in der Taunushalle
- 09. Januar 1987
Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins
- 10. Januar 1987 - 18 Uhr
Zentrale Kundgebung der SPD mit Johannes Rau, Willy Brandt und Peter Glotz in der Rhein-Main-Halle
- 16. Januar 1987
Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Gemeindezentrum
- 17. Januar 1987
Fußballturnier TUS AH II in der Taunushalle
- 24. Januar 1987
Fremdsitzung des CBVN in der Taunushalle
- 25. Januar 1987
Bundestagswahl
- 31. Januar 1987
Familienabend des Musikvereins Gemeindezentrum

Aus dem Ortsbeirat



Die letzte Sitzung des Ortsbeirats am 26. November 1986 zeichnete sich durch einige Besonderheiten aus. So erweckte die Tagesordnung hinsichtlich des Umfangs den Anschein, als sei die Sitzung schnell über die Runden zu bringen. Beim genaueren Studium der Themen war jedoch leicht

AUS DEM SCHULLEBEN

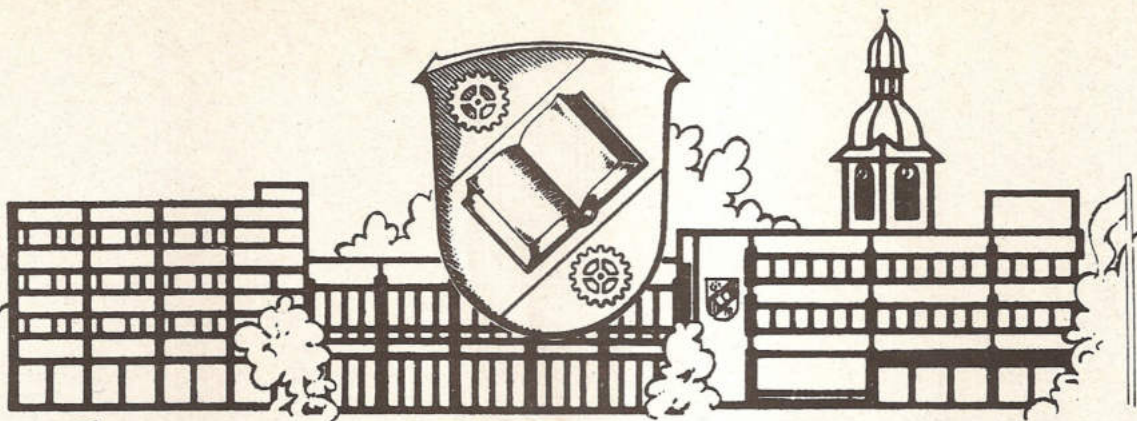
Drei Tischtennisplatten gibt es auf dem großen Schulhof der Grundschule Nordenstadt. Alle sind in den Pausen heiß umkämpft und nachmittags oft dicht umlagert. Inzwischen ist es "Brauch", daß die Viertklässler Tischtennis spielen und die Drittklässler Fußballspielen können. So werden in den Pausen freiwerdende Energien sinnvoll gebunden. Die Kinder spielen mit fast professionellen Tischtennisschlägern, mit der Hand oder mit - im Werkunterricht - gebastelten Schlägern. Damit möglichst viele Kinder zu gleicher Zeit spielen können, haben sich die Kinder selbst entsprechende Regeln ausgedacht. Die Sache hat nur einen Haken, es gibt (bisher) immer vier vierte Klassen und so auch viel Zank um die drei Platten. Jetzt haben zwei Klassen den Schulelternbeirat um die Finanzierung bzw. Aufstellung einer vierten Platte gebeten. Dem wollte der Elternbeirat auch gern nachkommen, aber auch da gibt es einen Haken: es ist nicht genug Geld in der Elternbeiratskasse. Mit einem Rundschreiben wurden die Eltern der Nordenstadter Grundschule gebeten, Geld für eine weitere Tischtennisplatte zu spenden. Die initiierten Elternbeiräte sind nun etwas enttäuscht, daß der Spendenrücklauf nicht wie erhofft ausgefallen ist. Vielleicht finden sich ja doch noch einige Eltern, die mit ihrem Beitrag den Kauf einer vierten Platte dann schließlich ermöglichen.

zu erkennen, daß in der Tagesordnung einige wichtige Anträge für Nordenstadt und seine Bürger enthalten waren. Um so erstaunlicher war die nächste Besonderheit, denn trotz der wichtigen Themen waren nur sehr wenige Bürgerinnen und Bürger (insgesamt 4 Einwohner) der Einladung zur öffentlichen Sitzung und zum Bürgergespräch gefolgt. Hierzu wurde auf den ungünstigen Sitzungstag am Mittwoch und der häufigen Kollision mit Fußballübertragungen hingewiesen, so daß auch der Ortsbeirat überlegen wird, welche Sitzungstage günstiger liegen, um in Zukunft derartige Oberschneidungen zu vermeiden. Ich persönlich glaube allerdings, daß das gewichtigste Thema, nämlich das Abfallwirtschaftskonzept, für die Nordenstadter Bürger in ihrem unmittelbaren Bereich keine so erhebliche Bedeutung mehr besitzt, da ja seit Monaten in Nordenstadt ein Modellversuch zur Getrenntsammlung von Papier und Glas im Bringssystem abläuft.

Der Nachtragshaushalt 1987, in dem unter anderem Kosten für die Errichtung des Kleinsportfeldes an der Schule in Nordenstadt enthalten sind, wurde zur Kenntnis genommen. Der Ortsbeirat hat nochmals den Antrag gestellt, die in der letzten Sitzung beantragten Maßnahmen doch noch zu berücksichtigen. Dieser Antrag wurde ebenso einstimmig angenommen wie der Antrag des Beiratsmitgliedes der Grünen auf Verbesserung der Einrichtungen der Kinderspielflächen nach pädagogischen Gesichtspunkten. Hierzu zählt u.a. der Antrag, die Zuständigkeiten vom Grünflächenamt wieder bevorzugt dem Jugendamt zu übertragen.

Einen breiteren Raum nahm dann schließlich der Beschlußvorschlag über die Umorganisation der Sozialhilfe-Sachbearbeitung ein, wobei an den Ortsbeiratsbeschluß vom September 1985 erinnert wurde. Nach den bekanntgewordenen Plänen des Sozialdezernats soll die Sozialhilfe-Sachbearbeitung für Delkenheim, Nordenstadt und Erbenheim der Ortsverwaltung Bierstadt zugeordnet werden. Für die Sozialhilfeempfänger in Nordenstadt und Delkenheim sollen einmal wöchentlich in den beiden Vorortgemeinden Sprechstunden angeboten werden. Dementgegen hat der Ortsbeirat wegen des Fehlens der Bürgernähe den Magistrat gebeten, von dem vorgenannten Vorhaben Abstand zu nehmen und für Nordenstadt und Delkenheim je einen Sachbearbeiter den Ortsverwaltungen anzugliedern und die Dienstaufsicht dem Leiter der Ortsverwaltung Nordenstadt/Delkenheim zu übertragen. Die Fachaufsicht soll weiterhin beim Sozialamt liegen.

Adolf Roth



Nordenstadt-Nachrichten

11. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Febr./März 1987

Der HORCHEM: Neues über einen alten Namen.



Der Horchem ist jedem Nordenstädter ein Begriff. Nur einige Neubürger stutzen bei der Nennung dieses Namens: Horchem, was ist das? Es ist der Name der Quelle, die früher außerhalb der Ortsbefestigung, direkt am Untertore lag und die erst in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts die Bezeichnung Hindenburg-Brunnen erhielt.

Schon 1607/9 findet sich der Name Horchem in einer Karte des Mechthildshäuser Gerichts, angefertigt durch den bekannten Kartographen W. Dilich. Hier kann man seine Lage als Brunnen vor dem Tore gut erkennen. Woher nun stammt der Name? Der Lehrer Ernst Jungmann, der auch eine Zeitlang in Nordenstadt gelehrt hat, hat den Namen in keiner zweiten, der von ihm untersuchten 44 Gemarkungen in der Umgegend gefunden. Interessant ist aber die Tatsache, daß es bei Worms und Koblenz Orte gibt, die Horchem heißen. Hier wäre ein Ansatz zu weiterer Forschung gegeben. Seine Einmaligkeit in unserer Gegend erschwert eine Deutung. Jungmann erklärt den Namen aus dem altdeutschen Wort "Horagen" oder "horawen", d. h. "im Sumpfigen". Der Name ist auch auf das angrenzende Gelände übergegangen, die heutige

"Horchemwiss" (=wiese). In der Nähe des Brunnens lagen die Nordenstädter Weinberge. Eine Urkunde von 1694 nennt als einen Weinbergnamen "bey Horchheim". Mitte des letzten Jahrhunderts taucht in Nordenstadt eine jüdische Familie Horchheimer auf. Aaron Horchheimer war Händler und später Cigarrenmacher. Noch 1781, in einer Einwohnerliste, hatten die Juden keine Familiennamen. Sie nannten sich Jud Jonas, Jud Salomon, usw. Später dann mußten sie sich Familiennamen zulegen. Oft nannten sie sich nach ihrer Herkunft, so daß Ortsnamen bei ihnen sehr häufig sind. Jungmann nimmt an, daß die jüdische Familie ihren Namen von dem Born ableitete, neben dem sie wohnte, wobei der Name der Quelle schon in Anlehnung an einen gleichlautenden Ortsnamen gedeutet wurde.

Der Horchem hatte als Quelle schon immer eine große Bedeutung in Nordenstadt. Besonders wichtig war er in Zeiten der Wassernot, so in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts bis zum Bau der Wasserleitung 1909/10. Da litten nämlich insbesondere die Bewohner des Unterdorfes, d. h. des südlichen Ortsteils, unter Mangel an kühlem Naß für Mensch und Vieh. Betroffen war besonders die Schule, wie in der Schulchronik nachzulesen ist. Pfarrer Heyne schrieb in einer Stellungnahme an den Kreis Ausschuß 1904: "... Damit die Schulkinder die Nachbarshäuser nicht mehr belästigen, ist die Gemeinde bereit, in den beiden Schulklassen Wasserkrüge aufzustellen, welche gegen Staub verdeckt werden können. Dieselben werde ich vor der Schulzeit und in den Pausen an dem Brunnen "Horchheim" füllen lassen. Dieser Brunnen liegt 1 - 2 Minuten von der Schule und liefert gutes trinkbares Wasser."

Heute wird der Horchem nicht mehr so notwendig gebraucht, er trägt auch inzwischen ein Schild "kein Trinkwasser", was bedeutet, daß er nicht ständig bakteriologisch untersucht wird. Mit seiner Linde und den Bänken ist er heute ein schönes Ruheplätzchen - vor allem im Hochsommer. Sein Name lebt in der Bevölkerung weiter, vielleicht ist er auch einmal auf einer Tafel zu lesen?

Historische Werkstatt
Nordenstadt

Aus unserem Ortsteil

"Gespräch mit dem Bürger"

Große Resonanz fand das Gespräch des Ortsvorstehers Dr. Siegfried Brill mit den Anliegern in den Nordenstädter Gewerbegebieten am 25. Februar 1987. Damit wurde das jährlich mit diesem Themenschwerpunkt durchgeführte "Gespräch mit dem Bürger" auch im Jahre 1987 fortgesetzt.

Als kompetenter Gesprächspartner für die Gewerbetreibenden stand der zuständige Dezernent für Wirtschaft und Beschäftigung, Stadtrat Jörg Bourgett, zur Verfügung.

Nach einer kurzen Einführung durch den Dezernenten konzentrierte sich das Gespräch im wesentlichen zunächst auf Fragen zum Erweiterungsgebiet des Gewerbegebietes Siemensstraße/Daimlerring "Am grünen Weg". Dezernent Bourgett berichtete, daß die Arbeiten soweit vorangeschritten seien, daß der Bauungsplan für dieses Gebiet Ende 1987/Anfang 1988 Rechtskraft erlangen könne. Anschließend werde es etwa noch zwei Jahre dauern, bis das Flächenverteilungsverfahren einschließlich Flächentausch soweit abgeschlossen sei, daß mit den ersten Bauten begonnen werden könne. Schneller könne es aber dort gehen, wo unmittelbar an das bestehende Gewerbegebiet angrenzende Flächen von vorhandenen Unternehmen zur Erweiterung ihrer Betriebsflächen

genutzt werden sollen. Die Erschließung dieser Flächen kann über die vorhandene Verkehrsinfrastruktur erfolgen und somit früher durchgezogen werden, wenn die Zwecksetzung der Erweiterung in die Zielsetzungen des Bebauungsplans einpaßbar sind. Die Vergabe der Flächen wird nicht zu kleinräumig erfolgen. Die neu anzusiedelnden Betriebe sollen Zukunftsperspektiven, auch was ihre Flächenplanungen anbetrifft, erhalten. Ziel ist es, umweltverträgliche, ruhige Gewerbe mit möglichst hoher Arbeitsplatzzahl anzusiedeln. Das Interesse am Erwerb von Flächen ist sehr groß. Interessant sei, so Dezernent Bourgett, daß bis auf zwei Interessenten derzeit ausschließlich Nordenstadter Betriebe Flächenwünsche bekundet hätten. Dies begrüße er außerordentlich, da es zeige, daß die Nordenstadter Betriebe gut wirtschafteten und Expansionsmöglichkeiten nutzten, andererseits beispielsweise auch zur Entlastung der innerörtlichen Verkehrssituation beitragen würden. Die Stadt hat bis heute ca. 40.000 qm Fläche erworben. Damit kann sie Schritt für Schritt den bisher angemeldeten Bedarf decken, für eine Fläche im Anschluß an das bestehende Gewerbegebiet bis zu einer noch erstellenden neuen Erschließungsstraße, parallel zur Autobahn. Über das von dieser Erschließungsstraße bis zur Autobahn stehende weitere Gebiet können heute noch keine detaillierte Verwendungangaben gemacht werden. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Dezernent Bourgett sein großes Interesse an der Fortsetzung des Gesprächs mit den Nordenstadter Gewerbetreibenden; er bat, angesichts der hohen Anmeldequote noch vorhandene Flächeninteressen Nordenstadter Betriebe durch unmittelbar direkte Kontaktaufnahme mit ihm vorzubringen. Er stehe dafür gern zur Verfügung.

Ortsvorsteher Dr. Brill betonte, daß das Gewerbe ein wichtiger ortsgeschichtlicher Faktor Nordenstadts sei und dies auch künftig so bleiben sollte. Das Gespräch leitete dann über zum Thema Verkehrsberuhigung. Hier betonte Dezernent Bourgett, daß ihm sehr daran gelegen sei, die Grundvoraussetzungen für die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im alten Ortskern, nämlich die Verlängerung des Westrings und den Bau der neuen Gewerbegebiet-Erschließungsstraße, schnellstmöglich zu schaffen. Großes Interesse fand bei den anwesenden Gewerbetreibenden die Frage der weiteren Perspektive der Entwicklung Nordenstadts. Ihre Bereitschaft, bei Vorhaben, die nicht nur mit staatlicher Unterstützung, sondern auch wesentlich durch Privatinitiative verwirklicht werden könnten, mitzuwirken, war groß. Ortsvorsteher Dr. Brill stellte dies erfreut fest und meinte, diese Bereitschaft könne bereits dann genutzt werden, wenn es um die Verwirklichung des Vorhabens "Turmstraße 9 und 11" oder um die Gestaltung der Grünfläche "An der Schule" gehe. Sobald die konkreteren Planungen für die beiden Vorhaben vorlägen, würde der Ortsbeirat gern auf die Unterstützungsangebote der örtlichen Unternehmen und Betriebe zurückkommen.

Abschließendes Thema der Gesprächsrunde war die Frage der Senkung der Gewerbesteuer. Dezernent Bourgett legte dar, daß die Stadt, so sehr er auch das Interesse der Gewerbetreibenden auf Senkung der Gewerbesteuer verstehen könne, auf diese Steuereinnahmen nicht verzichten könne. Beispielsweise müßten wesentliche Sanierungsinvestitionen über die Einnahmen aus der Gewerbesteuer finanziert werden. Dadurch würden aber auch die örtlichen Unternehmen des Bauhaupt- und Baunebengewerbes profitieren. Die Stadt sei immerhin mit 25 % der Aufträge für das Bauhauptgewerbe in Wiesbaden einer der größten Auftraggeber. Ein Rückzug der Stadt aus dieser Tätigkeit würde erhebliche Einbußen für örtliche Unternehmen bedeuten und negative Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Nachfrage und Unternehmenssituation haben. Der Rechenstift sei auch für ihn ein wichtiges Instrument. Die Stadt müsse und wolle solide wirtschaften. Wenn man sich z.B. die Auswirkungen der jetzigen Steuerreformbeschlüsse der Bundesregierung ansehe, die einen Einnahmeverlust von 20 Millionen - mithin einem Zehntel der Einnahmen aus dem Gewerbesteueraufkommen - ausmachten, dann sei klar, daß die Stadt eine Senkung der Gewerbesteuer nicht durchführen könne. Zum Schluß dankte Ortsvorsteher Dr. Brill dem Dezernenten Bourgett für sein Kommen und seine Offenheit bei der in der Diskussion vorgebrachten Fragen und Probleme der örtlichen Gewerbetreibenden. Erdankte auch den anwesenden Gewerbetreibenden und interessierten Bürgern für ihr Kommen und sagte zu, weiterhin diese Gesprächsrunde regelmäßig durchführen zu wollen. N.J.

Müllprobleme auch in den USA!

Ein Verfahren zur Lösung dieses Problems

Nach einer Notiz in der Chemischen Rundschau vom 19.12.1986 ist der Staat New Jersey gezwungen, die Wertstoffrückgewinnung aus Haushaltsmüll auf eine beachtenswerte und bisher einmalige Art und Weise zu fördern. Das zuständige Amt für Umweltschutz zahlte den "Recyclern" im Jahr 1986 umgerechnet rund 5 Millionen Mark dafür, daß sie Glas, Papier und Schrott aus dem Müll herausholen und der Wiederverwertung zuführen. Diese Maßnahme wird als berechtigt angesehen, da hierdurch die Deponien entlastet werden. Das Geld für diese Maßnahme stammt aus einem Deponiezuschlag auf die abgelieferten Müllmengen, der in New Jersey aufgrund eines Recyclinggesetzes von 1982 erhoben wird. Danach sind 45 % dieses Steueraufkommens zur Rückerstattung an die "Recycler" bestimmt. 1985 war das dritte Jahr mit diesem System, das rasch steigende Recyclingquoten finanziert. Mittelfristig rechnet man in New Jersey mit 1,6 Millionen Tonnen Wertstoffen aus der Rückgewinnung. Das sind dann rund 25 Prozent aller festen Haushaltsabfälle. Für das Wiesbadener Abfallwirtschaftskonzept wäre dies sicher eine interessante Variante zur Finanzierung des Vorhabens. A.R.

Gutachten Flugplatz Erbenheim

Auf die Unterstützung einer sozialdemokratisch geführten Landesregierung ist die von der Reaktivierung des Erbenheimer Flugplatzes betroffene Bevölkerung angewiesen. Dies insbesondere, weil infolge des Wahlausgangs der Bundestagswahl von dieser Bundesregierung wieder keine Unterstützung erwartet werden kann.

Die Notwendigkeit, die Reaktivierung zu verhindern, wird durch das nun vorliegende Gutachten der Air Traffic Services Consulting bestätigt. Dieses Gutachten wurde von der Landeshauptstadt Wiesbaden in Auftrag gegeben.

Nach den im Gutachten der ATSC genannten Daten für 1991 ist mit über 100.000 Flugbewegungen pro Jahr zu rechnen. Das entspricht einem Vielfachen dessen, was uns heute schon zugemutet wird.

Welchen Teil wir in Nordenstadt davon abbekommen werden, wird deutlich an der Tatsache, daß insbesondere der Westen Nordenstadts von den Rundflügen tangiert wird. Neben den leider nicht bewerteten Umweltgefährdungen durch Abgase und Kerosin-ausstoß trifft Nordenstadt auch das Absturzrisiko und die extreme Lärmbelastung.

Mit welcher Leichtfertigkeit sich die amerikanischen Streitkräfte im Zusammenwirken mit der Bundesregierung über die Sicherheitsbelange hinwegsetzt, wird daran deutlich, daß die in der Luftverkehrsordnung festgelegte Mindestflughöhe von 300 m deutlich unterschritten wird.

Das Gutachten bestätigt nochmals eine Lärmbelastung von 100 dB(A). Dr. med. Max Bajog in seinem Buch 'Schach dem Lärm': "Lärmstärken der Lärmstufen III mit 90 - 120 dB erzeugen bereits erhebliche Schäden, die von Schwerhörigkeit bis zu Taubheitszuständen reichen und zu Persönlichkeitsveränderungen führen können."

WW

"Die Seite des Wahlkämpfers"

Hessen ist vorn!

1976 hat Holger Börner das Amt des hessischen Ministerpräsidenten in einer schwierigen Zeit übernommen und die damals bedrohliche Vertrauenskrise überwunden. Die hessische SPD hat mit ihrer Regierungsverantwortung nicht nur schwierigste Konflikte überwunden, sondern auch hervorragende Ergebnisse erzielt:

- ▶ Die Arbeitslosigkeit liegt heute zwei Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.
- ▶ Das Bruttosozialprodukt wächst schneller als zum Beispiel in Baden-Württemberg. Hessen ist ein wohlhabendes Land.
- ▶ Hessen hat durch 10.000 selbstgeschaffene Ausbildungsplätze die falsche Garantie des Bundeskanzlers wettgemacht.
- ▶ Ein Investitionsförderungsgesetz mit einem Volumen von einer halben Milliarde DM fördert kleine Betriebe und Energiesparen.
- ▶ Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei neuen Technologien wurde in Hessens öffentlichem Dienst vorbildlich erweitert.
- ▶ Eine alternative Energiepolitik setzt auf Stromsparen und Ersatz von Kernenergie.
- ▶ Das Abfallbeseitigungsgesetz schafft neue Möglichkeiten zur Wiederverwertung.
- ▶ Der hessische Frauenförderplan schafft mehr Gleichbehandlung in Gesetzen und der Arbeitswelt.
- ▶ Mit Zustimmung der Grünen konnten die hessischen Wohnungen der Neuen Heimat übernommen werden.
- ▶ Unkonventionelle Wege zur Bekämpfung der Neuen Armut wurden gefunden.

Die hessische Leistungsbilanz kann sich sehen lassen. Unter der sozialdemokratischen Führung von Ministerpräsident Holger Börner hat auch die sozial-ökologische Koalition gute Ergebnisse erzielt.

~~X~~ Am
5. April
Liste 1

SPD



Herbert - SPD-Kandidat WAHLKREIS 31 Schneider



1942 in Wiesbaden geboren Volksschule, danach 3 Jahre Lehre im graphischen Gewerbe; arbeitete als Lithograph. Als Wiesbadener Stadtverordneter 1. Vorsitzender des damals neugegründeten Umweltausschusses. Seit 1974 Mitglied des Landtages, inzwischen stellvertretender sozialpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Seit 1982 Vorsitzender des DGB-Kreises Wiesbaden - Rheingau-Taunus; Mitglied im DGB-Landesvorstand. Seit über 10 Jahren in der Selbstverwaltung der AOK tätig.

Seit der Landtagswahl 1983 war das Ziel meiner Arbeit im Landtag, Initiativen zur Senkung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen, mehr Lehr- und Ausbildungsstellen zu schaffen und bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Der Erfolg in Hessen: das durchschnittliche Einkommen stieg von 39.422.-- DM im Jahre 1983 auf 44.757.-- DM im Jahre 1986. Für Betriebsberatung bei den Kammern, für Berufsausbildung wurden allein im laufenden Haushalt 1987 5,7 Millionen DM bereitgestellt. Eine Leistungsbilanz, die sich sehen lassen kann. Auch im Bereich der gesetzlichen Lohnnebenkosten, wie z.B. bei den Krankenkassen, waren die Steigerungen geringer als im Bundesdurchschnitt. Und dies trotz hohem medizinischen Leistungsstandard. Ziel meiner Politik wird es weiterhin sein, die umwelt- und arbeitsbedingten Krankheitskosten weiter zu senken. Leistungen im Gesundheitswesen zeigen sich nicht in hohen Kosten, sondern in einem guten Gesundheitszustand der Bevölkerung. Hierbei kann ich vielen betroffenen Versicherten wie Selbständigen durch meine Arbeit im Vorstand der größten

und leistungsfähigsten der Wiesbadener Krankenkassen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Praxis mit der Landespolitik zu verknüpfen, ist und wird mein Ziel sein.

Deshalb habe ich auch nach ein paar Jahren des "nur" Abgeordneten wieder die Verantwortung in einer Berufstätigkeit übernommen.

Als direkt gewählter Abgeordneter war mein Selbstverständnis auch das eines Interessenvertreters unseres Wahlkreises. Dabei spielte selbständige oder abhängige Beschäftigung genauso wenig eine Rolle wie die der Staatsangehörigkeit.

Sozialdemokraten wollen eine solidarische und gerechte Gesellschaft. Die großen Lebensrisiken, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit und das Angewiesensein auf Hilfe im Alter, machen den aktiven Sozialstaat nötig.

Er erhält den sozialen Frieden und ist ein wichtiger Produktivfaktor.

Mit der Hessen-SPD will ich weiter eine Führungsrolle bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wahrnehmen. Für uns gilt: Wir wollen Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren. Die Arbeitnehmer und ihre Familien können sich darauf verlassen, denn diese Politik war in Hessen erfolgreich.

Daß die Koalitionsregierung an einem Symbol zerbrach, das weder in Hessen zu entscheiden ist noch entschieden werden wird, mögen viele bedauern. Denn gerade eine erfolgreiche Gegengewichtspolitik gegenüber Bonn wird mit der vorzeitigen Beendigung der Koalition gefährdet.

In dem Streit um die Plutoniumfabrik ALKEM waren die Aussagen des sozialdemokratischen Wirtschaftsministers klar. So war in einem Brief an ALKEM mit aller Deutlichkeit festgestellt worden:

- Die Beantragung auf 6.700 kg Plutonium-Umlaufmenge wird abgelehnt.
- Die Herstellung von Brennelementen für Schnelle Brüter, Forschungs- und Leistungsreaktoren wird abgelehnt.
- Über die festkontraktierten Mengen Plutonium aus den Wiederaufbereitungsanlagen in Frankreich und England erfolgt keine weitere Genehmigung. Die Genehmigung erlischt am 31.12.1996.
- Die Anlieferung und Verarbeitung anderer oder darüber hinausgehender Mengen an Plutonium wird abgelehnt.
- Es wird ausgeschlossen, daß Plutonium aus einer deutschen Wiederaufbereitungsanlage weiterverarbeitet wird.

Die Ausgangslage für die vor uns liegende Landtagswahl ist für jeden Wähler deutlich. Entweder bekommt die SPD die Mehrheit und damit wird der Einstieg in den Plutoniumstaat verhindert, oder das konservative Regierungsbündnis kann in Hessen seine unsoziale Politik à la Bonn durchsetzen. In Hessen war die Alternative noch nie so deutlich wie zur Wahl am 5. April 1987!

Ich bitte um Ihre Unterstützung!

Herbert Schneider

Bundestagswahl 1987:

Der Versuch einer Analyse

Im Juni 1986 schien die Bundestagswahl gelaufen zu sein. Kurz vor der Niedersachsenwahl konnte man an Autos den Aufkleber sehen "Ober Italien lacht die Sonne, über Kohl lacht Deutschland". Es schien nur noch eine Frage von Tagen zu sein, ehe dieser unser Kanzler ausgetauscht würde. Aber dann konnte sich die Bonner Regierungskoalition noch einmal bei der Niedersachsen-Wahl mit einer denkbar knappen Mehrheit über die Runden retten. Die SPD - vor dieser Landtagswahl siegesgewiß auch für die Bundestagswahl - war verunsichert. Danach folgte die Niederlage in Hamburg. Die Stimmung innerhalb der SPD war im Keller; da konnte auch die erfolgreiche Mobilisierungskampagne in den letzten Wochen nicht mehr viel retten. Insgesamt war es sowieso ein ganz müder Wahlkampf; es war ruhig, zu ruhig. Man konnte es an den Infoständen merken. Komplizierte Themen waren nicht gefragt. Am Beispiel des Ausstiegs aus der Atomenergie gab es nur den Sofortausstieg der Grünen oder den Niemalsausstieg der CDU/CSU. Differenzierter Problemlösungen der SPD kamen nicht über.

Eines war allerdings in diesem Umfang neu. Die massive Werbekampagne der Wirtschaft für diese Regierung Kohl. Über 100 Millionen soll sie betragen haben. Nachdem sich die katholische Kirche von der CDU/CSU abgewandt hatte, mußte halt das letzte Angebot kämpfen.

Willy Brandt: Dank an Holger Börner

"Holger Börner hat 1976 in einer schwierigen Situation Verantwortung in 'seinem' Land übernommen und er hat - laßt mich das offen sagen - Hessen aus dem Feuer gerissen. Seine Aufräumarbeiten in den siebziger Jahren, seine Aufbauarbeit danach und seine klugen und im Mehrheitswillen der hessischen Partei abgesicherten Versuche, mit einer neuen Koalition neue Möglichkeiten zu erproben, sind eine menschliche und politische Leistung, für die ich im Namen des Parteivorstandes und in meinem eigenen Namen herzlichen Dank sagen möchte.

Holger Börner hat nicht die Krokodilstränen derer verdient, die ihn bis gestern wütend bekämpften und ihn heute gegen seine Partei in Anspruch nehmen möchten. Holger Börner gehört unverändert zur Führung der Partei und wird seine hessischen Freunde selbstverständlich im Rahmen seiner Kräfte im bevorstehenden Wahlkampf unterstützen."

In Nordenstadt hat sich das Verhältnis von Regierungsparteien zu den Oppositionsparteien seit der letzten Bundestagswahl nicht geändert. Die FDP sahnte bei der CDU ab, die Grünen schmarotzten bei der SPD.

Für die vier Nordenstadter Stimmbezirke ist dieser Trend voll übertragbar. Die stärksten Verluste hatte die SPD im Stimmbezirk o2 (Bereich teilweise alter Ortskern, Hunsrückstr., Wallauer Weg), die CDU am Westring. Die FDP gewann am meisten am Westring, die Grünen am Hessenring. Wir haben die Ergebnisse von Bund, Land, Stadt Wiesbaden und Nordenstadt gegenübergestellt und in Klammern die Veränderungen gegenüber der letzten Bundestagswahl 1983 eingetragen.

	Hessen	Wiesb.	Nord.	Bund
SPD	38,7 (-2,9)	36,0 (-5,8)	34,9 (-3,3)	37,0 (-1,2)
CDU	41,3 (-3,0)	41,0 (-1,6)	41,7 (-4,6)	44,3 (-4,5)
FDP	9,1 (+1,5)	10,7 (+2,2)	13,7 (+4,2)	9,1 (+2,1)
Grüne	9,4 (+3,0)	10,9 (+4,3)	9,0 (+3,2)	8,3 (+2,7)

Für die Landtagswahl gibt es also noch viel Arbeit für die SPD in Nordenstadt. Die Bonner Regierungsparteien erleichtern zum Glück die Arbeit. Zerstrittenheit und politische Erpressungen bei den Koalitionsverhandlungen verärgern die Bürger. Wallmann glaubt selbst nicht an einen Sieg in Hessen und will weiter seine Strahlenmolke von Bahnhof zu Bahnhof verschieben. Richtig so! Man sollte ja auch beenden, was man einmal begonnen hat. Bis zur Landtagswahl können wir wenigstens sicher sein, daß sie nicht nach Hessen kommt. Die Wirtschaftsdaten stimmen seit dem 25. Januar 1987, 18 Uhr, plötzlich auch nicht mehr. Innerhalb weniger Minuten kippte der steile Wirtschaftsaufschwung in einen donnernden Abwärtstrend. Sogar das Wetter hat sich nach der Wahl gegen Kohl verschworen.

Innerhalb einer Woche mußten 400.000 Menschen entlassen werden, weil das Klima in der Bundesrepublik arktisch wurde.

Oder hatten diese "Miesmacher" vielleicht doch recht? War es vielleicht kein Miesmachen, sondern die Wahrheit, die man nicht hören wollte, weil man befürchtete, auch der Wähler könnte sie hören?

W.Sp.

Hessen muß vorn bleiben



Seit über 40 Jahren gestaltet die SPD in Hessen die Politik. Sie hat sich während dieses Zeitraums erfolgreich um die Lösung von Problemen bemüht, die in Hessen oftmals früher als in anderen Bundesländern aufgetreten sind. In vielen Fällen hat Hessen damit eine Schrittmacher- und Vorbildfunktion eigenommen. Die Hessen-SPD steht zu dieser Politik:

Hessen steht für Wirtschaftskraft. Hessen ist ein blühendes, ein schönes Land. Hessen ist dem sozialen Rechtsstaat verpflichtet. In Hessen sind Liberalität und Toleranz zu Hause. Hessen hat Tradition darin, gegenüber konservativen Regierungen in Bonn konkrete politische Alternativen darzustellen, bei dem föderativen Charakter unseres Bundesstaates für Machtbalance zu sorgen und in wichtigen Politikfeldern - z.B. in der Sozialpolitik oder durch aktive Beschäftigungspolitik - für die Bürgerinnen und Bürger mit den landespolitischen Möglichkeiten Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen. Dies soll auch künftig so bleiben.

Die Landespolitik der hessischen SPD stand und steht

- für die Sicherung der natürlichen und zugleich der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen, für mehr Arbeitsplätze durch die umweltverträgliche Ausgestaltung der Industriegesellschaft,

- für eine neue Energiepolitik, bei der unsere Energieversorgung ohne Atomkraft gesichert wird,
 - für soziale Gerechtigkeit durch Gegengewicht gegen den Sozialabbau der konservativen Bundesregierung,
 - für bessere Chancen der jungen Generation durch mehr Ausbildungsplätze und ein offenes und zukunftsorientiertes Schulsystem,
 - für eine völlige Gleichstellung der Frauen durch gezielte Frauenförderung,
 - für die Sicherung der Bürgerfreiheiten durch mehr Bürgermitwirkung, Datenschutz und die strikte Einhaltung rechtsstaatlicher Verfahren.
- Diese Politik will die SPD fortsetzen!

Sozialdemokratische Politik kann am besten durch Sozialdemokraten allein verwirklicht werden. Sollten die Wählerinnen und Wähler uns nicht den alleinigen Auftrag geben, werden wir prüfen, mit wem wir ein Maximum an sozialdemokratischer Politik durchsetzen können. An Spekulationen werden wir uns nicht beteiligen.

WK



Eine Schule im Wandel

... von einer Haupt- und Realschule mit Förderstufe zu einer Gesamtschule mit Ganztagsangebots

Auf dem besten Weg eine Musterschule zu werden, ist die Hermann-Ehlers-Schule in Erbenheim. Zunächst als Tagesheim-schule und später auch als Ganztags-schule will sie das Angebot in Wiesba-dens Schullandschaft wesentlich be-reichern. Die Hermann-Ehlers-Schule wäre dann die erste Ganztagschule in Wiesbaden.

Im Zusammenhang mit der Errichtung der Ganztagschule soll das bisherige Bil-dungsangebot von Förderstufe, Haupt- und Realschule um einen gymnasialen Zweig ergänzt werden. Auch in der För-derstufe gibt es eine wesentliche Ver-besserung: Die Einrichtung eines A - Kurses (bisher wurden überwiegend nur B- und C-Kurse angeboten) ist verbind-lich ab dem kommenden Schuljahr zuge-sagt.

Warum jedoch Ganztagschule?

Auskunft hierauf gibt das vom Lehrer-kollegium erarbeitete Konzept, das zwischenzeitlich auch vom Schuleltern-beirat einstimmig gebilligt wurde. In dem fast 40 Seiten umfassenden Konzept werden die Bildungsziele und deren or-ganisatorische Umsetzung ausführlich beschrieben. Zu den Bildungszielen ein-er Ganztagschule zählen:

- Erlernen und Praktizieren demokratischer Lebensformen
- Ausbau zu einer humanen und schülergerechten Schule bei gleichzeitiger Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler
- Förderung von benachteiligten Kindern
- Betreuung von Kindern alleinerziehender oder berufstätiger Eltern
- Hausaufgabenhilfe
- Erlernen des Umgangs mit Freizeit
- Festigung der Gemeinschaft u.a. durch das gemeinsame Mittagessen.

Eine Beschreibung der Ganztagschule kann auch mit dem geplanten Tagesablauf erfolgen.

7.30 - 8.10 Uhr - offener Anfang mit der Möglichkeit zum Spielen, Üben, Lernen und Ruhen.

8.10 - 12.30 (13.15) Uhr - Unterricht mit Pausen

12.30 (13.15) - 13.45 Uhr - Mittagspause mit Mittagessen in der Schule

13.45 - 14.30 Uhr - Hausaufgabenbetreuung

14.30 - 16.00 Uhr - bis zu zweimal wöchentlich Nachmittagsunterricht; ansonsten Projekte der Ganztagschule und verschiedene Freizeitangebote.

Die Teilnahme an Mittagessen, Hausauf-gabenbetreuung, Projekten und Freizeit-angeboten sowie an dem offenen Anfang ist nicht obligatorisch. Wer möchte, kann die Hermann-Ehlers-Schule im Rahmen eines ganz normalen Schulbetriebes be-suchen oder nur teilweise die verschie-denen Angebote wahrnehmen. Dieses Zuge-ständnis ist ein Angebot an die Kinder, die aus der näheren Umgebung kommen und deshalb keine andere Schule besuchen möchten.

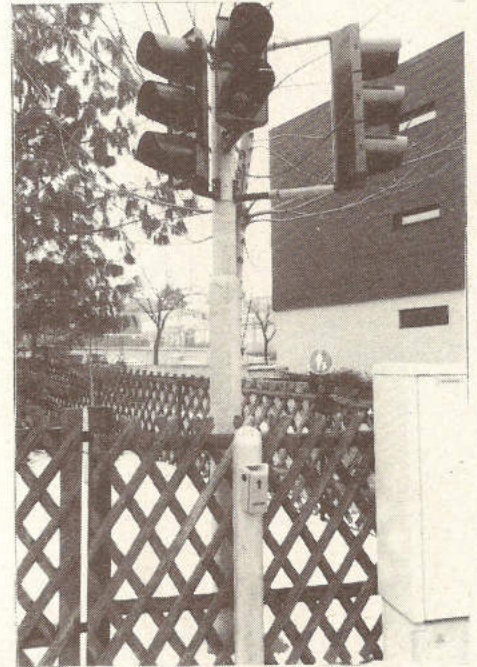


Bei einer Anmeldung zu einem Projekt oder einem bestimmten Nachmittagsangebot ist die Teilnahme nach einem Probe-besuch jedoch verpflichtend. Zu diesen Angeboten zählen verschiedene sport-lische Aktivitäten, mathematische Kno-beleien, Basteln und Werken, Lesen und Erzählen, Drucken, heimatkundliche Ex-kursionen und vieles andere mehr.

Erfreulich ist auch die Tatsache, daß dieses Angebot ohne finanzielle Be-lastung der Eltern wahrgenommen werden kann. Mit Ausnahme für das Mittagessen (zur Zeit DM 3.50 pro Mahlzeit) sind keine Beiträge zu entrichten.

WW

Endlich...



... ist sie da, die Ampel am Hessenring, und damit auch mehr Sicherheit für unsere Kinder!

Zuschuß für evangelischen Kindergarten

Ende vergangenen Jahres teilte der Hessische Sozialminister der Stadt Wiesbaden mit, daß er für den Umbau und die Erweiterung des Kindergartens der Evangelischen Kirchengemeinde Nordenstadt einen Zuschuß in Höhe von 101.000.-- DM bewilligt.

Die Bewilligung könnte widerrufen werden, wenn nicht innerhalb der nächsten 3 Monate (also bis Ende März) mit dem Bauvorhaben begonnen wird.

Also gute Aussichten, daß sich am evangelischen Kindergarten bald etwas tut!

kk

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SPD NORDENSTADT

Wolfgang Spangenberg, der alte und neue Vorsitzende der SPD Nordenstadt, konnte auch in diesem Jahr wieder die zahlreich erschienenen SPD-Mitglieder zur Jahres-hauptversammlung begrüßen, die diesmal im Nebenraum der Gaststätte "Taufhalle" stattfand.

Nach den Berichten der Vorstandsmitglie-der aus ihren Aufgabenbereichen und nach dem Bericht der Kassenprüfung wurde der alte Vorstand entlastet.

Über die Arbeit, Vorhaben und Ziele in den nächsten Monaten kam es zu einer er-freulich lebhaften Diskussion.

Der einzige Kandidat für den 1. Vorsitzen-den W. Spangenberg wurde mit großer Mehr-heit wiedergewählt. Zu zwei gleichberech-tigten Stellvertretern wurden Katrin

Kiehne und Paul Hüllenhütter gewählt. Schriftführer sind Annemone Lux und Willi Herwig; für die Kasse zuständig sind Karl-Heinz Eischer und Wolfgang Herold. Als Beisitzer fungieren im neuen Ge-schäftsjahr: Elke Spiekermann, Erika Büttner, Siegfried Brill, Peter Harder, Adolf Roth und Gerhard Koch, der aus Er-benheim zugezogen ist und dort früher schon einmal stellvertretender Ortsvor-steher war.

W. Spangenberg dankte in einem Schluß-wort den ausgeschiedenen Vorstandsmit-gliedern Ursula Deininger, Nils Jensen, Werner Wahler und Harald Schindler her-zlich für ihre Mitarbeit und überreichte als Dankeschön kleine Präsenten.

AL

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

BLICKPUNKT NORDENSTADT

Westringverlängerung Die Falken Nordenstadt

Stellungnahmen zum Westring sorgen wieder einmal für Verwirrung. Vor allem deshalb, weil sie zum Teil Unrichtiges oder Irreführendes enthalten. Worum geht es eigentlich?

Als man vor Jahren plante, den Westring zum Teilstück einer großen Umgehungsstraße zu machen, die von der L 3028 (Landstraße nach Medenbach) bis zur Autobahn reichen sollte - bei gleichzeitiger Verlegung des Autobahnanschlusses nach Westen - gab es Proteste von Bürgern und politischen Widerstand, auch von der SPD. Der Plan wurde zu den Akten gelegt. Dort soll er auch bleiben. Der Westring wird nicht zu einer Umgehungsstraße. Der Autobahnanschluß bleibt, wo er ist.

Heute geht es um etwas anderes. Der Westring soll direkt an die Kreisstraße von Nordenstadt nach Erbenheim angebunden werden, um das Gebiet um den Hessenring und Teile des alten Ortskerns vom innerörtlichen Durchgangsverkehr zu entlasten. Weil es sich letztlich nur um eine andere Führung von Verkehr handelt, der im Westring schon vorhanden ist, wird sich im westlichen Wohngebiet kaum etwas ändern. Für den Ortskern und den Hessenring kommt es hingegen zu Verbesserungen. Es geht also nicht, wie gelegentlich behauptet wird, um Förderung des Autoverkehrs, sondern um die Verbesserung von Wohnqualität und Sicherheit für Menschen in unserem Stadtteil.

Der Westring wird bleiben, was er ist: Haupterschließungsstraße für das westliche Wohngebiet, für die Sport- und Freizeitanlage. Es ist vorgesehen, die Mittel für diesen Straßenbau im Haushaltsplan 1988/89 anzumelden. Warum erst so spät - fragen oft die Bürger. Ganz einfach: Über den Westring wurde viel geredet. Aber erst seit dem Mehrheitswechsel in Wiesbaden 1985 ist eine Planung als Voraussetzung für den Bau in Angriff genommen worden. S.B.

Seite Mitte Januar d.J. sind die FALKEN-Gruppen in Nordenstadt altersmäßig neu aufgeteilt. Die jüngsten FALKEN (6 bis 12 Jahre) treffen sich freitags von 15.00 - 16.30 Uhr, die 12- bis 14-jährigen freitags von 16.30 - 18.00 Uhr im Gruppenraum in der Taunushalle. Die Jugendlichen (Sozialistische Jugend SJ-Gruppe) haben ihren wöchentlichen Treff auf dienstags festgelegt. Durch diese Neueinteilung sind die einzelnen Gruppen nicht mehr überfüllt, so daß an der Gruppenarbeit interessierte Kinder / Jugendliche gern einmal hereinschauen können. Gemeinsames Spielen, Basteln, Singen, das Durchsprechen von Themen (z.B. Schulsorgen) sowie Ausflüge, Radtouren und Zeltlager stehen auf unserem Programm. G.J.

Die SJ-Gruppe stellt sich vor:

Die älteste Gruppe der Nordenstadter FALKEN hat jetzt eine eigene Gruppenstunde, dienstags von 17.30 - ??? (ca. 2 Stunden) im Gruppenraum in der Taunushalle. Alle Jugendlichen ab 14 Jahren können gern einmal vorbeikommen. Unser neuestes Thema heißt: "Alltagsdrogen". In den nächsten Wochen beabsichtigen wir, Informationen bei Ärzten, Apotheken, Drogenberatungsstellen usw. einzuholen. Wir haben zu diesem Thema schon einiges zusammengetragen. Unsere Ergebnisse möchten wir in einem kleinen Heft zusammenfassen.

*Daniela
Oliver
Johanny
Tanya
Krisi
Bita
Simone*

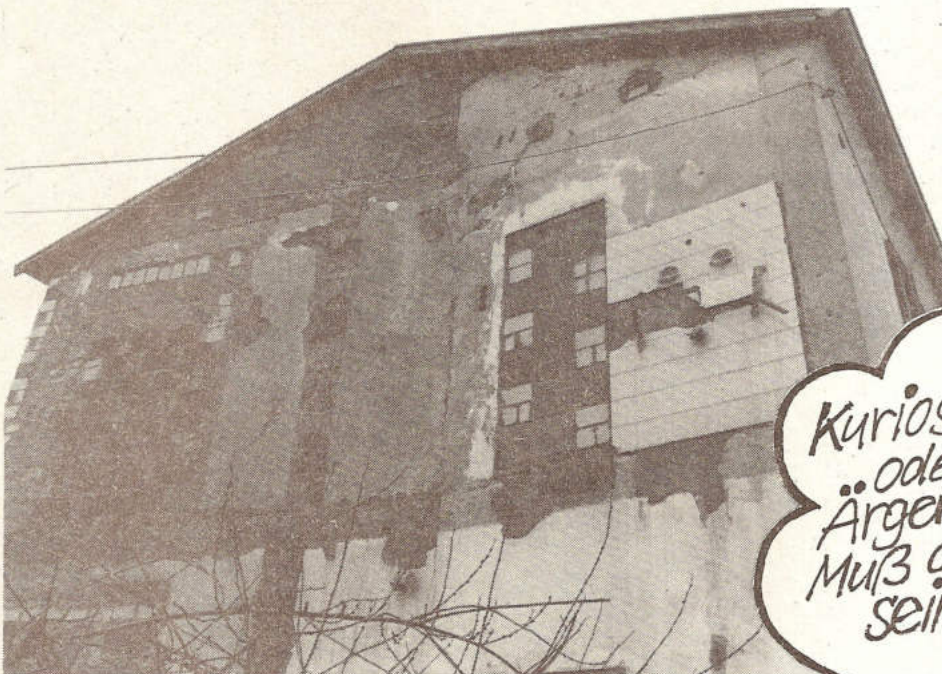
VBW Volkswbildungswerk Nordenstadt Erbenheim Delkenheim 

Das vierte Semester des VBW ist mit dem Hauptteil der Veranstaltungen außerordentlich gut angelaufen. Erstmals zum Frühjahr 87 gab es für Kinder und Jugendliche ein umfangreiches Angebot, wobei der Fahrradkurs eindeutig der "Renner" ist. Auf das Ergebnis der Theaterspielgruppe darf man schon jetzt gespannt sein!

Neu im Programm sind auch Feriensprachkurse, in denen man sich auf die wichtigsten Alltagssituationen im Ausland sprachlich vorbereiten kann. Auch die Reiseprogramme des VBW erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die Studienreise des Frühjahrs führt Anfang Mai nach Versailles. Die Einrichtung der Geschäftsstelle des VBW im Gemeindezentrum am Hessenring hat sich als wichtiger Schritt für die Präsenz des VBW vor Ort erwiesen. Informationen und Beratung können Sie zu den Geschäftszeiten oder unter Telefon 12918 erhalten, aber auch dem VBW Anregungen für neue Kurse geben oder auch kritische Anmerkungen machen. Vielleicht aber können Sie Ihre Fähigkeiten auch als Kursleiter umsetzen. G.J.

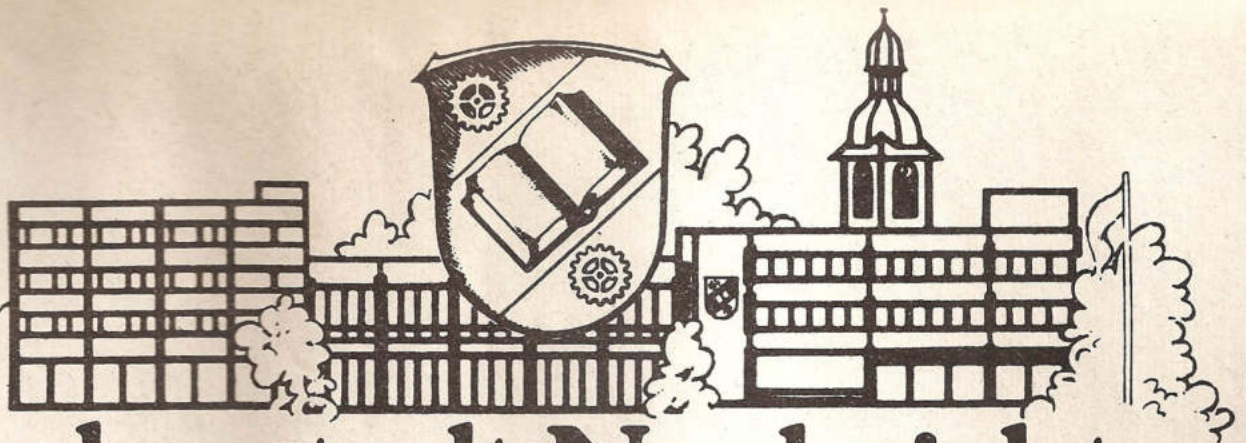
Interessante Termine

- 11. März 1987 - 19,30 Uhr
Ortsbeirat / Gemeindezentrum
- 28. März 1987
Familienabend des Männergesangvereins im Gemeindezentrum
- 29. März 1987
JF-Fußballturnier der Freiwilligen Feuerwehr Nordenstadt in der Taunushalle
- 29. März 1987
Preisskat des Carnaval- und Brauchtumvereins im Gemeindezentrum
- 03. April 1987
Tanzabend des TUS in der Taunushalle
- 03. April 1987
Blutspendetermin des DRK im Gemeindezentrum
- 05. April 1987
Landtagswahl !



*Kuriosum
oder
Ärgernis
Muß das
sein?!*





Nordenstadt-Nachrichten

11. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

April/Mai 1987

Hessen Schwarz

Wenn Walter Wallmann am Abend der Landtagswahl feststellte, Daß Hessen kein CDU-Staat ist, so hat er recht gehabt. Denn die CDU hat zwar bei der Landtagswahl zusammen mit der FDP knapp gewonnen, aber die Mehrheit hat Wallmann noch nicht.

Trotz allem gibt es nichts daran zu deuteln, daß die SPD-Hessen die Wahl verloren hat. Diese Niederlage war nicht erst am 5. April besiegelt, sondern war das Ergebnis der letzten 10 Monate. Nach dem Abschneiden bei der Bundestagswahl (38,7 %) und dem Auseinanderbrechen der SPD/Grünen-Koalition in Hessen konnten nur die Optimisten an eine Bestätigung eben dieser Koalition bei einer Wahl nach zwei Monaten glauben.

Verstärkt nach der Wahl, aber auch im Vorfeld, wurde Kritik an der SPD-Aussage geübt, nach der Wahl mit den Grünen gemeinsam zu regieren. Dies war jedoch eine zwangsläufige realistische Einschätzung der Situation, nachdem die FDP sich eindeutig auf die CDU festgelegt hatte und eine absolute Mehrheit in weite Ferne gerückt war.

Die letzte absolute Mehrheit der SPD liegt 21 Jahre zurück. Seitdem hätten und haben CDU und FDP zusammen immer zwischen 47,0 und 54,7 Prozent der Stimmen erhalten. Obriqens hatte die CDU 1974 schon einmal alleine 47,3 %.

In Nordenstadt hat sich gegenüber dem Ergebnis der Bundestagswahl nicht viel verändert. SPD und CDU haben hinzugewonnen, FDP und Grüne verloren. CDU/FDP hatten bei der Bundestagswahl 55,7 % (Landtagswahl 54,6 %) SPD und Grüne zusammen 43,9 %, bei der Landtagswahl 45,1 %.

Auch in den einzelnen Stimmbezirken gab es gegenüber der Bundestagswahl kaum große Veränderungen. Die SPD hatte ihr bestes Ergebnis im alten Ortskern, die CDU im Bereich des Wallauer Weges und der Oberfortstraße (rund um die katholische Kirche), die FDP im Westringgebiet und die Grünen am Hessenring.

Der Wahlkreis Wiesbaden III, in dem Nordenstadt liegt, wurde mit 0,3 % (151 Stimmen) Vorsprung vor der CDU von Herbert Schneider (SPD) gewonnen. Das war das dritt-knappste Ergebnis in Hessen.

Ergebnisse in Prozent

	Nordenstadt Wiesbaden Hessen		
SPD	36,5	38,1	40,2
CDU	43,8	42,2	42,1
FDP	10,8	8,5	7,8
Grüne	8,6	10,6	9,4

Es gab doch noch etwas besonderes in Nordenstadt. Bei den Briefwählern hatte die CDU die absolute Mehrheit (50,6 %).

Bleibt nur noch zu wünschen, daß Hessen die nächsten vier Jahre heil überstehen wird und daß die CDU-Vollblutoppositionisten begreifen, daß sie regieren müssen. Der einzige, der weiß, wie regieren gehen könnte, Walter Wallmann, hat auf jeden Fall gleich einen Bock geschossen. Die Alkemklage will er zurückziehen, verkündet er.

WSp

30. April Taunushalle Nordenstadt

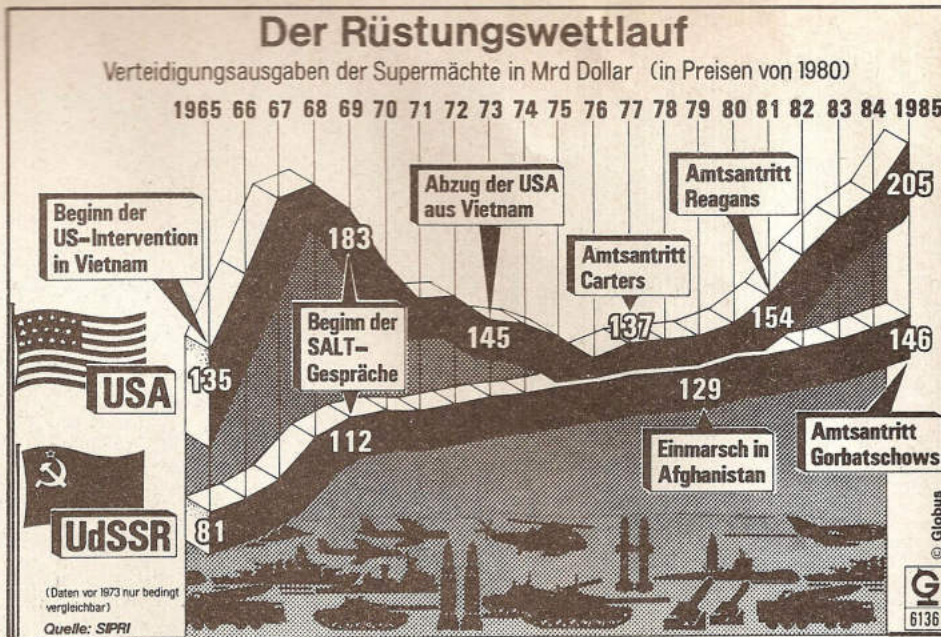
Beginn: 20 Uhr • Eintritt: 5,- DM

Tanz- und Showband

SUNRISE

Tanz in den Mai

Unter den Anwesenden werden Reisen + kleine Preise verlost



In unregelmäßigen Abständen ist unter der Rubrik "Öffentliche Bekanntmachung der Landeshauptstadt Wiesbaden" zu lesen, daß ein Wagen des städtischen Fuhr- und Reinigungsamtes die Runde durch Wiesbaden macht um Sondermüll, wie Farbreste, Batterien und Arzneimittel aus privaten Haushalten einzusammeln.

Obwohl diese Einrichtung als sinnvoll betrachtet werden kann, hat sie doch einen Haken. Die Mitteilungen der Stadt Wiesbaden werden nicht immer aufmerksam verfolgt oder wenn der Termin verschludert wird, was dann?

Wir meinen ein regelmäßiges Anfahren eines bestimmten Punktes in den jeweiligen Stadtteilen (so wie es der städtische Bücherbus erfolgreich praktiziert) brächte für alle mehr Klarheit und der Hausmüll würde noch mehr von problematischen Abfällen befreit werden.

WW

Verbrauchertips Die verkaufte Generation

Altpapier sammeln lohnt sich. Meldungen über eine den Markt überschwemmende Flut an Altpapier häufen sich. Allen interessengesteuerten Meldungen zum Trotz: Altpapier wird weiterhin als Rohstoff gebraucht. Absatzschwierigkeiten gibt es zur Zeit nur für Altpapiere niedriger Qualität. Auf das in Bündelsammlungen erfaßte, überwiegend gut sortierte und hochwertige grafische Papier, wie vor allem Zeitungen, trifft dies nicht zu.

Supermarkt haftet für Schäden durch Einkaufswagen. Selbstbedienungsmärkte und Einkaufszentren tragen die Verantwortung, wenn Autos auf ihren Parkplätzen durch Einkaufswagen beschädigt werden. Dies hat das Landgericht Marburg kürzlich entschieden. In dem Fall war eine Reihe ineinandergeschobener Einkaufswagen auf dem leicht abschüssigen Gelände des Parkplatzes auf das Auto eines Kunden gestoßen, das erheblich beschädigt wurde. Das Gericht meinte, daß die Verkaufsfirma keine ausreichenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe. Ein bloßer Hinweis auf Gefahren wegen stehengelassener Einkaufswagen befreie den Unternehmer nicht von der Haftung gegenüber den Kunden. Diese allerdings müßten beim Ein- und Ausparken herumstehende Einkaufswagen beachten.

Zeltlager der Falken

18. Juni bis 3. Juli 1987

Kinderzeltlager im Hessischen Mellau
Teilnehmer: Kinder von 6 bis 14 Jahren aus Südhessen

Kosten: DM 310 (für Nichtmitglieder DM 370)

Drei Wochen mit viel Spaß, Aufregung und Erlebnissen. Vieles muß in der Gemeinschaft zusammen geregelt werden. Damit ein Zeltlager interessant ist, genügt es nicht, sich in die Sonne zu legen und zu warten was passiert. Mit eigenen Ideen gestalten Kinder und Jugendliche das Programm. Sport, Wanderungen, Theater, Musik, malen, basteln, politisch diskutieren, ein Windrad bauen.....alles das und noch viel mehr ist ein Falkenzeltlager. Jugendzeltlager sind politische Bildungsveranstaltungen, ohne daß Freizeit, Spaß und Erholung zu kurz kommen.

In der Geschichte der Bundesrepublik wurden noch nie so viele Jugendliche aus der Schule oder nach der Berufsausbildung in die Arbeitslosigkeit entlassen wie in den Regierungsjahren der Kohl-Regierung. Besonders Mädchen und junge Frauen bleiben auf der Strecke. Viele junge Menschen nehmen aus Not „irgendeinen“ Ausbildungsplatz an, an dessen Ende oft wieder Arbeitslosigkeit steht: Das Wort von der „verkauften Generation“ macht die Runde.

Trotzdem bleiben Kohl und seine Regierung auch in diesem Punkt passiv. Obendrein nimmt die Koalition auch noch Schutzbestim-

mungen für Jugendliche zurück: Die tägliche Arbeitszeit wurde verlängert, ebenfalls die Schichtzeit auf Bau- und Montagestellen, der Arbeitsbeginn (bis zu 4.00 Uhr früh bei Bäckereien) nach vorn verlegt.

Unsere Jugend braucht wieder eine Perspektive, Bildung darf nicht wieder zur Sache der Privilegierten werden. Jeder Jugendliche braucht einen Ausbildungsplatz - in einem Beruf, der Zukunft hat. Die SPD fordert ein Sofortprogramm gegen die Jugendarbeitslosigkeit und „Beschäftigungsbrücken“ für junge Menschen, die nach Studium oder Berufsausbildung auf den Arbeitsmarkt drängen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

6. Juli bis 24. Juli 1987

Zeltlager für Jugendliche in Valencia

Teilnehmer: junge Leute ab 15 Jahren
Kosten: DM 500

Das Zeltlager ist in erster Linie für Mitglieder gedacht, da in der letzten Woche am IUSY - Festival (der Sozialistischen Jugendinternationale) teilgenommen wird. Die An- und Abreise erfolgt mit Reisebussen, die Unterbringung in Zelten.

Kontaktadresse: Gertrud Jensen
Horchheimer Str. 1 E
Tel. 4147
Gabi Wahler
Pommernstr. 45
Tel. 6727

FERIENREISEN des Jugendamtes

Ferien-Reisen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien

.... bietet auch in diesem Jahr das Wiesbadener Jugendamt an. Auf dem Programm 1987 stehen:

Für Kinder von 8 bis 13 Jahren
Sommerlager Otterndorf /Nordsee
Zeltlager Hohenfelde/ Ostsee
Reiterferien auf Gut Hohenberg /Pf.

Für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren
Mit dem Zirkuswagen durch den Hunsrück
Bildhauerfreizeit im Odenwald
Bootswanderung auf der Donau
Surfen am Veluwemeer /Holland
Freizeit in Frankreich
Wassersport auf dem Veluwemeer in Holland

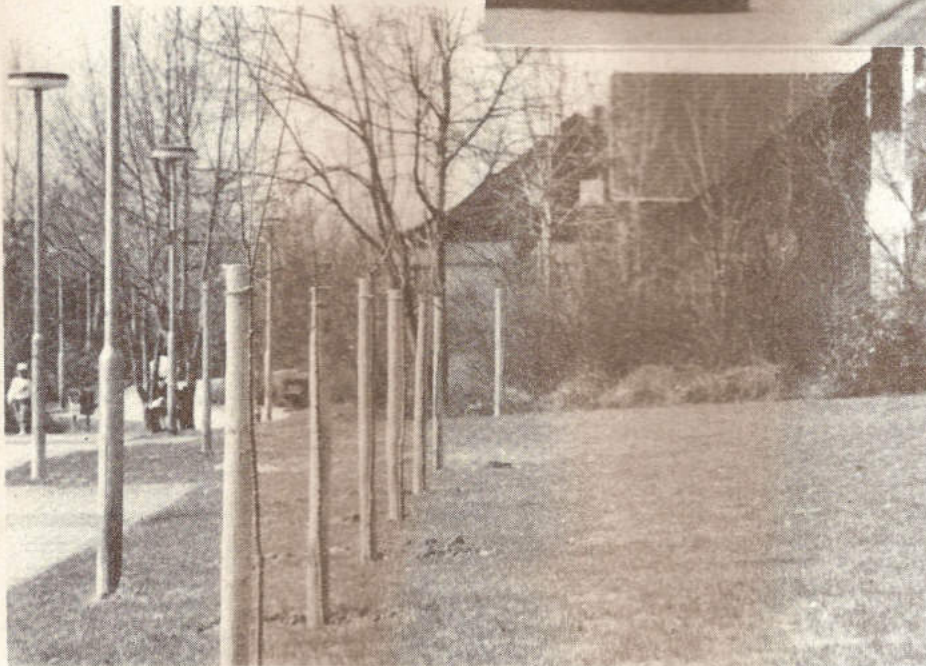
Ferienreisen der Kinder-, Jugend- und Gemeinschaftszentren
Bergwanderfreizeit in Fideris/ Schweiz
Gemeinsam Natur erleben
Studienfahrt in die Türkei
Studienfahrt DDR und Berlin(West)

Familienurlaub
Familienurlaub in Jugoslawien
Familienurlaub in Siegsdorf

Anmeldungen und weitere Auskünfte beim Jugendamt der Landeshauptstadt Wiesbaden, Dotzheimer Str. 97-99 im 2. Stock
Tel. 06121/ 313598 oder 31 26 72

Pflanzaktion!

Frisch gepflanzt wurden eine ganze Reihe von Bäumen an der Siemens Str. und in der Anlage hinter der Taunushalle. Es ist erfreulich, daß damit das fehlende "öffentliche" Grün gemindert wird. Doch notwendig wäre auch, daß die Grünfläche an der Schule endlich in Angriff genommen wird!



Aus dem Schulleben

Im Rahmen des jährlich ausgetragenen Schwimmwettbewerbs der Wiesbadener Grundschulen hat die 1. Mannschaft der Grundschule Nordenstadt den 6. Platz geschafft; teilgenommen haben 21 Wiesbadener Grundschulen. Eine beachtliche Leistung wenn man bedenkt, daß den 3. Schuljahren aufgrund des langen Anfahrtsweges zum Schwimmbad pro Woche nur 35 Minuten reine Schwimmzeit zur Verfügung stehen.

Einen 2., 4., 5. und 10. Platz unter 16 Mannschaften haben die Mannschaften unserer Grundschule bei dem Gerätewettkampf der städtischen Grundschulen erreichen können.
Herzlichen Glückwunsch!

FALKEN-VORSTAND NEU GEWÄHLT

Am 17. März fand die Jahreshauptversammlung der Nordenstädter FALKEN statt. In Vertretung des bisherigen Vorsitzenden Wolfgang Spangenberg konnte Gertrud Jensen zu Beginn eine Bilanz der Arbeit der letzten beiden Jahre geben.

- Die inhaltliche Arbeit umfaßte unter anderen die großen Themen Südafrika, 40 Jahre Kriegsende - Erziehung zum Frieden, Nicaragua. Derzeit beschäftigen sich die Gruppen mit dem Thema "Alltagsdrogen"
- Zeltlager: Pfingsten 1985 fuhren die FALKEN nach Kaiserslautern, im Sommer des gleichen Jahres fuhren Teilnehmer ins internationale Ifm-Camp nach Döbriach. 1986 mußte das Pfingstzeltlager wegen der Atom-Katastrophe von Tschernobyl ausfallen. Im Sommer ging die Fahrt ins FALKEN-LAGER nach Kiel, ein Teilnehmer war Gast im SJ-Lager in Italien. Die beiden Fahrradtouren der Nordenstädter FALKEN gingen im Herbst 85 nach Worms und im Frühjahr 86 nach Miltenberg am Main. Für Pfingsten 1987 ist eine weitere Raddtour in Vorbereitung.
- Die Nordenstädter Gruppe nahm weiterhin aktiv an verschiedenen Verbandsveranstaltungen teil und half natürlich auch wieder bei örtlichen Veranstaltungen, so beim Seniorennachmittag der SPD und beim Kinderfest.
- Der starke Anstieg an Mitgliedern machte die Einführung von drei Gruppenstunden erforderlich:

Freitag 15.00 - 16.30 Uhr (6 - 11 Jahre)
Freitag 16.30 - 18.00 Uhr (ab 12 Jahre)
Dienstag 17.30 - ca. 20.00 Uhr (SJ - Gruppe ab 14 Jahre).

Anschließend an den Jahresbericht verlas Werner Wahler den Kassenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen abschloß. Gertrud Jensen stellte für die Revision den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, dem einstimmig stattgegeben wurde.

Bei den Neuwahlen gab es folgende Ergebnisse: Vorsitzender wurde Willi Herwig, seine Vertreterin ist Simone Schneider; Kassierer wurde Werner Wahler, vertreten von Petra Vanselow und Oliver Hofmann. Für den F-Ring verantwortlich sind Gertrud Jensen und Gabi Wahler, beim SJ-Ring erfüllen diese Funktion Rita Koch und Kristin Jensen. Als Kassenprüfer wurden gewählt: Katrin Kiehne, Christine Kühnau und Gertrud Jensen. Zu Delegierten für die Landeskonferenz wurden gewählt: Patrick Kühnau, Kristin Jensen, Simone Schneider und Gabi Wahler. Ersatzdelegierte sind: Willi Herwig, Michael Syska, Petra Vanselow, Johannes Schröder und Thomas Wahler. Auffallend am neuen Vorstand ist seine Zusammensetzung aus Erwachsenen und Jugendlichen. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Jugendlichen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und dies durch ihre Kandidatur bewiesen haben. Die Wahlergebnisse bestätigen denn auch die Richtigkeit dieses Weges.

GW

Wohin mit den Styropor-Verpackungen?

Fast alle Konsumgüterhersteller verwenden heute als Formteile oder Füllmaterial Styropor als Verpackungsmittel. (Anm.: Sehr leichtes, meist weißes Material für Formteile oder Füllmittel in Schlangen- oder Tropfenform.) Für die Mülltonnen ist diese Verpackung viel zu schade und dennoch wandert ca. die Hälfte in die Mülltonnen. Der führende Hersteller von Styroporverpackungen appelliert deshalb an alle Verbraucher, die neue Waschmaschinen, Fernsehapparate, Kühlschränke und sonstige Haushaltsgeräte in einer Styroporverpackung erhalten, diese Verpackung den Verkaufsfahrern wieder mitzugeben. Das Hersteller- und Recyclingunternehmen ist bereit, die Styroporformteile von den Händlern zurückzuholen und dem eigenen Recycling zuzuführen. Diese "umweltfreundliche Entsorgung" verhindert einerseits das unnötige Ver- und Vollstopfen von Mülltonnen und verbessert andererseits die Auslastung vorhandener Recyclinganlagen.

Merke: Styroporformteile an den Lieferanten eines Gerätes zum Recycling zurückgeben. Hierdurch werden einerseits ein Wirkstoff gewonnen und das Abfallvolumen andererseits deutlich vermindert.
(Quelle: Chem. Ranschau v. 09.01.1987)

A.R.



Die Kinder sind begeistert:

Spiellandschaft in der KT Hessening

Betrifft man den völlig neu gestalteten Raum der "Gelben Gruppe" in der Kindertagesstätte, schlägt nicht nur jedes Kinderherz höher. Aus massiven, unbehandelten Hölzern ist eine Spiellandschaft entstanden, die Kinderträume wahr werden läßt: Podeste, kleine Häuschen, Sitztreppen, Regale, Kuschelecken sind von den Eltern gebaut worden. So werden sowohl Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel als auch Rückzugsmöglichkeiten geboten, wie es in einem herkömmlichen Gruppenraum kaum möglich ist.

Man muß als Erzieherin einen langen Atem haben und viel Eigeninitiative entwickeln, die Eltern müssen großartige Einsatzbereitschaft zeigen, um ein solches Vorhaben zu verwirklichen. Viele Wochen und Monate der Planung und Vorbereitung waren notwendig, um dieses sehenswerte Ergebnis entstehen zu lassen.

Der Besuch von Kindergärten in Bingen und Medenbach, die ein solches Raumkonzept schon verwirklicht hatten, brachte den entscheidenden Anstoß. Die Pläne, die ein Architekturstudent gezeichnet hatte, wurden schließlich von den zuständigen Ämtern und dem Sicherheitsingenieur genehmigt. Fast wäre das ganze Projekt an der nicht ausreichenden Raumhöhe gescheitert, wäre nicht ein Vater auf die Idee gekommen, die nur herabgehängte Decke teilweise wegzunehmen, um die volle Raumhöhe ausnutzen zu können.

Die Kinder zogen während der Bauzeit in den Turnraum und warteten ungeduldig auf die Fertigstellung ihres Raumes. An 16 Tagen verbrachten Väter, Mütter und die Erzieherin ihren Feierabend einschließlich der Wochenenden in der KT und arbeiteten oft bis spät in die Nacht, um das Projekt zu realisieren.

Die Materialkosten von ca. 5.000 Mark wurden je zur Hälfte von der Stadt und aus der Elternbeiratskasse übernommen.

Es ist sicher nicht alltäglich, daß ein solch aufwendiges Projekt in freiwilliger Arbeit von Eltern und Erzieherin selbstständig, den Sicherheitsvorschriften entsprechend, erstellt wird. Bravo!

lu



Es tut sich etwas im evangelischen Kindergarten - die Umbauarbeiten haben begonnen

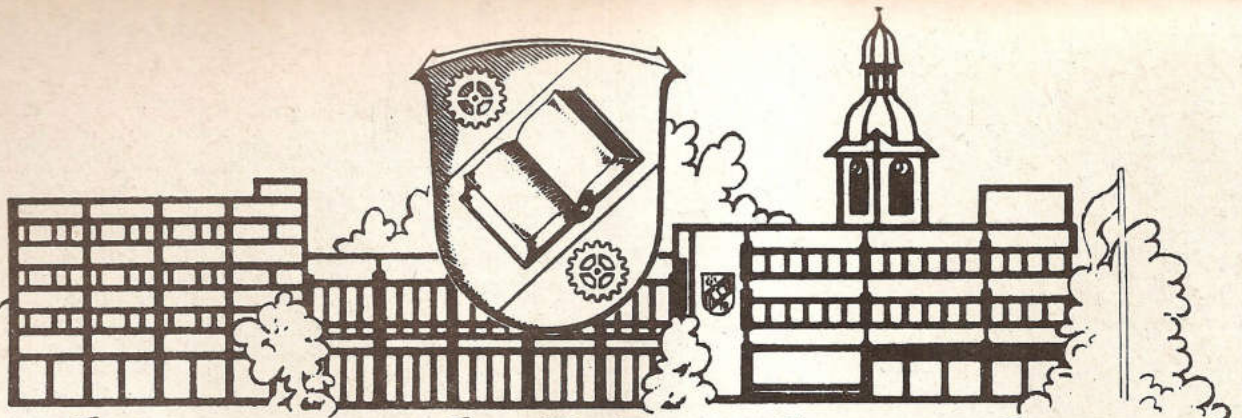
Der Umbau wurde notwendig, weil die Anordnung der beiden Gruppenräume - sie waren nur durch eine Schiebetür voneinander getrennt - nicht mehr den bestehenden Richtlinien des Landesjugendamtes entsprach. Eine Gruppe hätte geschlossen werden müssen; durch die baulichen Veränderungen bleiben die Kindergartenplätze erhalten. Inzwischen sind die Kinder in den Jugendraum der Kirche umgezogen und die Bauarbeiter haben mit den Arbeiten begonnen. Des Kosten des Umbaus wurden auf ca. 200.000 DM veranschlagt. 100.000 DM kommen aus dem Hause des Hessischen Sozialministers, die Stadt stellt 20.000 DM zur Verfügung und 80.000 DM muß die Evangelische Kirche aus Eigenmitteln aufbringen. Die Umbauarbeiten werden voraussichtlich bis zum Sommer beendet sein.

AL

Termine ... Termine ... T

- 30. April 1987
Tanz in den Mai der SPD in der Taunushalle
- 23. Mai 1987
Aktivenfest des CBVN im Gemeindezentrum
- 23./24. Mai 1987
Volleyballturnier des TUS in der Taunushalle
- 27. Mai 1987
Oldie-Abend des MVN im Vereinsheim
- 28. Mai 1987
Grillfest des KZV auf der Zuchtanlage des KZV
- 28. Mai 1987
Vatertagswanderung des CBVN
- 30./31. Mai 1987
Picknick der Freiw.Feuerwehr im Feuerwehrgerätehaus
- 30./31. Mai 1987
Hallenhandballturnier des TUS in der Taunushalle
- 6. Juni 1987
Sommerfest der SPD
- 7./8. Juni 1987
Tischtennisturnier des TUS in der Taunushalle
- 13. Juni 1987
Straßenfest des Vereinsrings An der Schule
- 14. Juni 1987
Volkswandertag des DRK Treffpunkt: Taunushalle
- 13./14. Juni 1987
Volleyballturnier des TUS in der Taunushalle

CBVN=Carnevals- und Brauchtumsverein
TUS=Turn- und Sportverein
MVN=Musikverein Nordenstadt
KZV=Kleintierzüchter



Nordenstadt-Nachrichten

11. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juni/Juli 1987

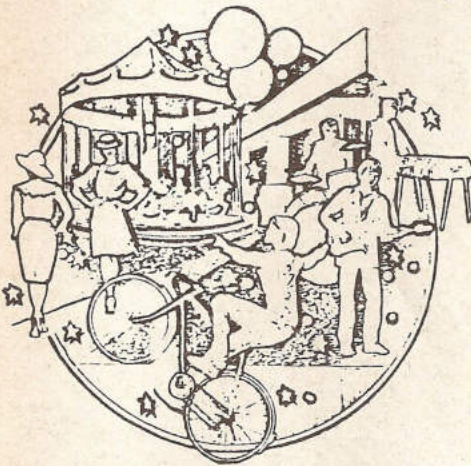
Straßenfest

Zum sechsten Mal präsentiert sich das Gelände "An der Schule 2-6" im bunten Straßenfestgewand, denn am

Samstag, 13. Juni 1987, ab 10 Uhr

früh bis Mitternacht erwarten Sie tolle Aktionen und ein buntes Bühnenprogramm.

Also, irgendwann muß es ja schön werden...Wollen wir hoffen, daß dies am kommenden Samstag dann endlich der Fall sein wird, wenn es zum sechsten Mal ein Straßenfest in Nordenstadt geben wird.



"Willkommen zum Straßenfest in Nordenstadt" - so leuchtet seit Tagen das Transparent am Gelände "An der Schule" und es weist außerdem darauf hin, daß in diesem Jahr zum ersten Mal die Verantwortlichkeit des Straßenfestes in den Händen der Nordenstadter Vereine liegt.

Das Programm im einzelnen:

- 10 Uhr Eröffnung des Flohmarktes
- 11 Uhr Eröffnung des Straßenfestes durch den Vereinsring
- 11,10 Uhr Zwei Stunden Dixie-Musik mit den Hot Hessen Dixie Dogs
- 13,30 Uhr 60 Minuten Artistik, Dynamik und Komik mit der Wiesbadener Varietätgruppe "Die Kapriolen"
- 14,30 Uhr Melodien-Zauber - Improvisationen Hanjo Albers am Piano
- 16,30 Uhr Für alle "Kinder" vom 1. bis 99. Lebensjahr "Fridolins Puppentheater"
- 17,45 Uhr Auf geht's! Die Musi kommt! - Musikverein Nordenstadt
- 20 Uhr Stimmung und gute Laune bis Mitternacht Dixie - und Jazzband "Swing Faces"

Und außerdem:
Flohmarktstände - Imbiß- und Getränkestände - Kinderkarussell - Schießbude - Spielmobil "Rolli" - Überraschungen

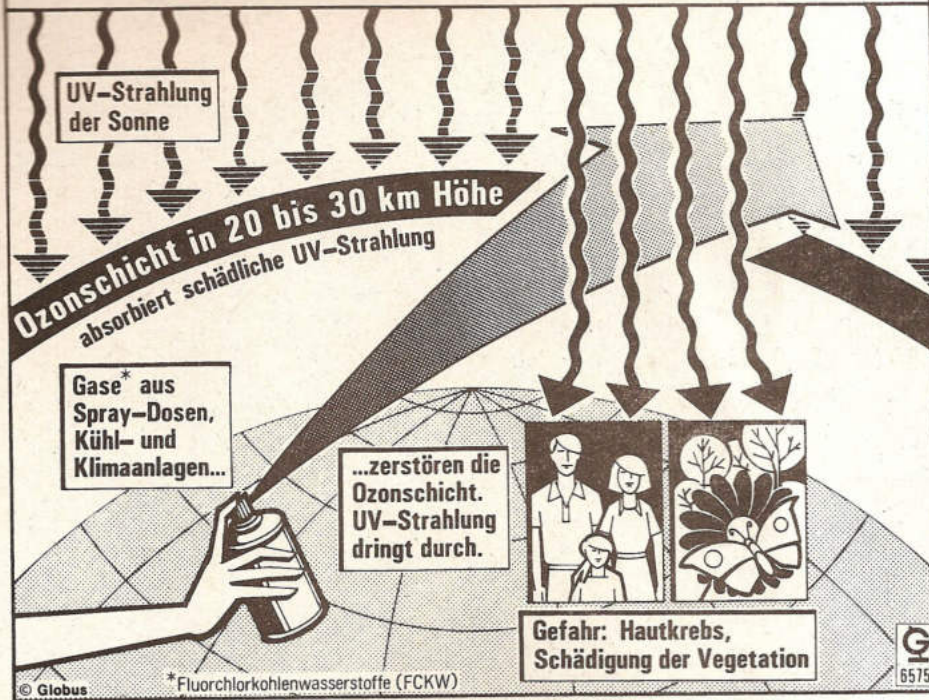
Wünschen wir den Veranstaltern ein gutes Gelingen und uns Nordenstadtern ein schönes Straßenfest!

Die Arroganz der Macht!

"Geht man davon aus, daß viele Schüler auch viele verschiedene Begabungen von zuhause mitbringen, die Schule aber in der Regel nur bestimmte Begabungen fördert, ja manche erst gar nicht zuläßt, so kann man annehmen, daß gerade durch das Prinzip des "Kopf- und Hand-Lernens" mehrere zusätzliche Qualitäten in der Schule entstehen werden. Einmal lernen die Schüler mehr auf unterschiedlichen Gebieten voneinander. Was zwei nicht wissen oder können, weiß oder zeigt der dritte (und umgekehrt). Schüler, die etwas schon "gut können" und es anderen erklären, werden durch dieses Verhalten ihren eigenen Verständnis- und Behaltenseffekt steigern. Was anderen einmal erfolgreich erklärt worden ist, wird besser verstanden und behalten. Gerade mehr handwerklich-praktisch (arbeitend und denkend) begabte Schüler können so einen hilfreichen Beitrag leisten, ja sie können darüberhinaus unabhkömmlich sein. Ebenso können die begabten oder schneller lernenden Schüler durch gezielte, schwierigere Aufgabenstellungen herausgefordert und durch zusätzliche Angebote gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Schüler, deren Kenntnisse für andere und den gesamten Klassenverband wichtig sind, werden eine besondere Identität in Bezug auf ihr Leistungsvermögen, ihr Selbstwertgefühl, ihre Ich-Stärke und ihr soziales Verhalten entwickeln. Insofern wird die Persönlichkeitsentwicklung aller Schüler gefördert. Das Lehrerurteil, ein "guter Schüler" bezieht sich nicht mehr allein auf eine Lern- und Verhaltensqualität, sondern auf mehrere."

(Auszug aus den Pädagogischen Grundzügen und Gestaltung des Förderstufenunterrichts an der Helene-Lange-Schule).

Ozon – Schutzschild der Erde



Ja zur Abrüstung! Ja zum Frieden!

- Null-Lösung jetzt

Regen Zuspruch fand die Unterschriftenaktion des SPD-Ortsvereins am 23. Mai am HL und an der Post zum Thema Abrüstung. In einer Resolution, die von vielen Nordenstadter Bürgerinnen und Bürgern unterschrieben wurde, wird die Bundesregierung aufgefordert, sich der Absicht der USA und der UdSSR unverzüglich einen Vertrag über die Beseitigung aller in Europa stationierten Atomraketen mittlerer und kürzerer Reichweite abzuschließen, nicht länger zu widersetzen. Nicht nur führende Friedensforschungsinstitute in der Bundesrepublik sehen für 1987 die historische Chance durch ein Abkommen modernste Nuklearwaffen wieder abzubauen. Dieser Schritt zum Einstieg in die Abrüstung darf nicht durch neue zusätzliche Bedingungen erschwert werden.

AL

Die Arroganz der Macht!

Ist es also das, was so vehement bekämpft werden soll? Ist es die Angst der Eltern, der Lehrer könnte möglicherweise nicht mehr so einfach die "guten Schüler" erkennen?

Am 27. Mai 1987 wurde das "Gesetz zur Wiederherstellung der freien Schulwahl im Lande Hessen" mit den Stimmen von CDU und FDP verabschiedet. Schon der Name des Gesetzes soll suggerieren, als hätte es in den letzten 40 Jahren, in denen Sozialdemokraten maßgeblich die Politik dieses Landes bestimmten, diese Freiheit nicht gegeben.

Was ist nun eigentlich passiert? Das Gesetzgebungsverfahren, das am 27. Mai nun beendet wurde, ist in der Geschichte des Hessischen Landtags beispiellos gewesen. Niemals zuvor ist in einer so unglaublichen Hektik versucht worden, ein Gesetz durch das Parlament zu peitschen; niemals zuvor sind die Beteiligungsrechte Betroffener so mißachtet worden wie in diesem Gesetzgebungsverfahren.

Allein die hektische Produktion von Abänderungsanträgen durch die Regierungskoalition während des Gesetzgebungsverfahrens - bis zum letzten Tag - ist ein Beleg dafür, daß sich der Widerstand der Oppositionsparteien offensichtlich etwas gelohnt hat. Was wollte die Opposition erreichen, was hat sie erreicht?

Die Förderstufe nach CDU-Muster sollte eine Schule sein, in der es keinen Klassenverband mehr gab, in der die Kinder von Stunde zu Stunde in neue Kurse hätten rennen müssen. Hier konnten noch Veränderungen erreicht werden; der letzte Baustein (Deutschunterricht als Kernfach der Förderstufe

in der Hand des Klassenlehrers) wurde erst am Morgen der 3. Lesung durchgesetzt.

Schulträger, Lehrer und Eltern sollten innerhalb weniger Tage auf die veränderte Situation reagieren. Die Opposition wollte wenigstens ein Jahr Umstellungszeit. Für die Gruppe der Schul-

Doof, daß Julius nicht mehr mit mir lernen darf, nur weil es die CDU und die FDP so wollen



träger, in denen die Förderstufe vor 1986 eingeführt wurde, ist diese Übergangszeit erstritten worden. Für die Gruppe der Schulträger, in denen die Förderstufe 1986 eingeführt wurde, ist es nicht gelungen, dieses eine Jahr Übergangszeit zu erreichen. Hier hat auf Drängen der Opposition die Landesregierung verbindlich vor dem Landtag zugesagt, auch bei der Umsetzung zum neuen Schuljahr eine Rückkoppelung mit den Schulträgern vorzunehmen. Zum zweiten ist durch eine weitere Änderung des Gesetzes klarge-

stellt, daß die Übergangsentscheidungen der Schulämter für diesen Herbst dem Schulträger nicht die Hände binden dürfen. Er muß frei sein für die nachfolgenden Jahre, nach seinem Ermessen sinnvolle Organisationsentscheidungen zu treffen, beispielsweise die Errichtung weiterer Gesamtschulen oder die Umwandlung von schulformbezogenen in integrierte Gesamtschulen vorzusehen.

Was heißt dies nun konkret für Nordenstadt? Die Eltern können Ihre Kinder wieder sofort am Gymnasium anmelden. Ob sie jedoch vor Beginn der Sommerferien einen endgültigen Bescheid bekommen, ob man ihr Kind aufgenommen hat, ist mehr als fraglich.

Erfreulich - aus unserer Sicht - festzustellen, daß der Zustrom zur integrierten Gesamtschule der Helene-Lange-Schule unverändert stark anhält. Vielleicht sollte der Schulträger dies als Anstoß werten, in Wiesbaden alsbald eine weitere integrierte Gesamtschule anzubieten!

kk



Erlauben Urlaub wünscht die Redaktion!

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

"...sich der Bundesminister der Verteidigung nachdrücklich um eine Minderung des Stationierungsumfanges bemüht." Da diese Bemühungen schon einige Jahre währen und da eine Reduktion der Stationierungsmenge überwiegend vom Willen des Bundesministers der Verteidigung abhängt, Alternativen zu finanzieren, muß die Stadt Wiesbaden erwarten, daß die Zahl der Fluggeräte bis 1990 auf 181 aus den drei geschilderten Komponenten steigt. Ab dem Beginn der 90er Jahre zeichnen sich weitere Stationierungsperspektiven ab, die wir weiter unten behandeln wollen."



"Bei einer Mobilmachung verlegen die Kampfhubschrauber in den Einsatzraum des V. Corps in Osthesen. Im Verteidigungsfall jedoch werden alle Einheiten eines Heeresfliegerregiments samt der technischen Abteilung und der Versorgungsstaffel auf eigenen Fahrzeugen in den Heeresflieger-versorgungsraum etwa 70 km hinter dem VRV (Vorderer Rand der Verteidigung; der Verf.) verlegt. Dieser etwa 40 bis 50 qkm große Verfügungsraum ... unterteilt sich in örtlich getrennte Versorgungsräume, Unterbringungsplätze und Instandsetzungsplätze. Sogar wenn im Rahmen von Reduzierungen die derzeit 23 RV-10 MOHAWK abgezogen werden, bleibt die Air Base Erbenheim ein wichtiger Einsatzflughafen der Luftwaffe. Im Frieden und im Fall einer Krise hat Erbenheim mindestens drei, möglicherweise fünf Funktionen für die Air Force."



AWO-Nachrichten

40 Jahre bei der Arbeiterwohlfahrt



Aus Anlaß der 40-jährigen Mitgliedschaft beim Ortsverein Nordenstadt der Arbeiterwohlfahrt erhielt Emil FRITSCH, Oberpfortstraße 10, die goldene Ehrennadel mit Urkunde. Der Vorsitzende Willi Schumacher würdigte damit im Rahmen der Jahreshauptversammlung die Verbun-

denheit und treue Mitarbeit des Jubilars. Besonderer Dank wurde ihm für die ehrenamtliche Arbeit ausgesprochen, die er seit 20 Jahren als Kassierer des Ortsvereins leistete und, wie die Neuwahlen zum Vorstand zeigten, weiterhin zu leisten bereit ist. KHE

Weniger Rückstände im Obst

Viel weniger Rückstände in alternativ angebautem Obst und Gemüse

In einer über drei Jahre laufenden Untersuchungsreihe hat das Chemische Landesuntersuchungsamt Sigmaringen festgestellt, daß in alternativ angebautem Obst und Gemüse im Vergleich zu konventionell angebauten Erzeugnissen wesentlich weniger Pestizidrückstände vorhanden sind. Hiermit werden die Erwartungen der Verbraucher eindeutig bestätigt, wobei dies aber nur für pflanzliche Produkte gilt, die nachweislich von alternativen Erzeugern stammen. Für tierische Produkte mit entsprechenden Hinweisen sind Einschränkungen zu machen, ebenso für solche Produkte, die aus dem Handel stammen. Gerade hier wurden in größerem Umfang betrügerische Handlungen durch Umbenennungen von konventionell erzeugten Produkten in "Bio-Ware" festgestellt.

Insgesamt ist bei allen Produkten die Belastung verhältnismäßig

gering und nur bei etwa zwei bis drei Prozent werden Überschreitungen der Toleranzwerte festgestellt, wobei ausländische Erzeugnisse gegenüber den inländischen eine höhere Beanstandungsquote aufweisen.

Zur Bezeichnung "naturrein" ist noch auf ein weitreichendes Urteil des Bundesverwaltungsgerichts hinzuweisen. Das Gericht stellte fest, daß "naturrein" dem Begriff "völlig frei von Schadstoffen" gleichzusetzen ist. Da die Menge der Rückstände völlig unerheblich ist und mit modernsten Methoden auch noch kleinste Rückstandsmengen nachweisbar sind, ist hiermit das "Aus" für die Bezeichnung "naturreine Lebensmittel" gesprochen worden. Das Gericht nannte zwar Bedingungen, wonach diese Bezeichnung noch zulässig sei. Fachleute sind sich jedoch darüber im klaren, daß man heute keine Lebensmittel mehr findet, die diese Bedingungen erfüllen können. AR

GRUNDSCHULE

NACH DER WENDE

Die Fachgruppe Grundschule der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) stellt mit Besorgnis fest, daß sich mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Wiederherstellung der freien Schulpolitik ("Förderstufenabschaffungsgesetz") in Hessen die Lernbedingungen auch für Grundschüler erheblich verschlechtern. Es müssen wieder größere Klassen gebildet werden, weil die bisher gültige Regelung über die Klassenhöchstzahl von 25 Kindern keine Gültigkeit mehr hat. Wo bisher ca. 20 Kinder in einem Klassenraum lernten, müssen in Zukunft bis zu 30 Kinder unterrichtet werden. Damit wird der kindgerechte Unterricht stark eingeschränkt. Die Folgen dieser neuen Schulpolitik haben insbesondere die Schulanfänger auszubaden.

Mal sehen, wie es Anfang August in Nordenstadt aussieht?



Aus der Schule

Wieder einmal waren Schüler der Grundschule Nordenstadt in einem sportlichen Wettbewerb erfolgreich.

Beim diesjährigen Hallenfußballturnier der Wiesbadener Grundschulen gewannen Mannschaften unserer Schule den 2. Platz und den 5. Platz. Noch erfolgreicher waren die Fußballer auf dem Feld: dort erreichte die Mannschaft der Grundschule sogar den 1. Platz! Diese Erfolge wären sicherlich nicht denkbar, ohne den unermüdlischen Einsatz der für diese Altersstufe zuständigen Vereinstrainer des TuS Nordenstadt.

al

Termine

13. Juni 1987

Straßenfest des Vereinsrings an der Schule

14. Juni 1987

Volkswandertag des DRK (ab Taunushalle)

13./14. Juni 1987

Volleyballturnier des TuS in der Taunushalle

21. Juni 1987

Altennachmittag des Carneval- und Brauchtumvereins im Gemeindezentrum

25. Juli - 02. August 1987

Sportwoche des TuS

01./02. August 1987

Picknick des MVN im Vereinsheim

08. August 1987

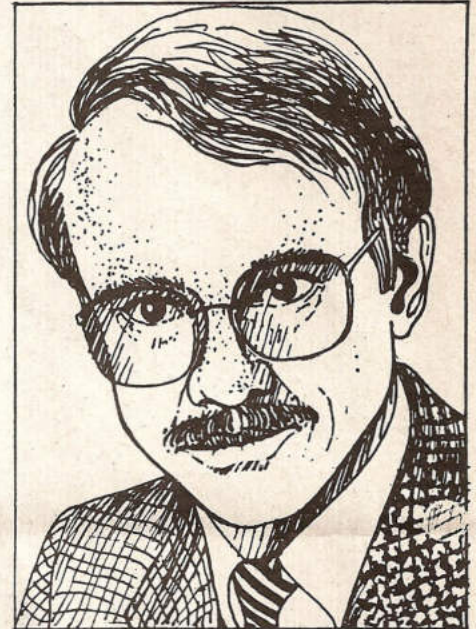
Picknick der SPD

Aus dem Ortsbeirat: Westring - Pro und Contra

Lebhafte Beteiligung kennzeichnete die Bürgerversammlung am 6. Mai zum Thema Bebauungsplan Hainweg, d.h. Verlängerung des Westrings an die Kreisstraße nach Erbenheim. Vor allem nähere und weitere Anlieger des Westrings äußerten sich vehement ablehnend zur Planung. Sie befürchteten eine Änderung des Westrings von einer Anliegerstraße zu einer verkehrsreichen Durchgangsstraße. Dem hielten Anlieger des Hessenrings, des Goetherings und des alten Ortskerns ebenso engagiert entgegen, daß die dortige Verkehrs- und Verkehrslärsituation untragbar, ja unzumutbar sei und einer Veränderung bedürfe.

Weshalb der Ausbau überhaupt notwendig sei, erläuterte ein Vertreter des Stadtplanungsamtes dahingehend, daß der Ziel- und Quellverkehr der westlichen Wohngebiete Nordenstadts aufgesplittert werden solle. Damit wäre eine Entlastung der innerörtlichen und der Wohnbereiche der südwestlichen Ortsteile vorhanden. Hier liegt aber der Kern des Problems: Die beabsichtigte teilweise Verlagerung des Verkehrs bedeutet zugleich eine teilweise Verlagerung der Verkehrsbelastungen. Darüber gab es keinen Zweifel, auch nicht von Seiten der

Anlieger des Hessenrings, die ja vom Westringausbau eine Entlastung erfahren würden. Aber, daß auf ihre Kosten alles beim Alten bleiben sollte und sie die Verkehrslasten aller - auch der Anlieger des Westrings! - weiter allein tragen sollten, das war ihnen nicht einsichtig.

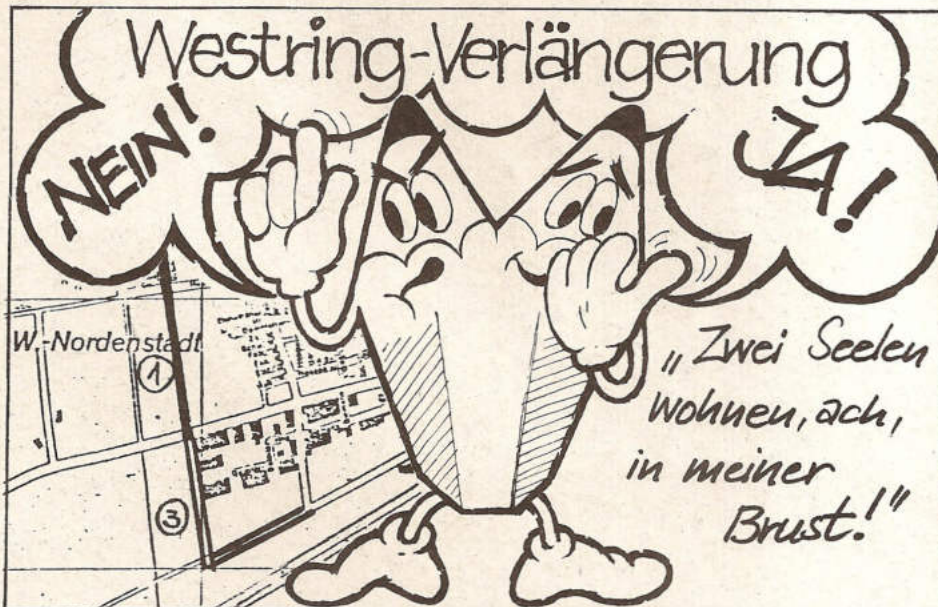


Es ist wie immer in solchen Fällen: eine Entscheidung für den einen ist eine Entscheidung gegen den anderen. Aber das St. Florians Prinzip walten zu lassen, ist mit Sicherheit keine Lösung!

Immerhin konnte festgestellt werden, daß die anwesenden Anwohner des Westrings noch von inzwischen überholten Annahmen ausgehen: weder eine Anbindung des Westrings in südlicher Verlängerung direkt an die A 66 noch eine nördliche Verlängerung an eine ursprünglich geplante Ringstraße um Nordenstadt stehen zur Debatte. Damit sind jedenfalls die befürchteten (übrigens von niemandem bisher bestätigten) Horrorzahlen von 1000 Kraftfahrzeugen im stündlichen Verkehrsaufkommen vom Tisch.

Auch wurde festgestellt, daß der Ortsbeirat nicht nur diese Anbindungsplanungen verhindert hat, sondern auch erfolgreich für die heutige Gestaltung des Westrings - Einengung der Straße und Einbau von Kreiseln - gekämpft hat. Damit wurden erhebliche Erfolge zur Reduzierung eines möglichen Verkehrsaufkommens erreicht.

Mille fürsten



STREBEN NACH VERSÖHNUNG UND FRIEDEN.

FERIEN ... THEATER ... ROLLI ...

Für Daheimgebliebene gibt es in diesem Jahr in den Sommerferien natürlich auch wieder die Aktion Ferienkarte. Der Verkauf begann am 9. Juni. Die Karte kostet 25 DM und berechtigt unter anderem zum kostenlosen Besuch der städtischen Schwimmbäder und der Benutzung der ESWE-Buslinien. Die Karte kann bei den örtlichen Banken erworben werden. Im Rahmen der Ferienkarte werden viele Veranstaltungen und Fahrten angeboten. Der Verkauf der Teilnehmerkarten findet am 13. Juni, 11 - 14 Uhr, im Haus der Jugend am Elsässer Platz statt, ab Montag, 15. Juni, findet der Verkauf im Jugendamt statt.

Auch Nordenstadt ist in diesem Jahr Veranstaltungsort. Zum einen wird am 20. Juni 1987 das Theater Chawwerusch aus Darmstadt in Nordenstadt gastieren und im Rahmen des Familienprogramms die "Kartoffelkomödie: Ausgemachte Spitzbuwe" aufführen. Das Stück beinhaltet Geschichten rund um die Kartoffel und wird um 20.00 Uhr hinter der Taunushalle (bei Regen in der Taunushalle) aufgeführt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Zum anderen wird vom 21. - 23. Juli (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) das Spielmobil "Rolli" der Landeshauptstadt auf dem Bolzplatz hinter der Taunushalle Station machen. An allen drei Tagen von 14 - 18 Uhr. Der Rolli bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Basteln und ist manchen Nordenstadtern wohl noch von früheren regelmäßigen Besuchen gut bekannt. GW

Als mich die Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN bat, ein paar Zeilen zum bevorstehenden Rücktritt Willy Brandts als Vorsitzender der SPD zu schreiben, sagte ich spontan zu. Später wurde mir dann klar, daß dies in der erforderlichen Kürze gar nicht möglich ist. Ich will mich deshalb auf einige wenige, ganz persönliche Dinge beschränken.

Wie für viele andere Jugendliche meiner Generation verkörperte Willy Brandt in den 60er Jahren nicht nur die Wahrheit in der Politik, er war auch die Symbolfigur für ein ehrliches Miteinan-

Intellektuellen und Künstlern gepflegt wurde. Diese Dialogfähigkeit verlor die SPD als sie nur noch pragmatische Regierungspartei war und damit ein breites Wählerspektrum nicht mehr abdecken konnte.

Willy Brandt hat neben die Aussöhnung mit dem Westen die Verständigung mit dem Osten gestellt und mit dieser Öffnung nach Osten den Grundstein für die heutigen Gespräche über Abrüstung in Ost und West gelegt. Er hat den Menschen auf der ganzen Welt die Nord-Süd-Problematik ins Bewußtsein gerückt.



VOLLER ERFOLG...

... war der Tanz in den Mai, zu dem der Ortsverein der SPD eingeladen hatte. Die Taunushalle war, erfreulicherweise auch mit einer Vielzahl junger Leute, sehr gut besucht. Die Tanz- und Show-Band "Sunrise" sorgte mit einem breit gefächerten Repertoire dafür, daß alle Tanzbegeisterten bis in die frühen Morgenstunden auf ihre Kosten kamen. Und wer einen Plausch vorzog, hatte dafür ebenfalls an der Theke oder in der Hütchen- bzw. Sektbar genügend Möglichkeit. Um 24 Uhr wurden unter der Leitung des Vorsitzenden Wolfgang Spangenberg und des Ortsvorstehers Dr. Siegfried Brill eine Reise nach Paris und weitere wertvolle Sachpreise verlost. Landtagsabgeordneter Herbert Schneider (SPD) betätigte sich dabei als Glücksfee. Der Vorsitzende der SPD-Nordenstadt Wolfgang Spangenberg dankte allen Besuchern dieser gelungenen Veranstaltung für ihr Kommen und wies darauf hin, daß auch im nächsten Jahr wieder Gelegenheit bestehe, in Nordenstadt in den Mai zu tanzen. G.K.

der. Er war ein Hoffnungsschimmer in einer Zeit der oberflächlichen Werte, in der der einzelne - wie ich glaube - mehr als heute, nur nach Geld und Macht strebte.

Einer der Gründe für meinen Eintritt in die SPD war damals die Tatsache, daß Willy Brandt den damals nicht existierenden Dialog zwischen den Generationen zustande gebracht hat. Unter ihm war es der SPD Anfang der 70er Jahre gelungen, zu einer wirklichen Volkspartei zu werden, in der auch der Dialog zwischen Arbeitnehmern,

Was mir heute in der Politik fehlt, das sind die menschlichen Figuren, wie sie Willy Brandt war und ist. Im Zeitalter eines von Marketingmanagern gestylten Kanzlerdarstellers sehne ich mich zumindest nach einem Menschen an der Spitze. Ich möchte einmal wieder mit Tränen in den Augen stolz sein, wie damals als ein Kanzler Willy Brandt in Warschau mit gesenktem Kopf, die Hände gefaltet, niederkniete.

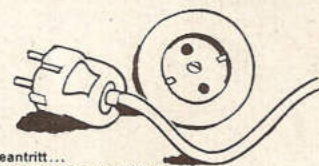
D a n k e Willy!

Wolfgang Spangenberg

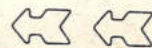
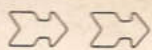
Checkliste für den Urlaub



- Auch daran sollten Sie denken**
- Regelung für Blumengießen
 - Nachsende-Anschrift an Postamt
 - Aufbewahrungs-Antrag an Postamt
 - Urlaubsadresse an Verwandte und Nachbarn
 - Telefon-Auftragsdienst
 - Zeitungen nach- oder abbestellen
 - Wertsachen ins Bankfach
 - Reisesapotheke
 - Individuelle Arzneimittel



- Kurz vor Reiseantritt...**
- Kühlschrank leeren, abtauen, öffnen
 - Elektro-Hauptsicherung ausschalten (nicht, falls Kühltruhe läuft)
 - Alle Stecker aus der Steckdose
 - Heizung abstellen
 - Wasser ablassen, Haupthahn schließen
 - Gashaupthahn schließen
 - Alle Papiere in der Brieftasche?
 - Geld und Eurocheques nicht vergessen
 - Eurocheques-Karte
 - Alle Fenster und Türen schließen
 - Wohnungsschlüssel beim Nachbarn abgeben



Kommentar

Ober die vom Erbenheimer Flugplatz ausgehende Gefährdung haben wir in verschiedenen Ausgaben der NORDENSTADT NACHRICHTEN hingewiesen. Lärm, Kerosinausstoß und Absturzgefahr sind hier die Schwerpunkte.

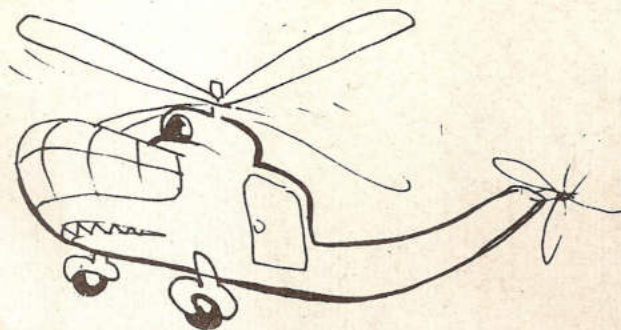
Immer mehr Bürger interessieren sich aber auch für das, was sich im Geheimen hinter den Zäunen. In den Vereinigten Staaten sind Informationen hierüber selbstverständlich. Dort braucht man nur in Bibliotheken zu gehen und findet wortgetreue Protokolle über militärische Ausschüßberatungen. Aus diesen, für jeden zugänglichen Quellen, bediente sich auch Erich Schmidt-Eenboom vom Starnberger Forschungsinstitut für Friedensforschung. Aber nicht nur Wissenswertes über das, was sich auf amerikanischem Boden abspielt, kann man nachlesen, sondern auch bis aufs kleinste Detail die militärischen Planungen auf dem Gebiet der Bundesrepublik.

In den Friedensforschungsinstituten ist man schon lange zu der Erkenntnis gelangt, daß man über Frieden und Abrüstung nur dann mitreden kann, wenn der entsprechende Kenntnisstand nicht nur den Militärs vorbehalten bleibt. Schmidt-Eenboom in der Sendung "Report" vom 5. Mai 1987: "Wir wollen ganz allgemein demokratische Transparenz in militärischen Angelegenheiten herstellen. Wir versuchen, aus dieser Nische von Fachwissen das militärische Fachwissen in die demokratische Diskussion zu stellen."

Eine solche demokratische Diskussion ist den konservativen Kräften und den Militärs natürlich ein Dorn im Auge. Diese Diskussion könnte ja dazu führen, daß die unersättlichen Wünsche nach immer mehr Rüstung in Frage gestellt wird.

In der vom Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden in Auftrag gegebenen regionalen Militäranalyse wurden Daten und Fakten über militärische Anlagen auf dem Gebiet Wiesbadens zusammengetragen. Schmidt-Eenboom hierzu: "Die amerikanische Armee z.B. befindet sich nach eigenem Verständnis in einer Phase revolutionärer Neuordnung mit mehr Waffen und mehr Truppen, die natürlich für die Betroffenen vor Ort - also auch die Anwohner in Erbenheim z.B. - größere Umweltbelastung mit sich bringt, aber auch einen gestiegenen militärischen Flächenverbrauch zur Folge hat. Dabei werden gleichzeitig die bisherigen Vorteile von Stationierung, d.h. zum Beispiel ein hoher Grad von Zivilbeschäftigung, abgebaut, indem man bei der Einstellung in den Streitkräften Angehörige amerikanischer Staatsbürger bevorzugt behandelt."

WW



Zitate

"Zu den Gefahren, die von Flugplätzen ausgehen, gehören nicht nur die ständigen gesundheitsgefährdenden Lärmemissionen und der Schadstoffausstoß aus der Verbrennung von Flugbetriebsstoffen, sondern auch die aus technischem oder menschlichem Versagen resultierenden Abstürze von Luftfahrzeugen. Der Wiesbadener Kurier hat im September 1984 eine Bilanz der Flugzeugabstürze in Wiesbaden veröffentlicht: 'Innerhalb von 20 Jahren verunglückten fünf Maschinen in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten oder Schnellstraßen. Fünf Piloten kamen bislang ums Leben. Im Rückblick erscheint es wie ein Wunder, daß bisher keine Menschenleben oder Verletzte unter der Zivilbevölkerung zu beklagen waren.'



"Am 25. Februar 1987 ist der Luftraum über der Air Base Erbenheim erstmals von einer C-141 STARLIFTER zum Fliegen von Warteschleifen bis zur Landegenehmigung auf dem Rhein-Main-Flughafen benutzt worden."

"Nach der Military Airlift Command Regulation 55-18 Vol I vom 29. Januar 1981 gehören 20 Maschinen des Typs C-141 STARLIFTER, die auf der McGuire-Air Force Base in New Jersey stationiert sind zu den 'Prime Nuclear Airlift Force', den Hauptlufttransportkräften für Atomwaffen."

"... finden zahlreiche Transportflüge aus den Vereinigten Staaten in die Bundesrepublik statt. Transportmittel ist dabei das Langstreckentransportflugzeug STARLIFTER."

"Dieser Höchstwert als tatsächlicher Planungswert der amerikanischen Streitkräfte ist in den Construction Hearings des US-Repräsentantenhauses im März/April 1986 bestätigt worden:

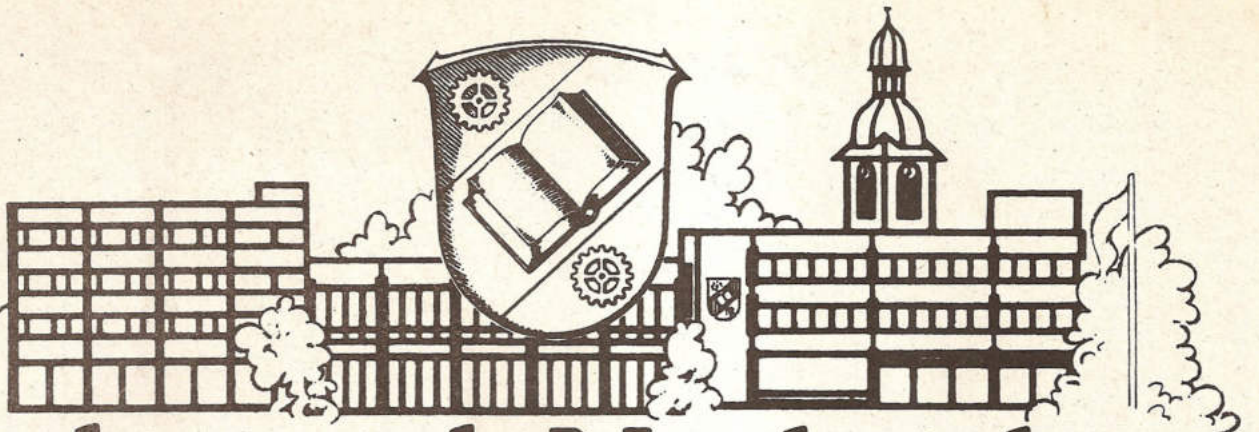
'Mr. Coleman: Der Flughafen Wiesbaden ist ausgesucht worden, um drei AH-64 Bataillone aufzunehmen und wird einen Anstieg von 47 Fluggeräten auf 181 Fluggeräte im Jahre 1990 erleben. Wir verstehen, daß fortgesetzte Opposition durch die deutsche Gemeinde gegen die beschlossene Stationierung von Apache-Hubschraubern in Wiesbaden zur Änderung des Armyplans zur Durchführung von Flugoperationen geführt hat. Ist das wahr?

General Dacey: Sir, wir haben heute 47 Luftfahrzeuge am Boden in Wiesbaden und zehn weitere werden in den nächsten paar Monaten stationiert. Der nächste bedeutende Anstieg wird im Haushaltsjahr 1988 mit der Ankunft des ersten zusätzlichen Bataillons der drei Bataillone erfolgen... Es gibt keine Veränderung gegenüber der geplanten Stationierung der AH-64 Angriffshubschrauber....

Frage (Mr. Hefner): Für den Fall, daß die starke Opposition gegen die Nutzung der Wiesbadener Air Base anhält und ein passender Flughafen von den Deutschen nicht gefunden wird, welche anderen Alternativen sind dann von der Army geprüft worden?

Antwort (General Dacey): Keine. Alternativen sind vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland ausgewiesen worden. Diese alternativen Standorte können genutzt werden, wenn die Bundesrepublik die Liegenschaften und das Kapital vorhält, die wir fordern. USAREUR hat zudem die Option, 50 Luftfahrzeuge auf US-Flughäfen zu stationieren, wenn die Deutschen die Steuern zahlen und die Anlagen vorhalten. Der Bundesminister der Verteidigung hat im Juni 1986 deutlich gemacht, daß sich für ihn keine Möglichkeit abzeichnet, den zusammenhängenden Verband von 102 Hubschraubern anderswo zu stationieren"





Nordenstadt-Nachrichten

11. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Aug./Sept. 1987

„Nordenstadter Kerb“

Vom 28. - 31. August 1987 wird wieder rund um die Taunushalle unsere Kerb gefeiert. Der diesjährige Veranstalter, der Kleintierzuchtverein Nordenstadt 1907 e.V. mit seinem Vorsitzenden Winfried Schreiner und seinen Mannen haben viel dafür gearbeitet, damit uns Nordenstädtern eine attraktive Kerb für "Jung und Alt" beschert werden kann. Über die Disco am Freitagabend in der Taunushalle mit den "New Gamblers" aus Rheinland-Pfalz bis zu den "Egerländer Musikanten", einer großen Blaskapelle, die am Sonntagabend ab 20 Uhr in der Halle zum Tanz aufspielen wird, wurde an jeden Geschmack gedacht. Schon Tradition haben auch der Fackelzug, Freitag 19 Uhr ab Turmstraße, der Weckruf durchs Ort am Sonntagmorgen und der Frühschoppen am Montag in der Taunushalle.

Einer der Höhepunkte ist sicher auch der Kerbezug, der sich am Sonntag ab 13,30 Uhr durch Nordenstadt bewegen wird (alle Vereine des Ortes haben an den Wagen mitgearbeitet) und die anschließende Kerberede in der Taunushalle, wo vom "Kerbevatter" betimmt wieder einiges Interessante aus Nordenstadt und den Rest der Welt zu hören sein wird. Vielleicht auch etwas von der Kerbepupp, die, obwohl in luftiger Höhe angebracht, in diesem Jahr plötzlich verschwunden war. Im Anschluß ist wieder ein Freundschaftsspielen von Musikzügen mit anschließendem Tanz angesagt. Karussells und Buden warten auf dem Bolzplatz hinter der Taunushalle auf ihre Gäste. Die NORDENSTADT NACHRICHTEN wünschen den "Gickeln" eine gute "Norschter Kerb".

WIH

10 Jahre

NORDENSTADT NACHRICHTEN

"Der SPD-Ortsverein Nordenstadt hat sich entschlossen, eine Zeitung herauszugeben". Mit dieser kurzen Feststellung wurde im Dezember 1977 die erste Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN an alle Haushalte verteilt. Ob die damaligen Initiatoren wirklich daran geglaubt haben, daß es im Jahre 1987 immer noch (immer wieder!) genügend Stoff und Material für eine NORDENSTADT NACHRICHTEN geben könnte?

"10 Jahre NORDENSTADT NACHRICHTEN - ein Grund zum Feiern"

Das wollen wir auch tun, am 18. September 1987, 20 Uhr, im großen Saal des Gemeindezentrums. Wenn Sie mit uns feiern wollen, dann kommen Sie einfach vorbei! Sollten Sie's diesmal nicht schaffen, wir werden 1997 sicher wieder feiern!

**10. Kinderfest der SPD-Nordenstadt
am Sonntag dem 6.9.87 von 14-17 Uhr**



Auf dem Bolzplatz an der TAUNUSHALLE.

SPIELANGEBOTE:

Nagelbalken, Büchsenwerfen
Eierlaufen, Sackhüpfen
Sonntagsmaler
Wurstschnappen
Luftballonspießen

ÜBERALL SIND KLEINE
PREISE ZU GEWINNEN!
Für Hungerige und Durstige
wird gesorgt!

Alle Kinder und deren
Eltern sind herzlich
eingeladen!!

Stoltenbergs Finanzakrobatik

Kommunen werden zur Kasse gebeten

Aufgrund der falschen Einschätzung der Bundesregierung über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1987, die vor der Bundestagswahl absichtlich überhöht und zu optimistisch war, hat die Steuerschätzung vom Mai 1987 Steuerausfälle für die öffentlichen Haushalte in den Jahren 1987 bis 1990 von insgesamt 60 Milliarden Mark ergeben!

Das bedeutet Steuerausfälle:

- für den Landeshaushalt Hessen 1987 bis 1990:
1,9 Milliarden DM
- für die Gemeindehaushalte in Hessen 1987 bis 1990:
1,26 Milliarden DM

Bei der Steuerschätzung vom Mai 1987 ist lediglich das Wachstum des Bruttosozialproduktes für 1987 korrigiert worden. Folgt man den Annahmen des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Späth (CDU!) über das wirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik, dann ist 1987 bis 1990 mit weiteren Steuerausfällen in Milliardenhöhe zu rechnen; allein 1990 zusätzliche Steuermindereinnahmen von rund 20 Mrd. DM.

Diese konjunkturbedingten Steuerausfälle müssen in den Haushalten der Länder und Gemeinden durch Ausgabenkürzung und Erhöhung der Verschuldung verkraftet werden. Die verkleinerte Einnahmendecke soll nach den Plänen der Bundesregierung aber noch weiter entscheidend verkürzt werden.

Die geplanten Steuersenkungen 1990 in Höhe von über 44 Mrd. DM scheinen ein Ausdruck finanzwirtschaftlichen Größenwahns zu sein. Tatsächlich sind sie ein wirksames politisches Instrument, um

den Staat endlich arm zu machen - was die erklärte Absicht der CDU/FDP-Koalition ist.

Die Steuersenkung 1990 einschließlich des schon 1988 vorgezogenen 5,3 Mrd. DM-Teils hat für Hessen folgende Konsequenzen:

- für den Landeshaushalt Hessen 1988 bis 1990:
2,34 Milliarden DM Steuerausfälle
- für die Gemeindehaushalte in Hessen 1988 bis 1990:
780 Millionen DM Steuerausfälle

Steuerausfälle in dieser Größenordnung sind unverantwortlich. Dr. Stoltenberg zwingt Länder u. Gemeinden in eine astronomische Verschuldung. Die Gemeinden haben keine andere Möglichkeit, als ihre Investitionen massiv zu kürzen und die Dienstleistungen für ihre Bürger einzuschränken.



Wie der Stoltenberg das finanzieren will, ist mir ein Rätsel

Wiesbaden - Eine Analyse der militärischen Strukturen in der Hessischen Landeshauptstadt

Wie wir in unserer letzten Ausgabe bereits angekündigt haben, ist die vom Wiesbadener Magistrat in Auftrag gegebene Militäranalyse als Buch erschienen. Das von Erich Schmidt-Eenboom herausgegebene Buch kann zum Preis von DM 7.-- bei der Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN bestellt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Anemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

SPD - FAMILIENFEST

Am 12. September 1987 in der Zeit von 14 - 18 Uhr findet auf dem Gelände des Alten Friedhofs an der Platter Straße das traditionelle Familienfest der Wiesbadener SPD statt.

Der Rolli-Bus, das Luftkissen, eine Spielstraße mit verschiedenen Möglichkeiten, ein Puppenspieler, der die Anwesenden ins Land der Phantasie entführt, ein Orchesterion, etc. sorgen dafür, daß Inder und Erwachsene sich vergnügen können. Kulinarische Spezialitäten, Bier, Wein, Limonade und Sprudel, Kaffee und Kuchen garantieren den Besucherinnen und Besuchern einen Samstag ohne Hungergefühle. Alle Wiesbadenerinnen und Wiesbadener sind herzlich dazu eingeladen.

Wohl wissend, was auf sie zukäme, haben Präsidium und Hauptausschuß des Deutschen Städtetages sich in einer Resolution an die Bundesregierung geäußert und dabei erneut die Forderung erhoben, daß die Finanzierungslasten nicht auf die Kommunen abgewälzt werden dürfen und daß bei der Bemessung von Art und Umfang der Steuerentlastungen insbesondere auch den finanziellen Problemen strukturschwacher Städte und Gemeinden Rechnung getragen werden muß.

Die SPD fordert eine Gemeindefinanzreform, die die Investitionskraft der Gemeinden stärkt, eine aktive Beschäftigungspolitik, die zur Entlastung der Sozialpolitik beiträgt und eine Neuregelung des Finanzausgleichs, die die Selbstverwaltung der Gemeinden und den Föderalismus nicht zur Farce werden läßt!

Probleme bei Sammlung

Welche alltäglichen Probleme sich bei der Wiedergewinnung von Rohstoffen ergeben können, zeigt sich derzeit in Nordenstadt am Habichtweg und an der Spessartstraße. Dort sind im Rahmen des in Nordenstadt erprobten Bringsystems Altglas- bzw. Altpapiercontainer aufgestellt. Wie die mit der Leerung beauftragte Firma der Stadt Wiesbaden jetzt mitteilte, kann sie ihren Auftrag bei diesen Standorten nicht mehr erfüllen, weil die Großlaster wegen unüberlegt abgestellter Pkw oder sogar Campingwagen die Container nicht mehr regelmäßig anfahren könnten. Die Container sind deshalb überfüllt, umherstehende Flaschen und Papierballen verschandeln die Umgebung. Die Behälter wurden deshalb entfernt oder sollen bei nächster Gelegenheit an andere Standorte verbracht werden.

Probleme bei

Was das bedeutet, kann man sich leicht vorstellen: anstatt gerade auch Kleinmengen an Flaschen und Papier gleich vor der Haustür in den dafür bereitstehenden Containern geben zu können, müssen die umweltbewußten Bürgerinnen und Bürger ihre Fracht jetzt zum mehrere hundert Meter entfernten nächsten Behälter transportieren. Das lohnt sich nicht täglich. Nicht jeder aber hat den Platz, um größere Mengen zu sammeln, um sie dann einmal wöchentlich oder monatlich dorthin zu bringen. Die meisten werden nun wieder gezwungen sein - wie früher schon - die Mülltonnen mit dem eigentlich noch verwertbaren Abfall zu belasten.

Ob die Wildparker diese Konsequenzen wohl bedacht haben? Oder ob sie wohl jetzt, wo sie ihren Abfall selbst nicht mehr loswerden, ihr Parkverhalten korrigieren? Es wäre sehr zu wünschen - im gemeinsamen Interesse einer entlasteten Umwelt!

N.J.

Straßenfest

Am 12. September 1987 wird in der Junkernstraße 22 - 40 (Ortsangabe) ein Straßenfest zugunsten der Kinder-Krebsstation 7 a der Universitätsklinik Mainz gefeiert.

Mit dem Erlös wollen wir und alle Freunde und Bekannte, die an der Durchführung des Festes beteiligt sind, therapeutische Maßnahmen unterstützen, die den kranken Kindern ihre belastende Therapie erleichtern und für viele Kinder Hilfe zum Leben sein können.

Beginn des Festes ist um 14 Uhr. Für Unterhaltung sorgen Musikbands, ein Kinderzirkus, dazu Tombola, Bazar, Flohmarkt, Kinderspiele mit vielen Preisen sowie Gaumenfreuden für jeden Geschmack.

Alle Bürger sind herzlichst eingeladen. Bitte unterstützen Sie diese Aktion durch Ihren Besuch.

VBW Volkswerk
Nordenstadt
Erbenheim
Delkenheim
e.V.

VBW weiter im Aufwind!

Vor zwei Jahren trat das eben gerade gegründete VBW-Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim mit seinem ersten Programm an die Öffentlichkeit. Neben vielen Stimmen, die es begrüßten, daß auch in den östlichen Vororten in Sachen Erwachsenenbildung etwas geschieht, gab es einige, die dieser Neugründung ein kurzes Leben prognostizierten. Die Skeptiker, soweit läßt sich in einer Zwischenbilanz nach zwei Jahren feststellen, hatten unrecht. Aber auch viele Optimisten müssen heute feststellen, daß die Entwicklung des VBW's ihre Erwartungen übertroffen hat: Aus den 29 Kursen des ersten Programms sind inzwischen regelmäßig über 80 Veranstaltungen geworden, die auf ein breites Interesse weit über das ursprüngliche Einzugsgebiet hinaus stossen. Sicherlich spielt dabei eine Rolle, daß das VBW kein unpersönlicher Massenbetrieb ist, sondern eben die Erwachsenenbildung vor Ort, die schnell und flexibel auf die Wünsche und Anregungen von Hörerinnen und Hörern reagieren kann. Für die Kursteilnehmer von auswärts spielt sicher auch eine Rolle, daß hier der Kursbesuch nicht automatisch mit einer langwierigen Parkplatzsuche verbunden ist.

Schwerpunkt des neuen Herbstprogramms ist der Bereich Gymnastik und Entspannung: Hier werden z.B. Kurse wie Yoga, Autogenes Training, Jazz-Tanz angeboten. Erfreulich ist, daß hier einige Krankenkassen ihren Mitgliedern bis zu 60 % der Gebühren einzelner Kurse erstatten. Im Bereich Hobbykurse wurden Tiffany-Technik, Marionettenbau, Drucken und Nähen neu ins Programm aufgenommen. Von Englisch bis Türkisch reicht die breite Palette der Sprachkurse, und die Tagestouren und Ausflüge haben dieses Mal die Stadt Wiesbaden zum Schwerpunkt: Das Staatsthea-

DAS SPIELMOBIL KOMMT!

Kinderfest am Sonntag, 6. September von 14-17 Uhr hinter der Taunushalle

DAS KOMMT ALLES MIT: Knetmasse, Knetglocke, Knetmasse, Schokolade, Bonbons, Spiele, Sportgeräte, Farben, Pinsel, Papier, Plättchen, Hüpfball, Fußball, Gummibälle, Metalltrommel, Werkzeuge, Eisenringe, Verklebungsmittel, Schweißmaschke, Latex und vieles mehr.

Herbstprogramm Spielplatz Riedelwäldchen SJD DIE FALKEN

Das 10. Kinderfest der SPD Nordenstadt wird neben den bekannten Spielen auch mit einigen Neuerungen aufwarten. So ist ein Platz für einen Kinderflohmarkt, an dem Kinder ihre Sachen verkaufen oder tauschen können, zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Einzige Bedingung: der Flohmarkt ist nur von Kindern für Kinder!

ter und - in Zusammenarbeit mit der Historischen Werkstatt - das Staatsarchiv, das Biebricher und das Stadtschloß sowie eine Stadtbegehung "NS-Zeit in Wiesbaden" stehen auf dem Programm. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Kulturamt werden im Herbst Autorenlesungen mit dem Wiesbadener Schriftsteller Hans Dieter Schreeb und dem libanesischen Autor Jusuf Naoum durchgeführt werden. Näheres ist zu erfahren im ausführlichen Programm des VBW, erhältlich über die Geschäftsstelle Hessenring 46 (rechts hinter der Apotheke). Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch von 10.00 - 12.00 Uhr, Donnerstag von 16.00 - 18.00 Uhr. Telefon 06122-12918. A.G.

Einladung an alle Nordenstädter zum:

Nordenstadt-Gespräch

am Dienstag, dem 8. September 20 Uhr
Gaststätte >TAUNUSHALLE<

mit Klaus Bensberg

Thema: Sport und Freizeit in NORDENSTADT

Aus dem Ortsbeirat



Der Erweiterung des Gewerbegebietes "Am grünen Weg" (vom Daimlering bis zur Autobahn) steht nichts mehr im Weg. Mit der Beschlußfassung des Bebauungsplans werden die Bestimmungen der Baunutzungsverordnung (BauNVO) für das gesamte Gewerbegebiet verbindlich. Die Planung berücksichtigt auch den beabsichtigten Umbau des Autobahnanschlusses. Die Verkehrsführung wurde so gewählt, daß die Wohngebiete vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Neben der Erschließung des Gewerbegebietes dient die ca. 100m parallel zur Autobahn verlaufende Planstraße A der Anbindung des westlichen Ortsbereichs von Nordenstadt. An beiden Seiten dieser Straße, die auch mit Fuß-/Radweg und Grünstreifen ausgestattet wird, ist die Erweiterung des Ge-

werbegebietes vorgesehen. Damit soll der Bedarf für expansionswillige Inhaber von Klein- und Mittelbetrieben - insbesondere aus Nordenstadt - gedeckt werden. Umfangreiche Begrünungsmaßnahmen wie eine Sicht- und Lärmschutzpflanzung zwischen BAB 66 und Gewerbegebiet sind vorgesehen. Die SPD-Ortsbeiratsfraktion hatte bei dem vorgelegten Planungsentwurf Bedenken gegen die darin ausgewiesenen Lärmzulassungsbereiche 1 - 3 (Bereich 1: nicht störende Betriebe; Bereich 2: nicht wesentlich störende Betriebe; Bereich 3: alle Gewerbebetriebe ohne Einschränkung). Die SPD-Fraktion hatte mit einem Antrag versucht, den Bereich 2 bis zur Planstraße A auszudehnen und den Bereich 3 lediglich ab dieser Straße bis zur Autobahn zuzulassen. Leider scheiterte dieser Antrag an den Gegenstimmen der restlichen im Ortsbeirat vertretenen Parteien. Ziel des Antrags der SPD-Fraktion war es, das Maß der Störungen, die vom Gewerbegebiet ausgehen, für das angrenzende Wohngebiet (Habichtweg/Hessenring/Horchheimerstraße) so niedrig wie möglich zu halten. Das bereits vorhandene Gewerbegebiet entspricht im großen und ganzen seiner Ausweisung als Bereich 1. Der Bebauungsplan wurde mit dem Zusatz "für die öffentlichen Grünanlagen nach einer kostengünstigeren Lösung zu suchen" bei einer Gegenstimme (Grüne) verabschiedet. Es bleibt jetzt nur zu hoffen, daß die Umweltqualität für die Bewohner des angrenzenden Wohngebietes "nicht wesentlich" (im Sinne des Bereichs 2 !) verschlechtert wird.

S. Müller



Die Fortsetzung der in den letzten Herbstferien begonnenen Malaktion auf dem Schulhof der Grundschule konnte trotz der widrigen Witterungsverhältnisse in diesem Sommer an einem der wenigen schönen und trockenen Freitagnachmittage stattfinden. Zahlreiche Mütter und Väter und auch Lehrerinnen beteiligten sich an der Schulhofverschö-

nerung. Die inzwischen schon etwas verblaßten Motive strahlen nun in neuem Glanz, dazu gekommen sind Spielfeldmarkierungen und verschiedene Kreise. Neben der Verschönerung wurde damit eine sinnvolle Bereicherung des Schulhofes für die Betätigung der Kinder im Freien geschaffen.

a1

Termine ... Termine ... Ter

- 28. - 31. August 1987
Norschter Kerb - ausgerichtet vom Kleintierzuchtverein
- 05./06. September 1987
Nachkerb - ausgerichtet vom Carneval- und Brauchtumverein
- 06. September 1987
Kinderfest der SPD hinter der Taunushalle
- 08. September 1987
"Nordenstadt Gespräch" mit Klaus Bensberg "Sport und Freizeit in Nordenstadt" Taunushalle - 20 Uhr
- 12./13. September 1987
TUS-Volleyballturnier in der Taunushalle
- 13. September 1987
Altennachmittag des Carneval- und Brauchtumvereins im Gemeindezentrum
- 18. September 1987
10 Jahre NORDENSTADT NACHRICHTEN - ein Grund zum Feiern! Großer Saal Gemeindezentrum



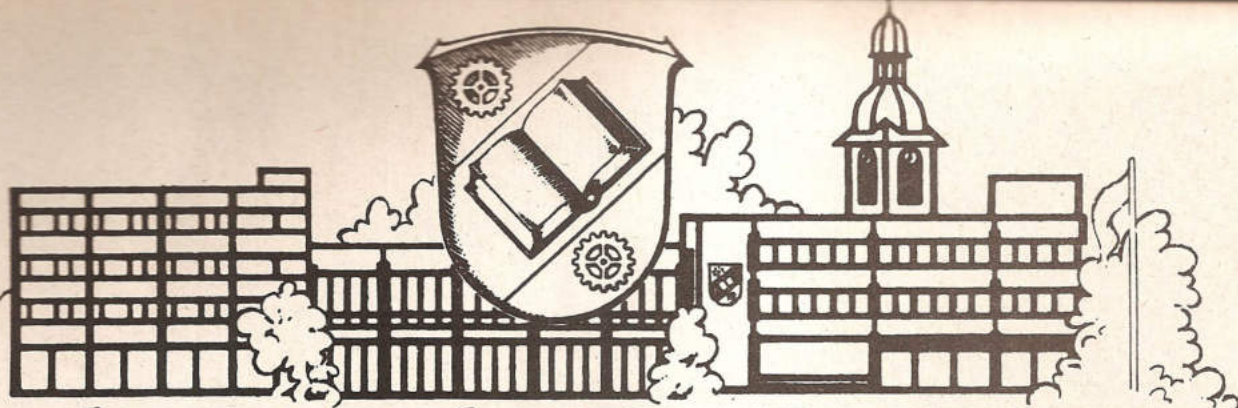
GRUNDSCHULE

Erfreulicherweise können wir berichten, daß die diesjährigen Schulanfänger in Nordenstadt (noch) nicht unter den negativen Folgen der neuen Schulpolitik (u.a. Heraufsetzung der Klassenhöchstzahl für verschiedene Jahrgangsstufen) zu leiden haben.

Es konnten fünf Klassen und die Vorklasse eingerichtet werden. Dies wurde allerdings nur durch die Umgestaltung des Gymnastikraumes der Schule in einen Klassenraum möglich. Das hat zur Folge, daß die dritte Sportstunde entweder draußen auf dem Schulhof - der Bau der Kleinsportanlage ist ja immer noch nicht in Angriff genommen worden, da die Landesmittel noch nicht bereitgestellt wurden - oder im Gemeindezentrum stattfinden muß. Ganz abgesehen davon, daß bei einer 45-minütigen Sportstunde unverhältnismäßig viel Zeit für den Weg dorthin und wieder zurück verlorengeht, wird dieser Saal oft wegen anderweitiger Veranstaltungen nicht zur Verfügung stehen.

Noch problematischer wird es im nächsten Schuljahr, wenn nur drei vierte Klassen entlassen werden und die Zahl der Schulanfänger sicher ähnlich hoch ist wie in diesem Jahr. Hier wird sich der Schulträger (die Stadt Wiesbaden) Gedanken machen müssen.

M.P. -



Nordenstadt-Nachrichten

11. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov./Dez. 1987

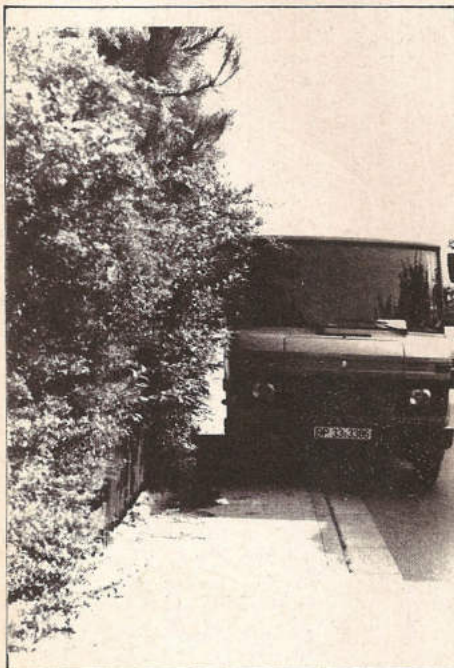
Nordenstadt kritisch betrachtet

Klaus Wagner ist nun seit etwas mehr als einem Jahr als Leiter der Ortsverwaltung Nordenstadt in unserem Stadtgebiet tätig. Dies war Anlaß für die Redaktion der NORDENSTADT - NACHRICHTEN zu einem samstäglichen Rundgang durch Nordenstadt. Es bot sich dabei die Gelegenheit, Klaus Wagner auf Dinge aufmerksam zu machen, die verändert bzw. verbessert werden sollten. Den Schwerpunkt des Rundganges bildeten das Gebiet um den Hessenring, der Ostring und das Gemeindezentrum. Die anderen Gebiete, so wurde festgehalten, sollen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Die Probleme der Verkehrssicherheit, insbesondere die der Fußgänger zogen sich wie ein Roter Faden durch den Rundgang.

Bei der Planung von Nordenstadts Straßen in den 70 er Jahren, wurde, wie fast überall, der Fehler gemacht, die Bürgersteige so schmal zu errichten, daß sie nur im Gänsemarsch benutzt werden können. Die ohnehin so eingeschränkten

zwei Bildern, die im südlichen Teil des Hessenringes entstanden sind. Das erste zeigt, wie durch einen parkenden Wagen der Bundespost Fußgänger gezwungen werden, die Fahrbahn zu benutzen. Das zweite Bild, welches aus der Perspektive eines Autofahrers aufgenommen wurde, zeigt, daß es unmöglich ist, zu erkennen, daß hier die Einmündung eines Fußweges ist. Dies ist umso gefährlicher, als der Fußweg zu einem Spielplatz führt.



Bürgersteige werden jedoch durch überwachsende Hecken und Bäume noch weiter eingeengt. Die hierdurch entstehende Gefährdung wird von vielen genauso sehr unterschätzt wie das Zuparken und Befahren der Bürgersteige durch Kraftfahrzeuge. Deutlich wird dies anhand von



Nachdem in der Vergangenheit Appelle an die Autofahrer auf wenig fruchtbaren Boden gefallen sind, schlägt die Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN vor, durch Pfosten auf dem Bürgersteig das Befahren und Parken unmöglich zu machen.

Reaktivierung Erbenheim: oder Hoffnung auf Einsicht?

Mit großer Erleichterung können wir den vom Bundesverwaltungsgericht vorgelegten Vergleichsvorschlag zur Kenntnis nehmen. Was steckt aber dahinter? Ein Vergleich ist in der Regel ein Kompromiß. Ist es aber ein Kompromiß, wenn der Vergleich das beinhaltet, was eigentlich erstritten werden sollte, nämlich die gesetzlich vorgeschriebene Durchführung eines Anhörungsverfahrens?

Man kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß der Vergleichsvorschlag nur deshalb zustande gekommen ist, weil der Bundesregierung die Ausweglosigkeit Ihres Standpunktes endlich bewußt wurde und sie so einer Verurteilung aus dem Wege gehen wollte. Aber wie es denn auch sei, die Chance alle Argumente gegen eine Stationierung zusammenzutragen, ist jetzt gegeben.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die gegenwärtige Landesregierung die Position der Regierung Börner übernommen und sich ebenfalls für die Durchführung des Anhörungsverfahrens eingesetzt hat. Obwohl die Bundesregierung sich nach der Anhörung über die Bedenken hinwegsetzen kann, besteht die Hoffnung, daß dennoch die drohende Reaktivierung verhindert wird. Sich über die Bedenken hinwegzusetzen, wird um so schwerer sein, je stärker die Öffentlichkeit sich an dem Verfahren beteiligt.

In einer ersten Stellungnahme der Bürgerinitiative "KEINE REAKTIVIERUNG DES ERBENHEIMER FLUGPLATZES" verpflichtet sich diese auch, weiterhin für eine umfassende Information der Bevölkerung zu sorgen.

Frohe Weihnachten und ein gutes 1988 wünschen die Nordenstadt Nachrichten 



An die Bewohner Nordenstadts geht die Bitte von uns, den Schnitt der Hecken so vorzunehmen, daß der Bürgersteig nicht eingeengt wird.

Bei der Einfahrt von der Horchheimer Straße in den südlichen Hessenring wird die Einsicht durch Hecken an der Bushaltestelle stark behindert. Klaus Wagner gab die Zusicherung, daß beim nächsten Schnitt hierauf geachtet wird.

Die Ausfahrt des Massa-Marktes führt durch den Engpaß an der Ampel immer wieder zu erheblichem Rückstau. Die Möglichkeit, eine 2. Fahrspur einzurichten oder die vorhandene zu verlängern, soll überdacht werden.

Der Ostring entwickelt sich im Bereich der Senefelder Straße immer mehr zu einem Einkaufszentrum. Nachdem die Fa. Kessel aus diesem Bereich in einen anderen Teil Nordenstadts gezogen ist, hat sich inzwischen sogar ein Teppichhändler in Nordenstadt niedergelassen. Ein weiterer Ausbau in diesem Bereich scheint sich anzubahnen. Bleibt nur zu hoffen, daß dann auch die Verkehrssituation überdacht wird, und das nicht nur im Hinblick auf Fahrzeugverkehr und Parkplätze, sondern auch auf einen ausreichenden Raum für Fußgänger.

Bedauerlich ist die Tatsache, daß der Raiffeisen-Markt, der sich in der Senefelder Straße befindet, wahrscheinlich seine Pforten schließen wird.

Unverständlich auch wieder, die Gedankenlosigkeit von Autofahrern, in der Umgebung des Massa Hotels. Hier wurde

nicht nur das absolute Halteverbot mißachtet, ein PKW stellte sich sogar trotz Hinweis in die Auffahrt für Feuerwehr und Rettungsfahrzeuge. Man stelle sich nur vor, wenn im Brandfalle die Feuerwehr nicht an das Hotelgebäude kommt.

Für den Komplex um das Feuerwehrgerätehaus gibt es leider immer noch keinen erkennenswerten Fortschritt. Zur Erhaltung der Bausubstanz wurden im Erdgeschoß die Fenster mit Brettern zugenagelt. Der Vorplatz zum Feuergerätehaus gleicht inzwischen einem Abstellplatz für abgemeldete Fahrzeuge. Die Entscheidung des Magistrates zu diesem Vorhaben steht noch aus. Die Redaktion hat Klaus Wagner gebeten, sich um eine Beschleunigung zu bemühen.

Nachdem das Grünflächenamt für die Ausgestaltung der Grünfläche an der Schule (Horchheimer Wiese) einen Plan erstellt hat, werden wir versuchen, diesen Plan in einer unserer nächsten Ausgaben zu veröffentlichen. Wir konnten uns jedenfalls von der Gemeinschaftsarbeit des Ortsbeirates überzeugen. Die Vorbereitungen zur Bepflanzung weiterer Bäume waren abgeschlossen.

Die Plätze um das Gemeindezentrum gleichen nach unserer Ansicht einer Betonwüste. Eine Umgestaltung dieser Flächen zu einem Platz der Begegnung wäre sinnvoll und mit geringen Finanzmitteln möglich. An dieser Stelle möchte die Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN an die Nordenstädter Bevölkerung den Appell richten, uns hierzu Vorschläge zu machen.

mine... Termine... Termi

- 05. Dezember 1987
Seniorenachmittag der SPD im großen Saal des Gemeindezentrums
 - 05./06. Dezember 1987
Gruppenschau des Kleintierzuchtvereins in der Taunushalle
 - 11. Dezember 1987
Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes im Gemeindezentrum
 - 12. Dezember 1987
Hallenfußballturnier AH I in der Taunushalle
 - 13. Dezember 1987
Altenachmittag des Carneval- und Brauchtumsvereins in Gemeindezentrum
 - 13. Dezember 1987
Weihnachtsfeier des Musikvereins Nordenstadt im Vereinsheim
 - 15. Dezember 1987
Weihnachtsfeier des Landfrauenvereins im Gemeindezentrum
 - 18. Dezember 1987
Preisskat der Freiwilligen Feuerwehr im Gemeindezentrum
 - 19. Dezember 1987
Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr im Gemeindezentrum
 - 20. Dezember 1987
Weihnachtsfeier des Turn- und Sportvereins im Gemeindezentrum
- Die TAUNUS-HALLE ist vom 22. Dezember bis 1. Januar 1988 geschlossen!
- 06. Januar 1988
Ordensfest des Carnevals- und Brauchtumsvereins Nordenstadt im Gemeindezentrum
 - 08. Januar 1988
Jahreshauptversammlung des Männer-Gesang-Vereins
 - 08. - 10. Januar 1988
Jugendfußball-Hallenturnier in der Taunushalle
 - 15. Januar 1988
Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Nordenstadt im Gemeindezentrum
 - 23. Januar 1988
Familienabend des Musikvereins Nordenstadt im Gemeindezentrum
 - 30. Januar 1988
Fremdensitzung des Carnevals- und Brauchtumsvereins Nordenstadt in der Taunushalle
 - 31. Januar 1988
Altenachmittag des Carnevals- und Brauchtumsvereins Nordenstadt in der Taunushalle

DANK AN DIE FALKEN

Zum fünften Mal waren die FALKEN an der Durchführung der Spielstände des Kinderfestes der SPD beteiligt. Diese Mitarbeit ist inzwischen zur festen Einrichtung geworden, egal ob es sich um von den FALKEN selbst erstellte Nordenstadt-Ralleys, Geschicklichkeitsspiele oder einfach um die Hilfe an den Spielständen handelt.

Siegfried BRILL dankte den FALKEN für ihren Einsatz und übergab ihnen eine Unterstützung für ihre Gruppenarbeit. Die Freude bei den FALKEN war groß, denn nun war es möglich, einen Greenpace 'Umwelttester' anzuschaffen; bisher stand nur ein ausgeliehener, gebrauchter Kasten zur Verfügung. G.J.

Unfall am Wallauer Weg!

STEUERREFORM

Am 30.09.1987 hörte man am Spätnachmittag in Nordenstadt das Heulen von Polizei- und Rettungswagensirenen, die Hunsrückstraße war zu, Busse in Richtung Wallau wurden über den Ostring umgeleitet.

Was war geschehen?

Zwei kleine Mädchen, so konnte man am nächsten Tag der Tagespresse entnehmen, waren bei der Überquerung des Wallauer Weges von einem Kleinlastwagen erfaßt worden. Ein Mädchen wurde leicht, das andere schwer verletzt.

Gott sei Dank haben sich die Verletzungen des einen Mädchens als nicht so schwer - sicherlich aber für das Mädchen schlimm genug - erwiesen. Beide Mädchen konnten nach den Herbstferien wieder die Schule besuchen. Die Vermutung liegt nahe, daß die Verletzungen deshalb nicht so schwer waren, weil der Lastwagen, der eben erst von der Hunsrückstraße kommend in den Wallauer Weg eingebogen war, noch nicht die immer noch innerstädtisch erlaubten 50 km/h erreicht hatte. Was wäre geschehen, wenn die Mädchen 100 oder 200 m weiter die Straße überquert hätten?

Waren also die Folgen des Unfalls nicht so gravierend, wie es noch an der Unfallstelle ausgesehen hatte, so sollte doch dieses Ereignis endlich zum Anlaß genommen werden, TEMPO 30 auch in Nordenstadt einzuführen!

In einigen Wiesbadener Stadtteilen - auch das konnte man neulich der Presse entnehmen - soll dies geschehen oder ist wenigstens beantragt worden. Warum noch immer nicht in Nordenstadt?

Muß es erst zu weiteren Unfällen kommen, bevor endlich von allen Seiten innerstädtische Tempobegrenzungen gefordert und auch gefördert werden?

al

Tempo 30

Tempo 50 ist viel zu schnell für den Wohnbereich. Läuft ein Kind 15 Meter vor einem 50 km/h schnellen Auto auf die Straße, so würde es noch mit 47 km/h vom Fahrzeug erfaßt; bei 30 km/h hätte der Kraftfahrer sein Fahrzeug nach 13 Meter anhalten können - ohne Unfall. Das Unfallrisiko auf innerörtlichen Straßen ist besonders groß. Hier passieren zwei Drittel aller Unfälle mit Verletzten. Deshalb werden in fast allen Kommunen Versuche mit Tempo 30 durchgeführt.

Erste Ergebnisse, die Folkert Kiepe vom Deutschen Städtetag vorgelegt hat, sind ermutigend: Bei Geschwindigkeitskontrollen in Hamburg wurde festgestellt, daß zwar immer noch zu schnell gefahren wird, insgesamt wurde jedoch langsamer gefahren und Spitzengeschwindigkeiten wurden deutlich seltener registriert. In Berlin-Charlottenburg stellte man fest, daß die Unfälle im Tempo-30-Bereich insgesamt um 29% und die mit Verletzten um 37% zurückgingen.

Eine oft geäußerte Befürchtung ist, daß Tempo 30 mehr Lärm und Schadstoffausstoß sowie einen höheren Kraftstoffverbrauch mit sich bringe. Auch dies kann durch die Versuchsergebnisse als widerlegt gelten. Wer Tempo 30 fährt, beschleunigt weniger und schaltet früher in einen höheren Gang. Diese niedrigtourige Fahrweise ist kraftstoffsparend und der Schadstoffausstoß ist eindeutig günstiger als bei hochtourigem Fahren. Außerdem reduzieren sich die Vorbeifahrtgeräusche fast um die Hälfte.

Fazit: Tempo 30 führt zu einer eindeutigen Geschwindigkeitsreduzierung und zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß Tempo 30 durch bauliche Maßnahmen, vor allem Einengung der Fahrbahnen, unterstützt wird.

Steuerreform darf nicht zu Lasten kommunaler Aufgabenerfüllung und Investitionen gehen

Mit Sorge stellte das Präsidium des Deutschen Landkreistages in seiner Sitzung im Landkreis Emsland Ende Juli fest, daß die kommunalen Minder-einnahmen im Rahmen der Steuerreform negative Auswirkungen auf die kommunalen Investitionen haben werden. Die Gesamtsteuerentlastung soll bekanntlich brutto rund 44 Mrd DM betragen. Davon soll ein Teil (19 Mrd DM) durch Umschichtungen finanziert und die Nettoentlastung von 25 Mrd DM durch Begrenzung der öffentlichen Ausgaben erwirtschaftet werden. Die Kreise, Städte und Gemeinden müssen, solange noch keine Klarheit über die Finanzierung des Umschichtungsvolumens besteht, bei der Aufstellung ihrer Haushalte mit kommunalen Steuerausfällen von rund 6 1/2 Mrd. DM und Zuweisungsverlusten von rund 3 1/2 Mrd. DM, also zusammen von rund 10 Mrd. DM, rechnen. In dem Umfang, wie die Kommunen an den Einnahmen aus dem Umschichtungsvolumen beteiligt werden, verringern sich die Einnahmehausfälle.

Diese Finanzierungslasten können von den Kommunen angesichts der strukturellen Probleme ihrer Haushalte nicht mehr durch Einsparungen erwirtschaftet werden. Selbst bei Einhaltung des Ziels strikter Aufgabengrenzung von mittelfristig jährlich rund 3% wird die kommunale Verschuldung stark ansteigen. Bei realistischer Einschätzung werden die kommunalen Ausgaben in den Verwaltungshaushalten überproportional wachsen. Hierfür verantwortlich sind hauptsächlich die dynamischen Entwicklungen bei den Sozialausgaben, z.T. auch bei den Personalausgaben wegen neuer Aufgaben insbesondere im Umweltschutz. Das hätte zur Folge, daß ein deutlicher Anstieg der kommunalen Nettokreditaufnahme ab 1988 und ein realer Rückgang der kommunalen Investitionen zu erwarten wäre.

40 PROZENT FRAUEN...



so konnte man es Ende Oktober und Anfang November den Medien entnehmen. Von Quote und Quotierung war die Rede. Was ist darunter zu verstehen?

Die SPD, die in den vergangenen 100 Jahren stets für die rechtliche Gleichstellung der Frauen gekämpft hat, will die Gleichstellung in den eigenen Reihen nun endlich einlösen.

Sie (die SPD) will in ihrer Satzung verankern, daß Frauen einen bestimmten Anteil der Parteiämter innehaben müssen. Warum diese Festlegung?

Der Anteil der Frauen in der Bevölkerung liegt bei ca. 52%, sie spielen im politischen Leben bekanntlich bisher zahlen- und einflußmäßig aber nur eine untergeordnete Rolle. Auch in der SPD sind die Frauen, gemessen an der Anzahl der weiblichen Parteimitglieder (in Parteiämtern unterrepräsentiert).

Zur Verwirklichung der Demokratie gehört aber, daß Männer und Frauen gleichberechtigt am politischen Leben beteiligt sind. Frauen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Belange selbst wahrzunehmen und weibliche Lebensperspektiven und Erfahrungen in die politischen Konzepte einzubringen.

Bisher mußten Frauen, die ein Parteiamt ausüben wollten, immer der "bessere Mann" sein; durch die Quotenregelung, die nur ein vorläufiges Hilfsmittel sein kann, soll den Frauen ein Weg geöffnet werden, Funktionen und Mandate in der Partei leichter zu erreichen. al

Stoltenbergs Schuldenberg wird weiter wachsen

Schneller als erwartet sind die Befürchtungen der SPD hinsichtlich geringerer Steuereinnahmen in der Zukunft durch eine neue Schätzung des renommierten Münchener IFO-Institutes bestätigt worden. Im Finanzplan 1988 bis 1991 des Bundes insgesamt 25,6 Milliarden DM Steuereinnahmen fehlen werden, davon schon 0,9 Milliarden DM im Jahre 1988.

Auch für 1987 werden noch einmal zusätzlich 1,1 Milliarden DM im Bundeshaushalt fehlen, die die Neuverschuldung 1987 auf über 27 Milliarden DM hochtreiben werden; über 5 Milliarden DM mehr als im Haushaltsjahr 1987 vorgesehen.

Geringere Steuereinnahmen werden die Netto-Neuverschuldung in den Folgejahren nicht nur erhöhen, sondern auch die Zinsbelastung

des Bundes für seine Kredite weiter ansteigen lassen. Die von der SPD ausgesprochene Befürchtung, die Zinsbelastung werde im Jahre 1991 auf über 40 Milliarden DM ansteigen, wird durch die neueste Entwicklung noch wahrscheinlicher.

Kurz: Stoltenbergs Finanzpläne sind schon jetzt Makulatur. Reißt die Finanzierung der sogenannten Steuerreform schon Milliardenlöcher in den Haushalt, die durch Steuererhöhungen, Streichung von Steuerbefreiungen, Abschaffung oder Kürzung von Freibeträgen gestopft werden sollen, so kommen jetzt neue Defizite hinterher. Auch dafür werden erneut breite Schichten der Bevölkerung die Zeche zahlen - mit verheerenden Folgen für die Konjunktur.

Das Ozonloch wird größer!

Die drohende Katastrophe! Es wird viel zu heiß! Das Ozonloch wird immer größer!

Solche Überschriften zu Veränderungen der Ozonschicht haben wir in der Presse gelesen. Wir FALKEN wollten wissen, wodurch die Veränderungen der Ozonschicht entstehen, welche Folgen zu erwarten sind und was man/wir tun können, damit unsere Erde für uns in fünfzig Jahren nicht zum Treibhaus wird.

Wir informierten uns!

In 20 km Höhe unserer Atmosphäre schützt der sogenannte Ozongürtel unsere Erde vor der UV-Strahlung der Sonne. Wissenschaftliche Messungen haben ergeben, daß das Ozonloch über der Antarktis (dort ist der Ozongürtel zerstört) bereits die Größe der Vereinigten Staaten erreicht hat. Die Wissenschaftler sind recht sicher, daß bei der Zerstörung der Ozonschicht Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCK's) eine wesentliche Rolle spielen. FCK's findet man u.a. als Treibmittel in Spraydosen, als Kühlmittel in Gefrier- und Klimaanlage und als Stoff, der zum Aufschäumen von Kunststoffen verwendet wird. In den USA, Kanada, Schweden und Norwegen sind diese Treibgase für Sprühdosen seit 1978 verboten. In einem internationalen Abkommen (September 1987) ist bis 1999 eine stufenweise Verringerung der Produktion von FCK's um 50 % vorgesehen. Derweil können wir weitersprühen und haben dann etwa im Jahr 2010 ein Drittel unserer Ozonschicht weggesprüht; leben dann in einem wärmeren Klima, staunen über Mißernten und stellen eine hohe Rate von Hautkrebskrankungen fest usw.

Wir FALKEN haben uns gefragt, ob wir wirklich wissend weiterhin Sprays verwenden dürfen, ob 'fast-food' in Kunststoffverpackungen verkauft werden muß, was wir tun können, um die Verwendung von FCK's zu beschränken.

In Kaufhäusern und Verbrauchermärkten fanden wir ein reichhaltiges Angebot an Spraydosen für Körperpflege, Hygiene, Autopflege, usw. Bei genauerem Hinsehen konnten wir aber auch schon Alternativen entdecken. Das, was mit einer Spraydose versprüht wird, läßt sich auch per Zerstäuber verteilen. Leider muß man für namensgleiche Produkte desselben Herstellers bei Spraydosen weniger Geld bezahlen als für die vergleichbare Menge in der Zerstäuberpackung. Unsere Frage dazu: Kann man unwiderruflich zerstörte Umwelt mit 'weniger Kosten' aufwiegen?

Hier einige Beispiele:

Haarspray: Von 12 Haarsprays im Angebot waren z w e i ohne Treibgas!

Deo-Spray: Von 11 Deosprays war nur e i n Spray mit sogenanntem umweltfreundlichen Treibgas ausgewiesen. Allerdings gibt es eine große Anzahl von Alternativ-Produkten ohne Treibgas - Deo-Roller, Deo-Stifte, Creme-Deo.

Schaumfestiger: E i n e s von neun Produkten ohne Treibgas. Aber man kann auch einfache Haarfestiger (mit Zerstäuber) oder Gel oder Creme verwenden. Schuhsprays: Bei den jetzt aktuellen Ledersprays für Schuhe kann man mit einem kleinen Aufpreis die Lederpflege ohne Treibgas vorziehen.

Wir möchten S i e daher bitten, beim Einkauf keine Spraydosen, sondern Alternativ-Produkte zu wählen. (Es sollten, wenn es gar nicht anders geht,

auf jeden Fall nur Spraydosen in Ihren Einkaufskorb gelangen, auf denen der blaue Umweltengel abgebildet ist.) Mit einem solchen Konsumentenverhalten wäre zwar nicht das Problem der Vernichtung der Ozonschicht durch FCK's gelöst. Vielleicht ließe sich aber ein Signal setzen für die politisch Verantwortlichen, damit die FCK's bei der Herstellung von Kunststoffen verboten werden und für Kühlanlagen ein Recycling der FCK's zur Pflicht gemacht wird. Nicht nur wir fänden das toll - I h r e Kinder sicher auch!

Die FALKEN-Nordenstadt

PIFF PIFF

Am nächsten Wochenende habe ich fest eingeplant, endlich eine gründliche Autopflege vorzunehmen. Nicht Frühjahrsputz, sondern gute Vorbereitung auf den kommenden Winter ist jetzt angesagt!

Mit einem gewichtigen Paket voller Utensilien eingedeckt, gehe ich an die Arbeit. Also, zuerst doch die Reinigung, dann die Pflege. Ja, das geht dann alles schneller als gedacht! Mit Reinigungsspray - piff -, Teppich-Spray - piff -, Scheibenspray - piff - und der Spraydose mit dem Kunststoff-schnellglanz - piff - hat man im Nu den Glanz, Felgenreiniger - piff -, Schnellrostlöser - piff - und schon ist man fertig zum Ausbessern. Der richtige Farbton Felgenspray läßt die Kratzer - piff - verschwinden und auch der Rostfleck wird mit Grundierungsspray und dem passenden Color-Spray - piff, piff - weggezaubert.

Was fehlt noch? Hohlraumversiegelung - piff - lieber noch etwas nachbessern. Wo liegt den jetzt die Spraydose für den Unterbodenschutz? Piff - das war eine unbequeme Arbeit, und außerdem stinkt das Zeug gewaltig. Da hatte ich doch noch ein Spray für den Motor - piff -; die Reifen könnten auch ein wenig Farbe gebrauchen - piff -, nicht zu vergessen das Spray für Gummiteile - piff! Nun ist die Spraydose mit dem Schutzwachs an der Reihe. Jetzt wo alles wieder glänzend ist, darf der Steinschlagschutz nicht fehlen - piff - und da und dort ein wenig Fettspray - piff, piff!

Motorstartspray im Handschuhfach und Enteiserspray an der Wohnungstür, alles ist "startbereit" für den Winter. Eingestanden, es war kein billiges Unternehmen, aber für das Auto sicher eine gute Investition.

Im Blick auf das Jahr 2015 allerdings ist es eine katastrophale Investition: denn mit so vielen Sprays zerstört man langsam aber sicher die Ozonschicht unserer Erde. Unsere Kinder brauchen dann die Autos nicht mehr winterfest zu machen, denn dann gibt es nur noch milde Winter!

Da ich nicht wissentlich zur globalen Umweltzerstörung beitragen möchte, lasse ich die ganze Aktion mit den Spraydosen und bleibe bei den zwar zeitintensiveren aber umweltfreundlichen Methoden der Autopflege. Machen Sie mit?! G.J.

MIT DEM SCHADSTOFFTESTER UNTERWEGS

Die FALKEN-Gruppe Nordenstadt hat sich mit dem Thema Umwelt beschäftigt. Wußten Sie, daß das Wasser der Brunnen in und um Nordenstadt zum Teil stark nitrathaltig ist?

Wir haben Bäche, Leitungswasser und Brunnen unter anderem auf ihren Nitratgehalt untersucht und folgende Werte herausgefunden (Wasserentnahme im September 1987):

Beim Leitungswasser konnten wir keinen Nitratgehalt feststellen.

Die Nitratgehalte bei den Bächen (Nordenstadter Bach, Käsbach) lagen bei 50 mg/l.

Die Nitratgehalte bei den untersuchten Brunnen lagen zwischen 100 und 200 mg/l (Horchem, Privatbrunnen).

Die Trinkwasserversorgung von 1986 sieht folgende Grenzwerte für Nitrat im Wasser vor:

Trinkwasser 50 mg/l

Wasser zur Zubereitung von Säuglingsnahrung 10 mg/l

Nach EG-Richtlinien darf Oberflächenwasser, das zur Gewinnung von Trinkwasser verwendet wird, einen Nitratgehalt von höchstens 50 mg/l haben.

Nitrate aus dem Wasser werden im Körper umgewandelt, es entstehen Nitrite und Nitrosamine (krebserregend). Nitrite behindern den Aufbau des roten Blutfarbstoffs, der den Sauerstoff durch unseren Körper transportiert. Bei Säuglingen führen Nitrite zu lebensgefährlichem Blutfarbstoffmangel.

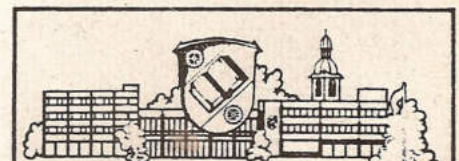
Wie kommt es, daß ein Brunnen wie der Horchem, dessen Wasser noch heute zum Kaffeekochen und seit Generationen als Trinkwasser benutzt wurde, so einen hohen Nitratgehalt hat?

Bekannt ist, daß der hohe Nitratgehalt hauptsächlich von der Landwirtschaft her kommt.

Wir wollen unsere Arbeit im Laufe eines Jahres fortführen und damit genauere Meßwerte herausfinden. Wir werden versuchen, unsere Untersuchungsergebnisse durch Laboruntersuchungen zu überprüfen und zu bestätigen.

(formuliert von der SJ-Gruppe der FALKEN)

NORDENSTADT - AUFKLEBER



Nordenstadt

Seit 1984 gibt es den bekannten Nordenstadt-Aufkleber. In den Farben orange/blau klebt er an manchen Autos.

Herausgegeben wurde der Aufkleber von der SPD-Nordenstadt. In einer geringen Auflage sind jetzt wieder einige Exemplare an die Lotto-Annahmestellen in Nordenstadt gegangen. Zum Selbstkostenpreis von 50 Pfg werden sie abgegeben. bei:

Gerti Kasper, Junkernstrasse 46 und "Das Lädchen", Stolberger Str. 6

FÜR EINE KINDGERECHTE SCHULE

Im Elternbund können alle Eltern, die die Hoffnung auf eine humane und kindgerechte Schule noch nicht aufgegeben haben, gemeinsam für diese Ziele arbeiten.

Für uns heißt das:

- kindgerechte Lebens- und Arbeitsräume in einer Schule, die die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nimmt;
- ein Leistungsbegriff, der sich nicht als Konkurrenz zwischen "Leistungsstarken" und "Leistungsschwachen" versteht, sondern als Befähigung für jedes Kind, sein Leben in die Hand zu nehmen;
- eine Schule, in der mit Kopf und Hand gelernt wird und die alle Heranwachsenden - unabhängig von ihrer Herkunft - in die Lage versetzt, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen, sozial verantwortlich zu handeln und am kulturellen Leben teilzuhaben.

Diese Vorstellungen können nach unserer Auffassung nicht in einem dreigliedrigen Schulsystem verwirklicht werden, das Kinder schon im Alter von 10 Jahren einem Auslese- und Leistungsdruck unterwirft und sie in drei verschiedene "Begabungskorsetts" zwingt - als ob es nicht eine Vielzahl von unterschiedlichen Begabungen gäbe, die sich am besten im gemeinsamen MITEINANDER- und VONEINANDER-Lernen entfalten können.

Wir vom Elternbund setzen uns deshalb nach wie vor für die integrierte Gesamtschule (IGS) als Regelschule ein. In Wiesbaden unterstützen wir die Einrichtung einer zweiten IGS in der Innenstadt, damit dem Elternwillen nach integriertem Lernen Rechnung getragen werden kann.

Wenn Sie Interesse an einer reformorientierten Schulpolitik und an der Arbeit im Elternbund haben, dann freuen wir uns über Ihren Anruf!

elternbund Wiesbaden
c/o Bärbel Heimann, Zweibörnstraße 5
Telefon 06121 - 74472

Jeden ersten Montag im Monat Eltern-treff in den Räumen des Kinderschutzbundes, Schwalbacher Straße 72, um 20 Uhr. Schauen Sie doch mal vorbei!

Beitrittserklärung **bitte zurück an:**

Geschäftsstelle:
ebh Elternbund hessen e.V.
Oeder Weg 56 · Postfach 100 720
6000 Frankfurt 1
Tel. 069 / 55 38 79

BIG Frankfurt · BLZ 500 10111 · Kto. 170 1185 100
Post giro Frankfurt · BLZ 500 100 60 · Kto. 415 730-604

Ich möchte Mitglied

im **ebh** werden

Ich beantrage ab _____ meine Aufnahme in den **ebh**

als Elternmitglied Interessensmitglied Mitgliedsbeitrag
monatlich DM 4,-

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte beantworten Sie uns noch die folgenden Fragen - Keine Bedingung - aber wichtig.

Zahl der Kinder: _____

Geburtsjahr(e): _____

Schule(n): _____

Rückfall in die bildungspolitische Steinzeit!

Eigentlich könnte man sich ja ganz gelassen im Sessel zurücklehnen und denen, die jetzt aufheulen, sagen, daß sie sehenden Auges in diese schulpolitische Entwicklung hineingetaumelt sind und daß es ihnen eigentlich recht geschähe. Aber - trifft es denn auch die Richtigen? Haben die Kinder zu verantworten, was sich in der Schullandschaft heute tut? Oder dürfen sie nur ausbaden, was ihnen die schulpolitischen Neandertaler bescherten? Kommt es den Kindern zugute, wenn wieder "Auslese statt Förderung" ihren Schulweg bestimmen?

Was ist geschehen?

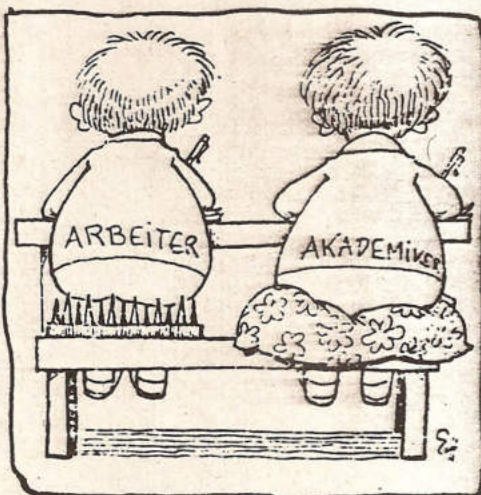
Die hessische Landesregierung stellende Koalition hat sich am 16. November 1987 geeinigt, wie die "Verordnung über die Übergänge innerhalb der allgemeinbildenden Schulen" gestaltet werden soll. Offensichtlich hat der Koalition nicht gefallen, daß im letzten Schuljahr 22,2 % der Kinder Gymnasien, 8,1 % Realschulen, 6,1 % Hauptschulen, 14,7 % integrierte Gesamtschulen und 48,9 % Förderstufen gewählt haben.

Mit der Verordnung, die noch im laufenden Schuljahr in Kraft treten soll, wird vorgegeben, daß für jeden Grundschüler im vierten Schuljahr ein Gutachten zu erstellen ist, aus dem hervorgeht, für welche Schulform er geeignet erscheint. Sind die Eltern anderer Meinung, muß sich das Kind einem fünftägigen Probeunterricht unterziehen (die goldenen Fünziger lassen grüßen!) bei dem drei schriftliche Arbeiten, davon je eine in Mathematik und Deutsch, angefertigt werden müssen. Die letzte Entscheidung trifft das Staatliche Schulamt.

Nun weiß man aus Niedersachsen, wo die "Orientierungsstufe" obligat war, daß bei einer Entscheidung nach der 6. Klasse die Treffsicherheit bei 75 %

lag, nach der Klasse vier jedoch nur mehr bei 50 - 60 %. Die neue hessische Landesregierung mutet also den Eltern zu, zur Unzeit Entscheidungen für ihr Kind treffen zu müssen, die das ganze Schulleben, wenn nicht gar das ganze Leben eines Kindes in falsche Gleise leiten können. Abgesehen von der systemimmanenten Fehlerquote kommt noch hinzu, daß - ohne den Lehrern Böses unterstellen zu wollen - nachgewiesen ist, daß der soziale Hintergrund einer Familie die Bewertung der Leistung eines Kindes unbewußt beeinflussen kann.

Sind nun Eltern anderer Meinung als der Grundschullehrer, muß sich das Kind einer extrem Prüfungssituation unterziehen. Wie aussagekräftig ein derartiges Verfahren ist, mag jeder selbst beurteilen, der am eigenen Leib erfahren hat, wie anders seine Leistungen unter Prüfungszwängen sein kann.



Es gibt allerdings - und dies läßt hoffen - einen Weg, Kindern dies alles zu ersparen: integrierte Gesamtschulen lassen Eltern und Kindern Zeit, Entwicklungen und Ausbildung von Fähigkeiten in Ruhe ablaufen zu lassen, pubertätsbedingte Leistungsschwankungen aufzufangen und auszugleichen und dem Kind eine seinen Fähigkeiten und intellektuellen Möglichkeiten gemäße Schulform anzubieten. Sie ermöglichen angstfreies Lernen und damit auch Spaß an der Schule, ein breites Angebot an Wahlpflichtunterricht - je nach Fähigkeit und Interesse des Kindes - daneben Neigungskurse, Stütz- und Liftkurse zur Stabilisierung des Stoffes und und und....

Geben Sie Ihrem Kind eine Chance: die Chance, eine Entscheidung fürs Leben nicht zur Unzeit treffen zu müssen! Halten Sie Ihrem Kind die umfassendsten und breitesten Möglichkeiten offen! Wählen Sie die integrierte Gesamtschule als die kindgerechte Schulform! KT

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:
Wolfgang Spangenberg, Fasanenweg 9

Redaktion:
Katrin Kiehne, Goethering 26
Annemone Lux, Flurstraße 10 a
Werner Wahler, Pommernstraße 45

Layout:
Sigurd Schneider, Pommernstraße 14

Druck:
Werkgemeinschaft Rehabilitation,
Köhlstraße 6, 6200 Wiesbaden

Am 18. September war der große Saal im Gemeindezentrum festlich geschmückt! "10 Jahre NORDENSTADT NACHRICHTEN" stand in großen Lettern am Saalende.

Viele waren gekommen, um gemeinsam mit dem Ortsverein der SPD dieses Jubiläum zu feiern. 10 Jahre NORDENSTADT NACHRICHTEN, das heißt, immer wieder Kontakt zu den Mitbürgern, den Vereinen, den Problemen in unserem Gemeinwesen Nordenstadt zu suchen, Fragen, Ereignisse und Probleme aufzuzeigen, sie an den "Mann/die Frau" zu bringen. Das heißt, immer wieder viel Arbeit, aber auch Spaß, wenn man Erfolge sieht, Anerkennung findet.

Horst WINTERSTEIN, ehemaliger hessischer Innenminister und unserem Nordenstadt als früherer langjähriger Abgeordneter immer noch eng verbunden, war "gern gekommen", wie er betonte, "weil er das über 10-jährige Engagement von Freunden ausdrücklich würdigen" wollte.

Wolfgang SPANGENBERG, Vorsitzender des Ortsvereins der SPD, hatte die angenehme Ehre, den ehrenamtlichen



Redakteurinnen und Redakteure kleine Buchgeschenke zu überreichen. Stellvertretend für alle in den 10 Jahren tätigen Redaktionsmitglieder sei hier nur Erwin SÜDFELD erwähnt, der schon lange nicht mehr in Nordenstadt wohnt und deshalb mit viel Freude das 10-jährige Jubiläum mitfeierte; gehörte er schließlich einmal der "Gründerredaktion" an.

Es war ein schöner Abend im Nordenstadter Freundes- und Familienkreis und es hat den heutigen Redaktionsmitgliedern Mut gemacht, weiter zu machen. Ein Dankeschön hier auch an Dieter Heemann, der dem Abend den musikalischen Anstrich gab.

kk

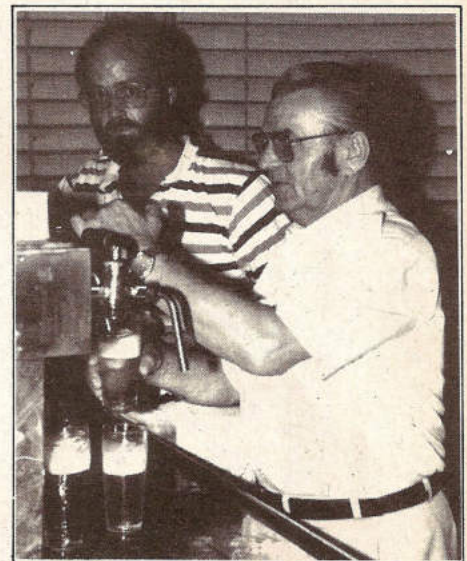


SPD-Unterbezirksvorsitzender Frank BEUCKER gehörte auch zur Gratulantenschar (Bildmitte Sigurd Schneider - der Layouter; rechts mit Brille Dr. Hans Peter Schröder)

Wolfgang Spangenberg bedankt sich bei Karl Heinz Eischer, daneben Elke Spiekermann und Erwin Südfeld (lachend!)



Chronik - 10 Jahre NORDENSTADT NACHRICHTEN



Gearbeitet werden mußte auch - Walter Asshauer und Michael Hübner zapfen

Der 4. Umweltbericht der Landeshauptstadt Wiesbaden 1987 bestätigt diese, bei Fachleuten schon lang bekannte Tatsache: Der Ortsbezirk mit einer Fläche von 733 ha wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt (67%). Das nördlich der A 66 flach ansteigende Gelände ohne jegliche Baumkulisse (bekanntlich sind in Nordenstadt keine Waldflächen vorhanden, außerdem können die Obstbaumanlagen nicht als Baumkulisse bezeichnet werden) tritt schroff in Erscheinung. NORDENSTADT gehört zum RHEIN-MAIN-TIEFLAND und ist nach der naturräumlichen Gliederung der BIEBRICH-HÖCHHEIMER-EBENE zugeordnet. Die ursprüngliche Landschaft ist einerseits durch die Bebauung (13% Wohnbau, 10% Gewerbe, 10% Straßen usw.) und andererseits durch die großflächige Landwirtschaft verändert. Die Ausdehnung der Wohn- und Gewerbegebiete hat zu großen Substanzverlusten an wertvollen Böden geführt, so daß in Verbindung mit der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und dem Fehlen standortgerechter Feldgehölze und von Feldrainen die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt kaum noch vorhanden ist.

Die gesamte Gemarkung im un bebauten Bereich ist völlig ausgeräumt und weist somit keine Landschaftsstrukturen mehr auf. Nur ein kleiner Teil des Nordenstadter Baches ist wegen des Erlensbestandes, der leider sehr gering ist, erhaltenswert und soll in den zu erstellenden Landschaftsplan baldmöglichst einbezogen werden (Renaturierung 1987/88).

Nordenstadt gehört insgesamt zu den intensivsten genutzten Ortsbezirken, wobei in den zurückliegenden Jahren keine ökologischen Vorhaben in Angriff genommen oder geplant wurden.

Neben den vorstehenden, meist ökologischen Problemen ergeben sich für Nordenstadt durch den Flugbetrieb des Militärflughafens Erbenheim, aber auch durch den Flughafen Rhein-Main weitere erhebliche Probleme durch Lärmbelästigungen. Auch der Schalldruck durch den Straßenverkehr (Autobahn, verschiedene Kreis- und Durchgangsstraßen) erreicht erhebliche Werte, so daß Nordenstadt als mäßig bis stark lärmbelasteter Ortsbezirk zu werten ist.

Bezüglich der Belastungen durch Alttablagerungen ist die Feststellung erfreulich, daß Alttablagerungen in Nordenstadt nicht bekannt sind. Bei den Immissionswerten muß dagegen die Belastung durch Schwefeldioxid als merklich, durch Stickstoffdioxid und Schwebstaub als tolerierbar bis merklich eingestuft werden.

Nach dem vorgenannten "Teilbericht Nordenstadt" aus dem Umweltbericht 1987 (Die Zahlen stammen meist aus Vorjahren) muß es das Anliegen aller Nordenstadter Bürger sein, auch ein erhebliches Augenmerk auf die Verbesserung der gesamten Umwelt in der Gemarkung zu richten. Alle Bürger sind hier angesprochen, zusätzlich zu den Bereichen Verkehrsberuhigung, Verbesserung sozialer Einrichtungen, Erhaltung des alten Ortskerns und von alter Bausubstanz, um nur einige Beispiele zu nennen, auch Maßnahmen zur Verbesserung der Landschaftsstrukturen, zur Lärmverminderung und zur Verminderung der Immissionsbelastungen, zu fordern.

A.Roth

Die Häuser an der Sachsenstraße sind fast alle bezogen. Kinder spielen, Gärten werden gestaltet - alle sind zufrieden.

Leider ist die Straße noch eine einzige Baustelle. Die neu aufgereihten Gardinen verschwinden hinter einer Staubwolke, wenn der schwere Bau-LKW vorbeidonnert. Die Pläne zum Ausbau der Straße sind fertig, die Anwohner aufgefordert, ihre Meinung zu sagen.

Zu diesem Zweck hat der Ortsbeirat am 29. September 1987 u.a. auch eingeladen. Der Saal war - ausnahmsweise - rappellvoll. Einigkeit herrschte bei den Anwohnern, den Plänen des Grünflächenamtes zuzustimmen: eine Straßenebene, versetzte Verkehrsführung durch Pollen und Grünpflanzungen, Aufpflasterungen oder Schwellen. Mit großem Engagement wurde von den Anwohnern vorgetragen, daß aus Sicherheitsgründen - vordringlich der Kinder wegen - eine "beruhigte Straße" unabdingbar sei. Der Vorlage wurde dann auch einstimmig vom Ortsbeirat entsprochen. Nächster Tagesordnungspunkt! Stuhlrücken. Plötzlich saß ich mit drei weiteren Bürgern allein im Saal. Etwas irritiert stellte ich fest, daß nicht etwa die Ortsbeiratssitzung geschlossen war, sondern lediglich der Tagesordnungspunkt Sachsenstraße.

Betroffenheit also nur unmittelbar vor der Haustür? Wieso nicht auch beim Thema Verkehrsberuhigung in Nordenstadt, überall, nicht nur in einer Straße? Wieso nicht auch beim Thema Jugendhaus für Nordenstadt, wieso nicht auch beim Thema Radwege, wieso nicht auch usw., usf. ?

Einen etwas irritierten Eindruck hinterließen für mich auch die Ortsbeiratsmitglieder als sie plötzlich von einer zur anderen Minute in einen fast leeren Saal redeten. Ich hätte in diesem Moment nicht mit ihnen tauschen wollen.

Wer bekommt schon gern so plastisch vor Augen geführt, daß seine Arbeit nicht so interessant, es sei denn ... unmittelbar vor der Haustür?

Wem sollte das Ganze nun eigentlich zu denken geben? Den Feierabendpolitikern, die ihr Bestes versuchen, oder evtl. auch den Bürgern, die manchmal gern über diese "Ortsfürsten" lästern?

Eine ratlose Beobachterin

P.S.: Zum Glück konnte noch im Verlauf der weiteren Sitzung wieder eindeutig festgestellt werden, wer sich mehr Gedanken machen sollte! (Siehe auch Artikel "Mehr Beteiligung der Ortsbeiräte")

MEHR BETEILIGUNG DER ORTSBEIRÄTE...

an den politischen Entscheidungen in Wiesbaden - dieses Ziel ist in einer Magistratsvorlage formuliert, über die zur Zeit beraten wird. Der Katalog der Angelegenheiten, bei denen die Ortsbeiräte mitzureden haben, soll erweitert werden. Vorbild sind die Regelungen, die bereits für Amöneburg, Kastel und Kostheim ("AKK") gelten. Nur in einem Punkt bleibt der Unterschied zwischen AKK und allen anderen bestehen: die AKK-Ortsbeiräte haben ein größeres Mitspracherecht in finanziellen Dingen. Das hängt mit dem Sonderstatus von AKK zusammen, wie er sich aus der historischen Entwicklung ergeben hat; sichtbaren Ausdruck findet er im eigenen Haushalt für die ehemaligen Mainzer Vororte. Solange die Kommunalaufsicht, also der hessische Innenminister, dies duldet, läßt sich dort mehr finanzielle Eigenständigkeit realisieren als es bei den anderen Stadtteilen möglich ist.

Auch der Nordenstadter Ortsbeirat hat vor zwei Jahren einen Verfügungsfonds/Stadtteilmittelsfonds gefordert, also Mittel, über deren Vergabe nicht zentral, sondern im jeweiligen Stadtteil selbst entschieden würde. Die Kommunalaufsicht spielt da aber nicht mit. So wird nach den Vorstellungen des Magistrats nur ein relativ kleiner Betrag - für Nordenstadt ca. 17.000 DM - verbleiben, über den der Ortsbeirat, zweckgebunden für Bau- und Straßenunterhaltung und im Grünflächenbereich, selbst entscheiden kann.

Bei der Beratung im Ortsbeirat wurde von der SPD die Vorlage des Magistrats als erster Schritt zur erwünschten Dezentralisierung begrüßt. CDU, F.D.P. und Grüne lehnten sie ab, weil sie die Gleichstellung aller Ortsbeiräte nicht erreicht sahen (CDU) und weil sie ihre weitergehenden Vorstellungen nicht erfüllt sahen. So kam es mit 5 zu 4 Stimmen zu einem ablehnenden Beschluß!

Kommentare ... Kommentare ... Kommentare ... Ko

Wenn CDU, F.D.P. und Grüne im Nordenstadter Ortsbeirat gemeinsame Sache machen, bleibt die politische Seriosität oft auf der Strecke. Nicht das Nein zur Magistratsvorlage war das Schlimme, sondern die Nonchalance, mit der man dabei den Anspruch auf politische Ernsthaftigkeit aufgab.

Den Ausführungen des Magistratsvertreters über die rechtliche Unzulässigkeit des Stadtteilmittelsfonds hatte zwar keiner etwas entgegenzusetzen. Dennoch wurde so getan, als läge es in der Hand der Stadt Wiesbaden, diese Hürde zu überspringen. CDU-Sprecher Schrodt

ließ die Katze aus dem Sack: man wollte die SPD treffen, die sich durch die größeren Rechte für AKK ja selber in die Situation gebracht habe, den anderen etwas bieten zu müssen. Harald Bernd, die Grünen-Fraktion im Ortsbeirat, meinte ablehnen zu können, da die Sache auch ohne Nordenstadts Ortsbeirat eine Mehrheit bekäme.

Wer sich so um rechtliche Einwände nicht schert oder das politische Gewicht des eigenen Handelns für unerheblich erklärt, trägt dazu bei, den Ortsbeirat als Verhandlungspartner zu desavouieren.

Aus dem Ortsbeirat

Verlängerung des Westrings unverzichtbar

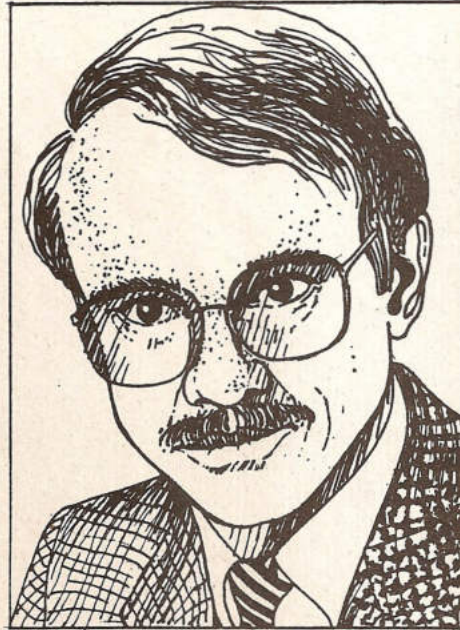
Wer die von allen Seiten geforderten Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im alten Ortskern will, muß für den Anschluß des Westrings an die Kreisstraßen nach Igstadt und Erbenheim eintreten. Dies wurde einmal mehr deutlich, als der Ortsbeirat in seiner letzten Sitzung verkehrsberuhigende Maßnahmen diskutierte, die ihm zusammen mit Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr aufgrund einer Ortsbesichtigung erforderlich schienen.

Über alternierendes (wechselseitiges) Parken in der Friedhofstraße, im Hessenring zwischen Eichelhägerstraße und der Straße An der Schule sowie in der Heerstraße zwischen Junkernstraße und HL-Markt/Raiffeisenbank war schnell und ohne Umschweife Einigkeit zu erzielen.

Zu verkehrsberuhigenden Maßnahmen in der Junkernstraße und im Wallauer Weg gab es allerdings intensive Diskussionen. Hierzu lagen Vorschläge von Bürgern schriftlich vor; weitere Beiträge wurden von anwesenden Bürgerinnen und Bürgern mit Nachdruck und anschaulich mündlich geliefert.

So wurde für die Junkernstraße eine Einbahnstraßenregelung gefordert. Die Befürworter versprachen sich davon mehr Wohnqualität, mehr Ruhe und sichere Parkmöglichkeiten. Andere verwiesen darauf, daß auf diese Weise lediglich der Verkehr in andere Wohnbereiche abgedrängt würde, insgesamt also keine generelle Verbesserung brächte. Dies sieht mehrheitlich auch der Ortsbeirat so. Er spricht sich deshalb vorrangig für die Verlängerung des Westrings an die Kreisstraße nach Erbenheim und Weiterführung durch das erweiterte Gewerbegebiet bis zum bestehenden Anschluß an die BAB 66 aus.

Zweiter Schwerpunkt der Bürgerdiskussionen waren die lebensgefährlichen Verkehrsbedingungen am Wallauer Weg. Private Geschwindigkeitsmessungen hatten für den ortseinfahrenden Verkehr bis zu 98 km/h festgestellt. Um hier überhaupt auf 50 km/h herunterzubremsen - wie es eine Anliegerinitiative als Mindestforderung formulierte - sollten Schwellen am Ortseingangsschild und noch einmal ca. 200 m in Richtung Ort eingebaut werden.



In der Diskussion kamen noch erheblich weitergehende Vorschläge wie der Bau einer Ampelanlage an der Einmündung der Hunsrückstraße in den Wallauer Weg oder die Freigabe des Parkens auf beiden Seiten des Wallauer Weges hinzu. Da sich der Ortsbeirat hierzu nicht leichtfertig zum Expertenteam erklären wollte, überwies er alle Vorschläge, die im Verlauf der Sitzung zu den Problembereichen gemacht wurden, mit der Bitte um Prüfung und Bewertung an die Fachämter.

Als weitere kleine, aber ebenfalls wichtige Punkte beschloß der Ortsbeirat, die Verbindungswege zwischen Hunsrückstraße und Grabenweg sowie zwischen Turmstraße und Straße An der Schule so abpfosten zu lassen, daß sie künftig von Rollstuhlfahrern ohne Schwierigkeiten benutzt werden können. Durch ein Schreiben an Oberbürgermeister Exner wird der Ortsvorsteher Dr. Brill auf verstärkte Sonderstreifen der Polizei zu Fuß und per Auto dringen, damit aller erhöhten Einbruchstätigkeit der letzten Zeit entgegengewirkt wird. In der Dezembersitzung wird sich der Ortsbeirat u.a. mit dem Haushaltsplanentwurf für 1988/89 befassen, teilte der Ortsvorsteher abschließend mit.

Ein Riesenerfolg!!

Straßenfest zugunsten krebskranker Kinder ein Riesenerfolg!

Das 1. Junkernstraßenfest am 12. September 1987 zugunsten der Kinderkrebstation 7 A der Universitätsklinik Mainz lockte bei herrlichem Spätsommerwetter mehr als 1.200 Besucher an. Unter einer weithin sichtbar flatternden Fahne erlebten die Gäste ein harmonisches Fest mit einem bunten Programm. Es wurde eröffnet mit einem Platzkonzert des Musikvereins Nordenstadt. Der Kinderzirkus aus Bierstadt begeisterte mit seinen gekonnten und sicher dargebotenen Kunststücken die vielen kleinen und großen Zuschauer. Während die "Quacktown-Brandy-Balls" mit Dixielandmusik unterhielten, konnten sich die zahlreichen EB- und Getränkestände, Kinderspiele, Flohmarkt, Basar und Tombola des Ansturms kaum erwehren. Für eine Bombenstimmung, die noch angeheizt wurde durch amerikanische Versteigerungen, sorgte die italienische Gesangsgruppe "DeiFaro" bis Mitternacht.

Bei diesem Straßenfest stimmte einfach alles: das Wetter, die Stimmung, die Atmosphäre und der traumhafte Erlös von DM 20.800. Zusammen mit zusätzlichen Geldspenden konnte dem Vorsitzenden des "Fördervereins für Tumor- und Leukämiekranken Kinder e.V.", Herrn Volker H. NELGEN, im Kreise aller Helfer ein Scheck in Höhe von insgesamt DM 28.500 überreicht werden. Herr Nelgen bedankte sich ganz herzlich bei allen Mitwirkenden, Spendern und ganz besonders bei den zahlreichen Besuchern des Festes. Er stellte eindrucksvoll dar, welche Hilfe dieser Betrag für die krebskranken Kinder bedeutet, so daß bei den Initiatoren und Helfern spontan für ein 2. Junkernstraßenfest im kommenden Jahr plädiert wurde.

D. Majer

Musikverein Hessenmeister

Da sage noch jemand, daß die Zahl 13 kein Glück brächte!
Am 13. September 1987, bei der 13. Hessenmeisterschaft in Altenstadt bei Friedberg belegte der Musikverein Nordenstadt in der Klasse Fanfarenzug-Modern den ersten Platz und sicherte sich damit den Titel des HESSENMEISTERS 1987!
Herzlichen Glückwunsch zu diesem schönen Erfolg.

kk

STREUSAND VOM SPIELPLATZ!!

Nach einem im letzten Jahr gefaßten Beschluß ist es nun offiziell möglich: der Sand aus den Spielplätzen der Stadt kann zum Streuen von Gehwegen entnommen werden!

Unsere Bitte: Seien Sie umweltbewußt, nehmen Sie das Angebot an und verzichten Sie auf die Verwendung von Streusalz!

